



Freie und Hansestadt Hamburg

Bezirksversammlung Altona

A/BVG/123.30-01

Drucksache 20-3112

Datum 26.01.2017

Beschluss

auf Empfehlung des Planungsausschusses

Umweltrelevante Kenntnisse für das Grundstück Neumühlen 14 (ehem. EWU – Gelände)

Die Behörde für Umwelt und Energie wird nach § 27 BezVG gebeten, eine Stellungnahme zu Planungsüberlegungen für das Grundstück Neumühlen 14 (ehem. EWU – Gelände) abzugeben. Dabei sollen alle umweltrelevanten Kenntnisse über die Fläche dargelegt werden.



Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Umwelt und Energie

Behörde für Umwelt und Energie, Postfach 30 05 80, D - 20302 Hamburg

Bezirksversammlung Altona
Geschäftsstelle der Bezirksversammlung

- per E-Mail -

Präsidialabteilung
Senats- und Parlamentsangelegenheiten
- P 13 -

Neuenfelder Straße 19
D - 21109 Hamburg
Telefon 040 428 40 - 2378 / Zentrale - 0

Ansprechpartnerin Erdmuthe Maaß

E-Mail erdmuthe.maass@bue.hamburg.de

Hamburg, den 23.03.2017

Umweltrelevante Kenntnisse für das Grundstück Neumühlen 14 (ehem. EWU-Gelände) – Drs. 20-3112 Beschlussempfehlung der Bezirksversammlung Altona gem. § 27 BezVG

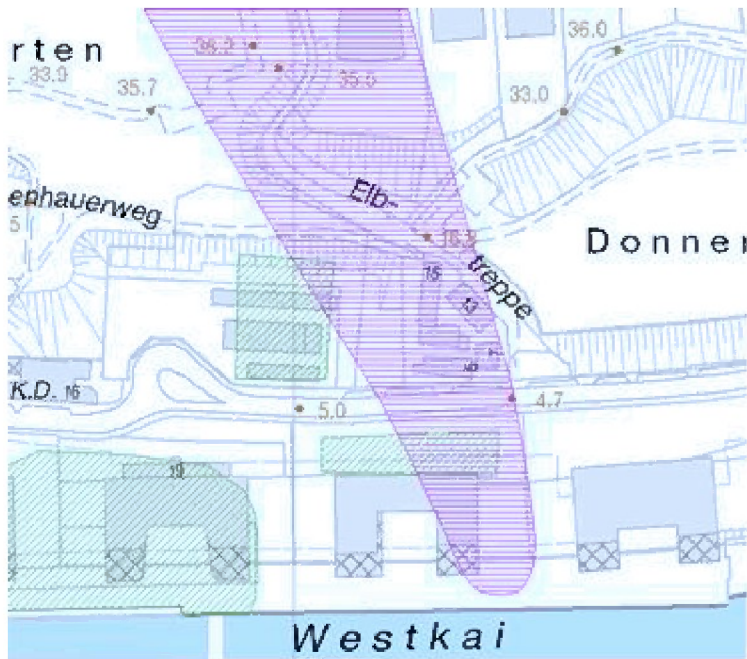
Sehr geehrte Damen und Herren,

die Behörde für Umwelt und Energie (BUE) nimmt zu o.g. Beschluss wie folgt Stellung:

Die BUE beabsichtigt die Konkretisierung der im Bebauungsplan Ottensen 2 / Othmarschen 31 / Altona Altstadt 48 als „Parkanlage FHH“ dargestellten Fläche, die gemeinhin als „Hangquelle EWU-Gelände“ bezeichnet wird. Die Konkretisierung hat den Gewinner-Entwurf des Otto-Linne-Preises 2009 als Hintergrund, der die Hangquelle innerhalb der Parkanlage FHH inszeniert.

Im Bereich der Holstentwiete und der Behringstraße ist durch den Betrieb einer Kakaomühle und einer Maschinenbaufabrik bis in die 1980er-Jahre hinein das Grundwasser erheblich mit leichtflüchtigen chlorierten Kohlenwasserstoffen (LCKW) verunreinigt worden. Die Schadstoffe haben sich über die Jahrzehnte mit südlicher Fließrichtung des Grundwassers bis zur Elbe als Vorfluter ausgebreitet. An der Straße Neumühlen zwischen dem Parkplatz des Augustinums (Neumühlen 14) und der Elbtreppe sind bis zu 200 µg/l Summe LCKW im Grundwasser nachgewiesen worden. Ein Teil des Grundwassers tritt hierbei oberirdisch am Elbhang aus und weist Belastungen von 20 bis 30 µg/l Summe LCKW auf. Es sind die Einzelstoffe Trichlorethen und 1,2-cis-Dichlorethen nachgewiesen worden, die als gesundheitsschädlich/krebserregend gelten. Um eine Gefährdung für Mensch und Tier ausschließen zu können, wird das oberirdisch austretende Grundwasser seit 2008 mittels einer Drainage erfasst und in die Elbe abgeleitet.

Vorbereitende Untersuchungen und Studien zur Sanierung der Schadstofffahne werden zurzeit bei der BUE durchgeführt.



Ausschnitt aus Fließrichtung der Schadstofffahne

Da im Zuge der geplanten Baumaßnahme – Konkretisierung der Parkanlage –, die zumindest randlich von der Schadstofffahne tangiert wird, ein Eingriff in die Strömungsverhältnisse stattfindet und das Wasser oberirdisch abgeleitet werden soll, ist der Belastung des Grundwassers Rechnung zu tragen. So ist die Verlagerung der LCKW in die Umgebungsluft sowie ihr Vermögen, Beton zu durchdringen, zu berücksichtigen. Inwieweit die Maßnahme Einfluss auf die Fließrichtung des schadstoffbelasteten Grundwassers hat, wäre mit weiterführenden geotechnischen Untersuchungen zu ermitteln.

Das Hangwasser würde vor einer Spundwand, die auch für die Tiefgarage erforderlich ist, gestaut und seitlich im Osten über eine erlebbare Wasserfläche über Stufen heruntergeführt und in das Straßensiel geleitet werden. Es wird mit Wassermengen von 30 l/s gerechnet. Das Wasser ist stark eisenhaltig und belastet. Es muss im Untergrund außerdem mit Altlasten, wie z. B. den Fundamenten des Kraftwerks, gerechnet werden. Die entworfene Bebauung erstreckt sich über das Flurstück 5055 und Teile des Flurstücks 5054 der Gemarkung Ottensen, auf einer Fläche von ca. 3.370 m² (nicht mitgerechnet sind die Stauwasserflächen).

Die geschilderte Situation entspricht unseren Kenntnissen (BUE, Grundwassermessstelle 7557 mit LCKW und BTEX belastet). Die Einleitung dieses Wassers in das Siel oder in ein Oberflächengewässer bedarf einer wasserrechtlichen Genehmigung. Diese ist bei der BUE/Amt für Immissionsschutz und Betriebe (IB) zu beantragen. Zu beachten ist:

- Das Hangwasser ist aufgrund der LCKW- und BTEX-Belastung potenziell gesundheitsgefährdend.
- Das Hangwasser ist zudem eisenhaltig und wird bei Zutritt von Sauerstoff zur Ausfällung von Eisenhydroxiden führen. Die Ausfällungen sind optisch unansehnlich und Oberflächen können schmierig/rutschig werden, was für eine erlebbare Wasserfläche sicher nicht wünschenswert wäre.

Des Weiteren wird auf die Drucksache 20/2794 der Bezirksversammlung Altona verwiesen, in der die Thematik des Hangwassers bereits unter dem Punkt Wohnungsbauüberlegungen im Bereich Neumühlen aufgeführt ist.

Mit freundlichen Grüßen

Erdmuthe Maaß



Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Umwelt und Energie

Behörde für Umwelt und Energie, Neuenfelder Straße 19, D-2
21109 Hamburg

Amt für Umweltschutz
Bodenschutz/Altlasten

Hamburg, den 08.06.2017

ehem. EWU-Gelände, Neumühlen

–
„Runder Tisch“ vom 6. Juni 2017 in der Behörde Umwelt und Energie (BUE)

Teilnehmer: Herr Landgraf und Herr Rösler (Bezirk Altona Landschaftsplanung), Frau Dr. Tiedemann und Herr Steinke (BUE, Gesamtstädtische Freiraumentwicklung), Frau Klose, Frau Kilpert und Herr Bocian (BUE, U2 Bodenschutz / Altlasten)

Das derzeit als Parkplatz für das Augustinum genutzte Gelände zwischen der Lawaetz-Stiftung und der Elbtreppe (sog. ehem. EWU-Gelände) soll ggf. einer neuen Nutzung zugeführt werden. Als mögliche Optionen stehen derzeit eine Wohnbebauung durch den Bezirk bzw. eine Umgestaltung zu einem Park (Wasserterrassen) durch NGE im Raum.

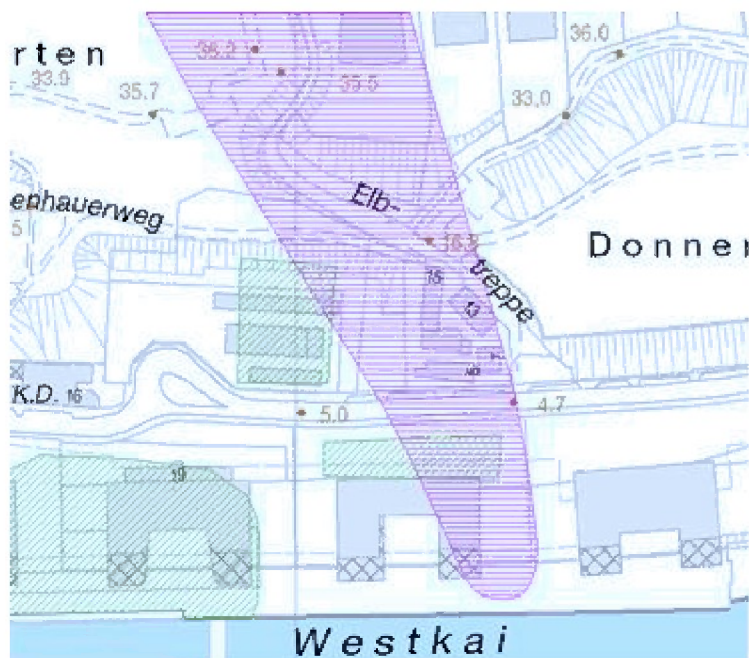
Da bei beiden Varianten der nachgewiesenen Grundwasserbelastung Rechnung zu tragen ist, hat U22 am 6. Juni 2017 zu einem gemeinsamen Gespräch eingeladen um die Altlastenproblematik und deren Bearbeitungsstand darzulegen sowie Möglichkeiten zur Realisierung der Umnutzung aufzuzeigen und zu diskutieren.

Sachstand:

Im Bereich der Holstentwiete und der Behringstraße ist durch den Betrieb einer Kakaomühle und einer Maschinenbaufabrik bis in die 1980er Jahre hinein das Grundwasser erheblich mit leichtflüchtigen chlorierten Kohlenwasserstoffen (LCKW) verunreinigt worden. Die Schadstoffe haben sich über die Jahrzehnte mit südlicher Fließrichtung des Grundwassers bis zur Elbe als Vorfluter ausgebreitet. An der Straße Neumühlen zwischen dem Parkplatz des Augustinums und der Elbtreppe sind bis zu 200 µg/l Summe LCKW im Grundwasser nachgewiesen worden. Ein Teil des Grundwassers tritt hierbei oberirdisch am Elbhang aus und weist Belastungen von 20 bis 30 µg/l Summe

LCKW auf. Es sind die Einzelstoffe Trichlorethen und 1,2-cis-Dichlorethen nachgewiesen worden, die als gesundheitsschädlich/krebserregend gelten.

In 2010 hat im Auftrag der BUE das Büro Sakosta einen Variantenvergleich zur Sanierung der Grundwasserschadstofffahne Behringstraße/Holstentwiete/ Neumühlen durchgeführt. Die erfolgsversprechende Variante sah hierbei vor, die beiden Eintragsorte im Bereich der Behringstraße (ehem. Maschinenbaufabrik) und der Holstentwiete (ehem. Fettextraktion) mittels Injektion eines Cosubstrates auf mikrobiologischen Wege zu stimulieren und somit einen Schadstoffabbau zu etablieren. Die ungesättigte Bodenzone im Bereich der Schadstoffquelle Behringstraße sollte darüber hinaus mittels einer Bodenluftsanierung von Schadstoffen gereinigt werden. Auf Höhe der Elbchaussee –im unterem Drittel der Schadstofffahne- war die Installation einer sog. BIOXWAND vorgesehen, wobei über Injektionslanzen Sauerstoff in den Untergrund gepresst und somit ein biologischer Schadstoffabbau angeregt wird. Diese Maßnahme war in erster Linie vorgesehen, um einen Sanierungserfolg im Bereich des Böschungsfußes zeitlich zu beschleunigen, da die Fließzeiten von den Schadstoffquellen bis zum Straßenverlauf Neumühlen mehrere Jahrzehnte betragen. Da eine Sanierung der gesamten Schadstofffahne durch die BUE eine umfassende Planung und Vorbereitung benötigt hätte, wurde mit dem Bezirk Altona vereinbart, das oberflächennah zu fassende belastete Grundwasser temporär über eine geplante Dränage in die Elbe abzuleiten. Die ermittelte Schadstoffkonzentration und –Fracht schienen unter dem Gesichtspunkt der Kostenminimierung und des überschaubaren Einleitzeitraumes tolerierbar. Eine aktive Sanierung der Schadstoffe im Bereich Neumühlen war grundsätzlich nicht vorgesehen.



Eine Entscheidungsvorlage mit Bitte um Umsetzung der beschriebenen Sanierungsmaßnahmen wurde im Juli 2012 durch die damalige Amtsleitung als unverhältnismäßig abgelehnt. Lediglich die geplante Bodenluftsanierung auf dem verunreinigten Grundstück Behringstraße wurde in 2013 in Betrieb genommen (Austrag bis heute ca. 225 kg Schadstoffe).

In 2015 und 2016 wurde die Schadstofffahne weiter in Art und Umfang erkundet und es fand eine Neubewertung des Gefährdungspotentials statt. Die Bewertung zeigt, dass die Schadstofffahne vom Grundsatz her nach wie vor eine hohe Sanierungsrelevanz aufzeigt. Aktuell hat U22 eine Entscheidungsvorlage mit Bitte um Wiederaufnahme der Sanierungsplanung an die Amtsleitung stellt.

Hinweise zur geplanten Umnutzung

Da im Zuge der Umnutzung, die zumindest randlich von der Schadstofffahne tangiert wird, ein Eingriff in die Strömungsverhältnisse stattfindet und das Wasser oberirdisch abgeleitet werden soll, ist der Belastung des Grundwassers Rechnung zu tragen. So sind aufgrund des geringen Dampfdruckes von LCKWs der Übergang in die Umgebungsluft sowie ihr Vermögen Beton zu durchdringen, zu berücksichtigen.

Vorausgesetzt die Amtsleitung stimmt der o.g. Vorgehensweise zur Sanierung der Schadstofffahnen zu, wird U24, Referat Altlastensanierung, schätzungsweise frühestens in 5 Jahren den Sanierungsbetrieb aufnehmen können. Eine deutliche Schadstoffminimierung am Böschungsfuß bzw. an den Hangquellen wird erst in mehreren Jahren nach Inbetriebnahme einer Sanierungsmaßnahme zu beobachten sein. Hierbei würde als Sanierungszielwert nach Gefahrenabwehr der GFS-Wert von 20 µg/l Summe LCKW angestrebt werden. Eine Reduzierung der Schadstoffkonzentration auf 0 µg/l Summe LCKW bzw. „nicht nachweisbar“ ist technisch und wirtschaftlich kaum realisierbar.

Ergebnis

In der anschließenden Diskussion besteht schnell Konsens, dass unter politischen Gesichtspunkten eine Restkontamination –sei sie auch noch so gering- des genutzten Hangwassers nicht bestehen darf. Da eine nachhaltige Sanierung der Schadstoffe auf „Null“ nur mit unverhältnismäßig hohen Kosten und technischem Aufwand realisierbar wäre, ist sowohl bei der angedachten Nutzung zum Wohnungsbau als auch bei der Gestaltung einer Parkanlage auf eine Nutzung des Hangquellwassers zu verzichten.

NGE 1 wird für SV BUE eine Entscheidungsvorlage, ob die Sanierung der Schadstofffahne Behringstr./Holstentwiete/Neumühlen aufgrund der geplanten Umnutzung des Geländes zum Zwecke der Wohnbebauung bzw. zum Bau einer Parkanlage ohne Nutzung des Hangquellwassers prioritär zu bearbeiten ist, vorlegen.

U2 prüft, inwiefern bei einer Baumaßnahme eine Kostenbeteiligung bzw. Übernahme der Kosten zur Aufbereitung (Sicherungsmaßnahme) des im Bereich des Grundstücks aus dem Hang austretenden, belasteten Grundwassers möglich ist.

Oliver Bocian

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG

Bezirksamt Altona
Bauamt
Bauprüfteilung
Platz der Republik 1

2000 Hamburg 50, den 24.03.1993 (br)
Gz.: A/BA3 / 378/92
Neumühlen 36

05. APR. 1993

Techn. Sachbearb.: Franke

Telefon: 38 07 3044

BN.: 9.11. "

Telefax: 38 07 28 21

Sprechzeiten: mo - di 14.00 - 16.00 Uhr
do 13.30 - 15.30 Uhr
fr 8.00 - 10.00 Uhr

An
- KA -
(4fach)

Collegium
Augustinum e.V.
Stiftsbogen 74
8000 München 70

Grundstück:

Straße: Neumühlen 36
Grundbuchbez.: Ottensen
Gemarkung : 60-350
Flurstück-Nr.: 3433, 3435
Baublock-Nr. :

Vorhaben: Errichtung eines Gebäudes mit 4 Wohnungen und
Notstromaggregat im Keller

mit der Bitte um Rücksendung der Durchschrift nach Eintragung
einer Baulast.

VERFÜGUNG ZUR EINTRAGUNG EINER BAULAST NACH § 79 HBauO

Zu Lasten des Flurstücks 881, Gemarkung Ottensen, ist die
nachstehende Baulast einzutragen:

VERPFLICHTUNG

Als Eigentümer des belasteten Grundstücks übernehme/n ich/wir
die öffentlich-rechtliche Verpflichtung, von den auf dem bela-
steten Grundstück noch anzulegenden PKW-Stellplätzen 3 Stell-
plätze für das begünstigte Grundstück auf Dauer vorzuhalten.


Franke

12242/2

Kataster- und Vermessungsamt

Den 13.04.13

Gz.: _____

An
A / BA 3

Die Baulast wurde am 6.4.1993 unter der Nr. 12242 eingetragen.

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG

Bezirksamt Altona
Bauamt
Bauprüfabteilung
Platz der Republik 1

2000 Hamburg 50, den 12.03.1993 (br)
Gz.: A/BA3 / 378/92
Neumühlen 36
Techn. Sachbearb.: Puls
Telefon: 38 07 2016
BN.: 9.11. "
Telefax: 38 07 28 21

VERPFLICHTUNGSERKLÄRUNG NACH § 79 HBauO

Belastetes Grundstück:


Gemarkung : Ottensen
Flurstücksnr. : 881
Straße / Hausnr.: Neumühlen 14
Baulastgeber : Freie und Hansestadt Hamburg
Anschrift : vertreten durch die Finanzbehörde

Begünstigtes Grundstück:

Gemarkung : Ottensen
Flurstücksnr. : 3433, 3435
Straße / Hausnr.: Neumühlen 36
Baulastnehmer : Collegium Augustinum e.V.
Anschrift : Stiftsbogen 74, 8000 München 70

Als Eigentümer des belasteten Grundstücks übernehme/n ich/wir die öffentlich-rechtliche Verpflichtung, von den auf dem belasteten Grundstück noch anzulegenden PKW-Stellplätzen 3 Stellplätze für das begünstigte Grundstück auf Dauer vorzuhalten.

den 17. MRZ. 1993


Schilke
(Unterschrift mit Vor- und Zuname)

Die Unterschrift/en ist/sind vor mir geleistet worden.

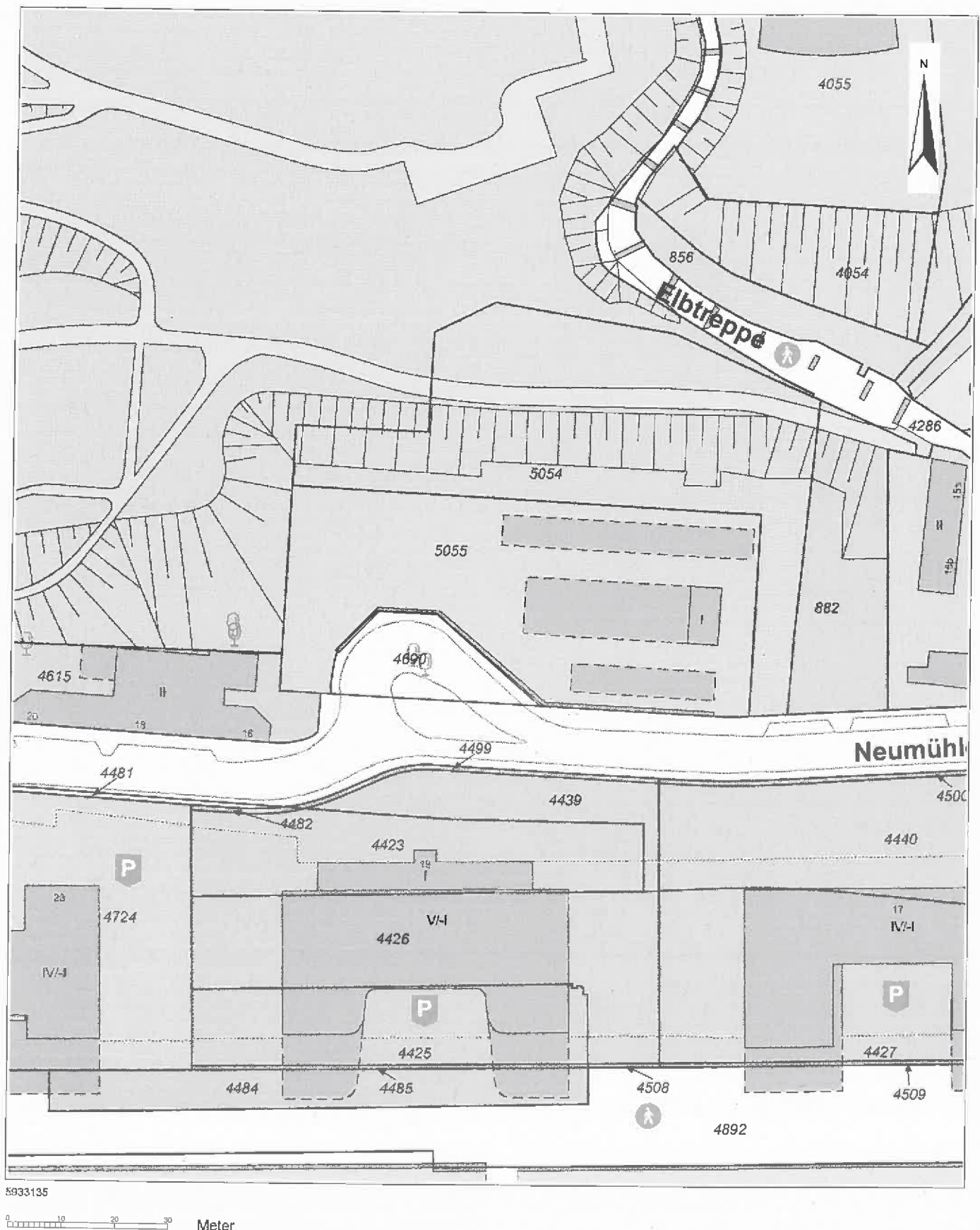
den


Faulke



Flurstück: 5055

Gemarkung: Ottensen



FREIE UND HANSESTADT HAMBURG

3. MAI 1993

Bezirksamt Altona
Bauamt
Bauprüfabteilung
Platz der Republik 1

2000 Hamburg 50, den 21.04.1993 (br)
Gz.: A/BA3 / 822/90
Neumühlen 37

Techn. Sachbearb.: Franke
Telefon: 38 07 3044

BN.: 9.11. "

Telefax: 38 07 28 21

Sprechzeiten: mo - di 14.00 - 16.00 Uhr
do 13.30 - 15.30 Uhr
fr 8.00 - 10.00 Uhr

An
- KA -
(4fach)

Collegium
Augustinum e.V.
Stiftsbogen 74
8000 München 70

Grundstück:

Straße: Neumühlen 37
Grundbuchbez.: Ottensen
Gemarkung : 60-350
Flurstück-Nr.: 893
Baublock-Nr. : 213.035

Vorhaben: Neubau eines Altenwohnheimes (Wohnstift Augustinum
Hamburg) mit 149 Wohneinheiten sowie
Anlage von 66 Pkw-Stellplätzen

mit der Bitte um Rücksendung der Durchschrift nach Eintragung
einer Baulast.

VERFÜGUNG ZUR EINTRAGUNG EINER BAULAST NACH § 79 HBauO

Zu Lasten des Flurstücks 881, Gemarkung Ottensen, ist die
nachstehende Baulast einzutragen:

VERPFLICHTUNG

Als Eigentümer des belasteten Grundstücks übernehme/n ich/wir
die öffentlich-rechtliche Verpflichtung, von dem belasteten
Grundstück noch anzulegenden PKW-Stellplätzen zusätzlich zu
den mit der Verpflichtungserklärung vom 19.11.1990 gesicherten
Plätze weitere 8 Plätze für das begünstigte Grundstück auf
Dauer vorzuhalten.


Franke

Kataster- und Vermessungsamt

Den 24.05.93

Gz.: _____

An
A / BA 3

Die Baulast wurde am 4.5.1993 unter der Nr. 12246 eingetragen.

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG

Bezirksamt Altona
Bauamt
Bauprüfungsabteilung
Platz der Republik 1

2000 Hamburg 50, den 15.03.1993 (br)
Gz.: A/BA3 / 822/90
Neumühlen 37
Techn. Sachbearb.: Puls
Telefon: 38 07 2016
BN.: 9.11. "

B22/688

1224613

VERPFLICHTUNGSERKLÄRUNG NACH § 79 HBauO

Belastetes Grundstück:

Gemarkung : Ottensen
Flurstücksnr. : 881
Straße / Hausnr.: Neumühlen 14
Baulastgeber : Freie und Hansestadt Hamburg
Anschrift : vertreten durch die Finanzbehörde

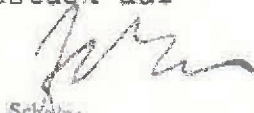
Begünstigtes Grundstück:

Gemarkung : Ottensen
Flurstücksnr. : 893
Straße / Hausnr.: Neumühlen 37
Baulastnehmer : Collegium Augustinum e.V.
Anschrift : Stiftsbogen 74, 8000 München 70

Als Eigentümer des belasteten Grundstücks übernehme/n ich/wir die öffentlich-rechtliche Verpflichtung, von dem belasteten Grundstück noch anzulegenden PKW-Stellplätzen zusätzlich zu den mit der Verpflichtungserklärung vom 19.11.1990 gesicherten Plätze weitere 8 Plätze für das begünstigte Grundstück auf Dauer vorzuhalten.



Schulze



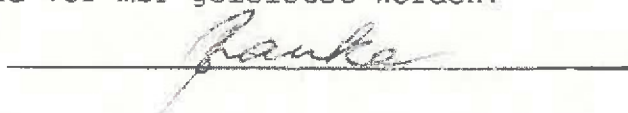
Schulze

den 31. MRZ. 1993

(Unterschrift mit Vor- und Zuname)

Die Unterschrift/en ist/sind vor mir geleistet worden.

den



12246/4
822/593
zu 822/688

Frey und Hansestadt Hamburg

Bezirksamt Altona

Kataster- und Vermessungsamt

Auszug aus der Flurkarte

(ohne Angaben zu dem Liegenschaftsbuch)

Gemarkung OTTENSEN

Geschäftsbuch-Nr. A 2471/91

Ausgefertigt am 09. DEZ. 1991

Karte Nr. 61-350 Ungerl Maßstab 1:1000

Die Karte ist nach Norden orientiert

Flurstück Nr. 881

Die Übernahme des zur
bestimmten Gebäudes zum
Ortlichkeit ist nicht festgestellt



Bezirksamt Altona
Bauamt
Bauprüfabteilung
Platz der Republik

2000 Hamburg 50, den 21.11.1991 (pe)
Gz.: A/BA 3/822/90
Neumühlen 37
Techn. Sachbearb.: Köpcke
Tel.: 3807 3044 (mo-di 14.00-16.00)
BN: 9.11.3044 (do 13.30-15.30)
(fr 08.00-10.00)

A/KA (4fach)

Collegium
Augustinum e.V.
Neumühlen 37

2000 Hamburg 50

Grundstück:

Straße: Neumühlen 37
Grundbuch: Ottensen
Blatt: 60-350
Flurstück: 893
Baublock-Nr.: 213.036

Bauliche Anlage: Neubau eines Altenwohnheimes (Wohnstift
Augustinum Hamburg) mit 149 Wohneinheiten sowie
Anlage von 30 PKW-Stellplätzen

mit der Bitte um Rücksendung der Durchschrift nach Eintragung
einer Baulast.

VERFOGUNG ZUR EINTRAGUNG EINER BAULAST NACH § 79 HBauO

Zu Lasten des Flurstücks 881, Gemarkung Ottensen/Neumühlen, ist
die nachstehende Baulast einzutragen:

VERPFLICHTUNG.

von dem auf dem belasteten Grundstück noch anzulegenden
PKW-Stellplatz sind 28 Plätze als notwendige Stellplätze für das
Bauvorhaben auf dem begünstigten Grundstück jederzeit zur
Benutzung freizuhalten.

Köpcke

Köpcke

12 223/4

Kataster- und Vermessungsamt

An
A/BA 3

Die Baulast wurde am 30.12.94 unter der Nr. 12223
eingetragen.

1222314

822/95

Freie und Hansestadt HamburgBezirksamt/Ort ~~XXXX~~ Altona Bauamt**BAULASTEN**Bauprüfstellung/ ~~XXXXXX~~**Verpflichtungserklärung**

nach § 79 Hamburgische Bauordnung

Als ☒ Eigentümer☐ Erbbauberechtigter (die schriftliche Zustimmungserklärung des Grundeigentümers ist außerdem beizubringen)

des belasteten Grundstücks Grundbuch Ottensen

Erbbaugrundbuch

Flurstück 881

Blatt 4455

belegen: Straße und Nr. Neumühlen 14

übernehme ich für das Bauvorhaben auf dem

begünstigten Grundstück Grundbuch Ottensen

Erbbaugrundbuch

Flurstück 893

Blatt 4254 N 14365E

belegen: Straße und Nr. Neumühlen p. Nr. 37

folgende öffentlich-rechtliche Verpflichtung:

Von dem auf dem belasteten Grundstück noch anzulegenden PKW-Stellplatz, sind 28 Plätze als notwendige Stellplätze für das Bauvorhaben auf dem begünstigten Grundstück jederzeit zur Benutzung freizuhalten.

Finanzbehörde

- Liegenschaftsverwaltung -

19.11.1990

Datum

Unterschrift von und Zitiert

Die vorstehende Unterschrift ist vor mir geleistet worden.

Datum

Unterschrift

Freie und Hansestadt Hamburg

Bezirkamt Altona

Kataster- und Vermessungsamt

Auszug aus der Flurkarte

ohne Ansehen auf das Flurkatasterbuch

Gemarkung: **OTJENSEN**

Geschäftsbuch-Nr. **A 2221/21**

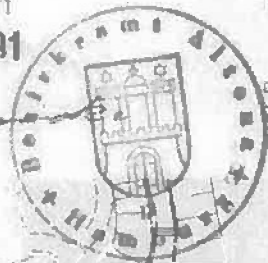
Ausgefertigt am **09. DEZ. 1991**

Karte Nr. **61-350** Unger. Maßstab **1:1000**

Die Karte ist nach Norden orientiert

Blatt-Nr. **821**

Die Orientierung ist nach dem
Gemarkungs- und Katasterbuch
festgelegt.



Entwicklungskonzept zur Attraktivitätssteigerung des Elbufers in Hamburg als Freizeit- und Erholungsraum

Teil 1



Entwicklungskonzept zur Attraktivitätssteigerung des Elbufers in Hamburg als Freizeit- und Erholungsraum Teil 1

Auftraggeber:



Freie und Hansestadt Hamburg –
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Landes- u. Landschaftsplanung

Alter Steinweg 4
20459 Hamburg

Auftragnehmer:



**EGL - Entwicklung und Gestaltung von Land-
schaft GmbH**

Unzerstraße 1-3
22767 Hamburg
Tel.: 040 / 38 91 28-0
Fax : 040 / 38 34 51

Projektleitung: Dipl. Ing. Sabine Schwirzer
Mitarbeit: Dipl. Ing. Jan Michael Runge,
Landschaftsarchitekt

Unterauftragnehmer:



Wenzel Consulting Aktiengesellschaft

Jarrestraße 8
22303 Hamburg
Tel.: 040 / 48 00 42-0
Fax : 040 / 48 00 42-99

Bearbeiterin: Dipl.-Ing. Sonja Koineke

Hamburg, den 27.02.2008

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	3
1.2	Aufbau des Gutachtens	3
1.3	Aussagen des Räumlichen Leitbildes	4
1.4	Zielgruppen des Entwicklungskonzeptes	5
2.	Naturraum Elbe im Stadtgebiet Hamburg	6
3.	Elbe-Landschaftskulturräume	9
4.	Vorhandene Erholungs-, Sport-, Gastronomie-, Kultur- und sonstige Freizeitangebote	13
5.	Potenziale des Freizeit- und Erholungsraums Elbe	28
6.	Zukünftige Entwicklungsschwerpunkte	33
7.	Maßnahmenvorschläge	36
8.	Entwicklung einer Dachmarkenstrategie	36
8.1	Der Erlebnisraum Elbe als Image und Identifikationsfaktor	36
8.2	Ansatz Dachmarketingstrategie	37
8.3	Positive Effekte einer Dachmarkenstrategie	42
9.	Fazit und Vorschläge für Leitprojekte	42
10.	Ausblick	45
11.	Literatur	47

Anhang:

Tabelle Maßnahmenvorschläge

Abbildung 1: Landschaftskulturräume

Abbildung 2: Entwicklungsschwerpunkte / Leitprojekte

1. Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Für die Attraktivität Hamburgs als grüne Metropole am Wasser im Sinn des Leitbilds „Metropole Hamburg – Wachsende Stadt“ hat das Elbufer maßgebliche Bedeutung. Gemäß Bürgerschaftsdrucksache 18/5621 vom 16.01.2007 misst der Senat daher diesem Freizeit- und Erholungsraum einen hohen Stellenwert bei. Der Senat stellt fest, dass zur Verbesserung des Freizeitwerts der Elbe ein Konzept zu erarbeiten ist, in dem in Bearbeitung befindliche Teilkonzepte zusammengefasst sowie Handlungsmöglichkeiten zur Attraktivitätssteigerung unter Freizeit- und Erholungsgesichtspunkten aufgezeigt werden. Hierbei sind die gesamten Potenziale an den Elbufern einschließlich des hohen Geesthangs im Norden sowie den Deichrückseiten im Süden zu untersuchen.

Wie die Aktivitäten anderer Elbanlieger und der thematische Schwerpunkt „Tourismus“ im Rahmen der EU-Aktivitäten zeigen, gewinnt das touristische Potenzial der Elbe zunehmend an Bedeutung. Die Hamburgische Elbe stellt einen bedeutenden Abschnitt des gesamten Flusslaufs dar, dessen noch unerschlossenen Potenziale zu aktivieren sind. Obwohl sich die vorliegende Untersuchung auf Hamburgisches Gebiet beschränkt, ist sie grenzüberschreitend konzipiert und passt sich in übergeordnete Entwicklungsziele ein.

Vor diesem Hintergrund wurde das Planungsbüro EGL – Entwicklung und Gestaltung von Landschaft in Zusammenarbeit mit der auf Freizeit und Tourismus spezialisierten Unternehmensberatung Wenzel Consulting beauftragt, ein Entwicklungskonzept zur Attraktivitätssteigerung des Elbufers in Hamburg als Freizeit- und Erholungsraum zu erarbeiten.

1.2 Aufbau des Gutachtens

Zur Erfassung aller die Themen Freizeit, Erholung und Tourismus prägenden Faktoren wird in den Kapiteln 2 bis 4 eine gründliche Bestandsaufnahme durchgeführt. Nach Auswertung verfügbarer Stadtpläne, Freizeit- und Wanderkarten, Informationsbroschüren, Veranstaltungshinweise, Internetrecherchen und auf Grundlage von Ortsbesichtigungen wurde eine Bestandskarte mit Freizeit-, Erholungs- und Tourismuseinrichtungen im Maßstab 1 : 25.000 erstellt, die dem Gutachten als CD beiliegt.

Zum Textteil gehören eine Beschreibung des Naturraums Elbe, die Unterscheidung von Landschaftskulturräumen sowie die Erhebung vorhandener Erholungs-, Sport-, Gastronomie-, Kultur- und sonstiger Freizeitangebote sowie -konzepte. Mit der Bestandserfassung wird eine Lücke in den zur Verfügung stehenden Planungsunterlagen geschlossen.

In Kapitel 5 wird eine Einschätzung des Entwicklungspotenzials vorgenommen, d.h. es werden schlummernde Qualitäten im Hinblick auf eine Verbesserung des Freizeitwerts der Elbe aufzeigt.

Zur Differenzierung und Akzentuierung der Angebotspalette und der Entwicklungspotenziale werden in einem nächsten Arbeitsschritt Schwerpunkte zukünftiger Entwicklungen formuliert. In diesem Sinn werden in Kapitel 6 Gebiete hervorgehoben, die bereits gegenwärtig ein umfangreiches Angebot besitzen, aber weiter ausgebaut werden könnten, und Gebiete, die das Potenzial zu neuen Angebotsschwerpunkten besitzen.

Erste Maßnahmen im Hinblick auf die Naherholung, aber auch die überregionale Bedeutung des Elberaumes werden in Kap. 7 aufgezeigt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind als Konkretisierung der im „Räumlichen Leitbild“ herausgestellten Potenziale des Elberaumes zu verstehen und sollen darüber hinaus die Aufmerksamkeit auf bisher wenig beachtete Orte fokussieren.

In Kapitel 8 wird herausgearbeitet, dass zur Positionierung der Elbe als Erlebnisraum für Freizeit und Naherholung eine Dachmarke geschaffen werden muss, die stellvertretend für alle Landschaftskulturräume steht und die Freizeitkompetenz über einzelne Solitärangebote hinaus übersichtlich wahrnehmbar unterstreicht (Orientierungsfunktion).

Die Weiterentwicklung der Entwicklungskonzepts unterliegt einem kontinuierlichen Prozess, in dem sowohl die einzelnen Maßnahmen im Detail zu konkretisieren, als auch das aktuelle Planungsgeschehen und die Bedürfnisse der Nutzer aufzunehmen und zu verarbeiten sind. Dieses wird weiteren Planungsschritten vorbehalten sein.

1.3 Aussagen des Räumlichen Leitbildes

Das Räumliche Leitbild Hamburg (FHH-BSU, Entwurf 2007) stellt räumliche Zielvorstellungen bis zum Jahr 2020 für eine nachhaltige Entwicklung und einen verträglichen Wachstumsprozess dar. Es nennt Strategien und Handlungsprioritäten, die geeignet sind, diese Entwicklung zu steuern und planerisch zu begleiten.

Eine der fünf Zielbotschaften des Leitbildes lautet „Stadt Erleben Hamburg“ und befasst sich mit Orten, die die Stadt für Besucher in der Außensicht und für Hamburger in der Innensicht einzigartig erscheinen lassen. Von Außen wird Hamburg mit dem Hafen, der Elbe, der Alster und der Reeperbahn assoziiert. Von Innen sind es die Quartiere, die im Zusammenspiel von gebauter Stadt sowie Grün- und Wasserflächen, Plätzen und Märkten das innere Erleben prägen.

Das „Stadterlebnis Hamburg“ lässt sich am eindruckvollsten im „Erlebnisraum Elbe“ durch das Zusammentreffen unterschiedlicher Orte, Identitäten und Nutzungen inszenieren. Als besonders spannungsreich wird das innerstädtische Gegenüber der historischen Stadtsilhouette und der dynamischen Hafen- und Elbekulisse bezeichnet. Außerhalb der dichten innerstädtischen Erlebniszone bietet die Elbe mit ihren unverwechselbaren Marschenlandschaften vielfältige Gelegenheiten für den ruhigen Natur- und Landschaftsgenuss. Die Entwicklung der Elbachse als „grüner wie auch städtisch geprägter Verteiler von erholungssuchenden und erlebnishungri-gen Hamburgern und Touristen von der City in Richtung Blankenese im Westen und den Elbmarschen im Osten über Entenwerder, Kaltehofe und Billwerder Inseln“ ist ein wichtiger Teil der Zielbotschaft „Mehr Stadt in der Stadt“ (ebd.).

Für jede Zielbotschaft des Räumlichen Leitbildes werden Schlüsselprojekte vorgeschlagen. Hierunter werden besondere Vorhaben verstanden, die den Intentionen der Zielbotschaft beispielhaft entsprechen. Die ausgewählten Schlüsselprojekte zeigen Orte und Maßnahmen besonderer Ausstrahlungskraft, die das Stadt-Erlebnis Hamburg einzigartig machen können. Beim „Erlebnisraum Elbe“ werden als Schlüsselprojekte die Barkassenlinie „CircleLine“ (unterdessen eingerichtet) und die geplante Anlage des Lohse-parks in der HafenCity benannt.

Im Rahmen der sechsten Zielbotschaft „Die Metropole ist Stadt und Region“ ist vermerkt, dass die touristischen Potenziale der Region und insbesondere des „Erlebnisraums Elbe“ bislang noch nicht ausreichend entwickelt und vermarktet werden. Der „Erlebnisraums Elbe“ ist mit seinem Mix aus Naturlandschaften, ländlichen Kulturlandschaften, dem Hamburger Hafen und dem Stadterlebnis Hamburg gemeinsam über Ländergrenzen hinweg zu entwickeln. Als Schlüsselprojekt wird vorgeschlagen, dass künftig die verschiedenen Tourismus-Initiativen im Elberaum unter dem gemeinsamen Dach „Erlebnisraum Elbe“ die unterschiedlichen touristischen Potenziale gemeinsam entwickeln und vermarkten.

Im Räumlichen Leitbild wird als Entwicklungsperspektive formuliert, dass die Orte des Stadterlebens zukünftig doppelt in ihrer Funktion als Generatoren der Stadtentwicklung gestärkt werden müssen: „Zum Einen sind sie als außenwirksame Botschafter einer dynamischen Stadt medienwirksam zu präsentieren; zum Anderen sind sie nach Innen als Identität und Heimat stiftende Orte zu vermitteln“ (ebd.).

1.4

Zielgruppen des Entwicklungskonzeptes

Als Nutzer des Freizeit- und Erholungsraums Elbe sind folgende Zielgruppen zu differenzieren:

- Einwohner der Hansestadt Hamburg, die das Elbufer in erster Linie als Naherholungsraum schätzen.

- Tagesgäste, primär aus den Umlandgemeinden der Metropolregion sowie darüber hinaus reichende Gemeinden der Bundesländer Schleswig-Holstein und Niedersachsen, aber auch aus Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Nordrhein-Westfalen.
- Touristen, die in den Beherbergungsbetrieben der Hansestadt übernachten (2006: 3,84 Mio. Ankünfte und 7,17 Mio. Übernachtungen / 2007: leichte Steigerung).
- Hamburg-Besucher, die bei Verwandten und Bekannten übernachten (12,2 Mio. Übernachtungen p.a. im „Sofatourismus“).
- Übernachtungsgäste der Reisegebiete an Nord- und Ostsee, die aufgrund der Attraktivität Hamburgs als Tagesgäste vom Urlaubsort anreisen.

Für das Zielgebiet Hamburg werden vom Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Institut für Fremdenverkehr dwif pro Jahr 90 Mio. Tagesausflüge ausgewiesen, die das Ausflugsverhalten der Einwohner und Tagesgäste quantifizieren.

2. **Naturraum Elbe im Stadtgebiet Hamburg**

Der Untersuchungsraum folgt dem Elbstrom durch das Hamburger Stadtgebiet und liegt im Urstromtal der Elbe, das sich in Ost-West-Richtung erstreckt und eine durchschnittlich Breite von ca. 10 km aufweist. Die Ränder des Urstromtales werden durch die markant ansteigende Geest im Norden und die vorspringenden Harburger Berge im Süden gebildet.

Im Folgenden werden die Naturräumlichen Einheiten des Elbeurstromtales von einander abgegrenzt und näher betrachtet.

Nördliche Geest

Der nördliche Geestrand, der sich östlich hinter Lauenburg ansteigend durch ganz Hamburg bis nach Wedel im Westen zieht, wird von prägnanten Höhenabschnitten und weit ausgemuldeten Zuflusstälern der größeren Flüsse, wie Bille und Alster, bestimmt. Schmale Kerbtäler mit deutlichen Einschnitten bilden die kleineren Zufüsse, wie der Oberlauf der Bille in Bergedorf, die Glinder Au in Kirchsteinbek, die komplett verrohrte Pepermöhlenbeek am Altonaer Fischmarkt, die Flottbek im Jenischpark und die kleine Flottbek im Wesselhöftpark.

Der Höhenverlauf staffelt sich von Osten bis zur Innenstadt in Höhenstufen zwischen 20 und 40 m üNN und findet seinen ersten Höhepunkt in Boberg mit einer Höhe von ca. 40 m üNN. Im Citybereich mit den Alsterkanälen ist der Geestrand nur schwach ausgebildet und erreicht mit dem Standort der Michaeliskirche seinen höchsten Punkt (20 m üNN). Im westlichen Verlauf steigt der Geestrand von Altona Altstadt bis Ottensen auf 30 – 40 m üNN und steigert sich bis Othmarschen auf 40 – 50 m üNN, um dann in Nienstedten auf 20 – 30 m üNN wieder abzufallen. In Blankenese wird mit dem Bismarckstein auf 85 m üNN der höchste Punkt Hamburgs erreicht.

Alle Erhebungen über 30 m bieten spektakuläre und orientierende Ausblicke auf die Weite des Urstromtals. Insbesondere der westliche Abschnitt bildet mit den dortigen Parkanlagen, Villen und großen Gärten die unverwechselbare Kulturlandschaft des Hohen Elbufers.

Südliche Geest

Der südliche Geestrand ist stärker zerklüftet und schiebt sich mit den Ausläufern der Harburger Berge wie ein Sporn im westlichen Harburg in das Urstromtal. Die Elbzuflüsse Seeve und Mühlenbach mit Göhlbach bilden auch hier teils markante Kerbtaleinschnitte.

An der östlichen Landesgrenze springt der Geestrand weit nach Süden mit zunehmender Verflachung Richtung Meckelfeld zurück. Im westlichen Verlauf steigt der Hang im Stadtteil Heimfeld von 20 – 40 m üNN an und erreicht seine höchste Erhebung in der Haake, westlich der BAB A7 mit knapp 80 m üNN. Weiter Richtung Westen verliert der Geesthang zunehmend an Höhe und läuft auf der Landesgrenze nach Neu Wulmstorf auf ca. 20 m üNN aus.

Die südlich anschließenden Harburger Berge mit ihrem stark bewegten Relief, der maximalen Erhebung um 124 m üNN in Rosengarten und der durchgehenden Bewaldung prägen den Charakter des südlichen Geestrandes. Die Beziehungen zum Elbufer bestehen auch hier in weiten Ausblicken auf das Elbeurstromtal, insbesondere beim bebauten Teil Harburgs im Bereich des Schwarzen Berges mit der größten Nähe zu den offenen Wasserflächen des Harburger Binnenhafens.

Marsch

Im Bereich der Stadt Hamburg bildet der Elbstrom ein Flussdelta. Bevor mit den Eindeichungen und Flussregulierungen begonnen wurde, spaltete sich der Strom in zahlreiche Arme, die viele häufig überflutete Inseln erzeugten. Ab Ende des 12. Jahrhunderts wurden systematische Eindeichungen (Polderbildung) und eine Zusammenfassung der flachen Flussarme zu Hauptströmen vorgenommen, womit eine Landbewirtschaftung der fruchtbaren Marschböden und eine Besiedlung ermöglicht wurde.

Heute beginnt das Stromspaltungsgebiet an der östlichen Landesgrenze mit Aufspaltung des Hauptstroms in Stromelbe sowie Dove- und Goseelbe. Weiter westlich an der Bunthäuser Spitze teilt sich der Hauptstrom in Norder- und Süderelbe, die sich vor Altona über den Köhlbrand wieder vereinigen. Die entstehende Flussinsel mit einem Durchmesser bis 7 km trägt den Stadtteil Wilhelmsburg und das östliche Hafengebiet. Sie war und ist von vielfältigen Nebenarmen durchzogen. Auf der Höhe von Blankenese wird die Elbe zu einem 2 – 3 km breiten Strom, der die Nähe der breiten Mündung in das Meer ahnen lässt. Im Bereich des Mühlenberger Lochs trafen der ursprüngliche Verlauf von Süder- und Norderelbe aufeinander. Heute befindet sich dort das letzte großräumige Süßwasserwatt zwischen Hamburg und der Elbmündung.

Das gesamte natürliche Elbeurstromtal liegt in der Höhenlage 0 – 3 m üNN. Der Tideeinfluss mit einer Hubhöhe von bis zu 3,5 m, dessen Höhengscheitel teilweise über dem Landniveau liegt, erfordert permanente Eindeichung. Das ebene Relief und der Boden des Elbeurstromtales sind das Produkt der Abflusstätigkeiten des abschmelzenden Eises sowohl der Saale- als auch der Weichsel- (Würm)-Kaltzeit und der nachfolgenden Erhöhung der Meeresspiegel. Infolgedessen befinden sich in den Schichtenabfolgen unterschiedliche Ablagerungen. Die unteren Schichten sind überwiegend sandig bis kiesig, mit zunehmender Höhe werden die Bodenstrukturen schluffiger bis tonig mit Einlagerungen von organischen Bestandteilen als Torf oder Mudde. Die oberste Schicht – der eigentliche Marschenboden – ist als Klei eine Mischung aus Schluff und Mudde, die sehr schwere, fast undurchlässige Böden produziert. Der hohe Grundwasserstand in der Marsch führt im Zusammenhang mit den undurchlässigen Böden dazu, dass einerseits im gesamten Stromgebiet viel Oberflächenwasser ansteht, andererseits der teilweise nur 1 m unter Flur anstehende Grundwasserspiegel gespannt ist. Die Kulturlandschaften des Alten Landes und der Vier- und Marschlande sind von diesem Landschaftstypus geprägt. Im Hafengebiet und im städtischen Bereich von Wilhelmsburg decken künstliche Aufhöhungen den gewachsenen Boden ab.

Weitere typische glaziale Erscheinungen im Urstromtal sind Sandablagerungen durch Winderosion vor Hindernissen. Hier sind insbesondere die Boberger Binnendünen zu nennen. Alluviale Erscheinungen sind die den Geesthängen im Urstromtal vorgelagerten Moorgürtel, die durch das vom Geesthang abfließende Oberflächenwasser entstanden sind. Im Vorfeld der Moorgürtel hat der Wassertransport sandige Ablagerungen hinterlassen.

Große Teile dieses Landschaftstypus sind als Naturschutzgebiete ausgewiesen.

Hamburgisches Wattenmeer

Das Wattenmeer umfasst das gesamte Küstengebiet von den Niederlanden über Deutschland nach Dänemark und beinhaltet Wattflächen, Inseln, Dünen, Sandbänke, Priele und Salzwiesen. Als Watt bezeichnet man die Fläche, die regelmäßig im Gezeitenrhythmus trocken fällt und überflutet wird.

Die Länder Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen haben ihre Wattenmeeranteile der westlichen Elbmündung als Nationalparke ausgewiesen. Diese höchste Schutzgebietskategorie ist ein international geachtetes Prädikat für diesen einzigartigen Naturraum. Zum Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer gehören auch die in der Elbmündung gelegenen Inseln Neuwerk, Scharhörn und Nigehörn. Die nächstgelegene Stadt ist Cuxhaven. Von Hamburg ist die Insel Neuwerk 105 km Luftlinie entfernt.

3. Elbe-Landschaftskulturräume

Für die vorliegende Untersuchung werden die Elbufer und anschließenden Räume entsprechend der überwiegenden Nutzungen, natur- und kultur-räumliche Prägung oder strukturellen Eigenarten differenziert und typisiert. Auf Grundlage des Naturraums werden verschiedene Formen der Landnutzung und Siedungslandschaft eingeordnet, die in ihrem Zusammenwirken ein typisches Erscheinungsbild zeigen. Diese so abgegrenzten Bereiche werden im folgenden als Landschaftskulturräume bezeichnet.

Vier- und Marschlande

Der größte Landschaftskulturräum sind die Vier- und Marschlande. Neben der Stromelbe sind auch die verbliebenen Nebenarme der Elbe (Dove- und Gose-Elbe) und die kulturhistorisch bedeutende landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft berücksichtigt. Die BAB A 25 im Norden stellt eine deutliche räumliche Barriere und städtebauliche Zäsur dar und wird als Abgrenzung gewählt. Im Osten endet der abgegrenzte Landschaftskulturräum an der Landesgrenze, im Süden wird ein rd. 500-600 m breiter Streifen südlich der Stromelbe in die Untersuchung mit einbezogen, um einen Überblick des Freizeit- und Erholungsgebots auf der niedersächsischen Seite zu erhalten. Im Westen bilden die Elbbrücke bzw. BAB A 253, die Kornweide und die BAB A 1 die Abgrenzungen.

Die tiefe Lage unter dem Hochwasserpegel der Elbe erfordert eine vollständige Eindeichung der Vier- und Marschlande sowie ein Netz von Gräben und Wettern sowie künstliche Entwässerung. Mehrere große Baggerseen schaffen große, von der Tide unabhängige Wasserflächen. Naturnahe Bereiche sind teilweise die Vordeichsflächen der Stromelbe, die Verläufe der abgedeichten Altarme der Dove- und Gose-Elbe sowie die an das Wasser gebundenen Naturschutzgebiete der Kirchwerder Wiesen und der Reit. Die Ufer der Elbe bestehen entsprechend den örtlichen Gegebenheiten und wasserwirtschaftlichen Erfordernissen überwiegend aus Steinschüttung oder Pflasterdeckwerk, aber auch an wenigen Stellen aus Sandstrand oder naturbelassenem Ufer (Bunthäuser Spitze, NSG Heukenlock).

Die Siedlungsstruktur ist geprägt durch die den Deichlinien folgenden Marschhufendörfer mit teilweise denkmalgeschützten Hufnerhäusern und Katen, langgestreckten Landwirtschaftsflächen und großen Gewächshäusern des Gartenbaus.

Neue Ufer

Der nordwestlich anschließende Raum, der als Neue Ufer bezeichnet wird, befindet sich im städtebaulichen Umbruch. Er stellt über Billwerder Insel, Kaltehofe und Elbpark Entenwerder den Übergang vom Bereich Vier- und Marschlande zur Innenstadt mit der HafenCity dar. Der Raum wird im Südwesten von der Norderelbe, im Norden von der Billwerder Bucht / Oberha-

fen / Brooktorkai / Am Sandtorkai, im Osten vom Bebauungsband am Moorfleeter Deich / Brennerhof und im Süden von der Dove-Elbe begrenzt. Westlich der Straße Brennerhof befindet sich heute im Bereich der ehemaligen Billesiedlung ein Golfplatz. Da sich die Siedlung auf einer stark kontaminierten Altlast befand, war eine vollständige Bodensanierung erforderlich. Im Anschluss an ein Vogelschutzgehölz erstrecken sich Filterteiche der Hamburger Wasserwerke bis zur querenden Autobahn A1. Eine Besonderheit in der Stadtlandschaft stellt das denkmalgeschützte ehemalige Wasserwerk Kaltehofe mit seinen erhaltenen Filterbecken und Pumphäuschen dar. Die Insel Kaltehofe wird im Norden von der Billwerder Bucht und im Osten vom Holzhafen begrenzt. Das Kraftwerk Tiefstack überragt mit seiner Silhouette die Landschaft.

Entlang der Norderelbe ist das Deichvorland naturnah ausgebildet. Der Park von Entenwerder ist dem Wohngebiet Rothenburgsort vorgelagert und vermittelt zwischen städtischer Grünnutzung und Naturnähe der Elbe. Eine Zäsur stellt die (Billhorner) Elbbrücke dar, von der mit Blickrichtung nach Osten die Weite der Stromlandschaft erlebt werden kann. Mit Blickrichtung nach Westen sind mit Hafenbecken, Kaianlagen und Flutschutzmauern städtisch verbaute Uferzonen der inneren Stadt, die in der HafenCity ihren neu gestalteten Höhepunkt finden, Ortsbild prägend.

Urbane Elbe

Das nördliche Elbufer und der nördliche Geesthang im Umfeld der Innenstadt können als Urbane Elbe tituliert werden. Der Bereich reicht von der Billhorner Brückenstraße im Osten bis zum Museumshafen Neumühlen. Im Süden bildet die Norderelbe die Grenze, im Norden ist ein schmaler Bebauungsstreifen erfasst. Naturnähe ist am Ufer nicht zu finden, stattdessen bestimmen Kai- und Flutschutzmauern das Bild. Die Stadt tritt dicht an die Elbufer heran und bildet eine eindrucksvolle städtebauliche Kulisse.

Die naturräumlich bedingten Mündungen von Bille und Alster in die Elbe über die Brandshofer Schleuse, Herrengrabenfleet, Alsterfleet und Nikolai-fleet sind durch Flutschutzverbau kaum wahrnehmbar. Am Hang befinden sich einzelne öffentliche Grünanlagen. Ab dem Altonaer Fischmarkt wird die Hangfläche zunehmend mehr von Grünflächen, mit teils sehr altem, großem Baumbestand und einem verbindenden Wanderweg, bestimmt.

Strandelbe

Am Lüfterbauwerk des Elbtunnels in Neumühlen endet die 'harte' Uferkante, und es schließt sich der Abschnitt der Strandelbe an. Bis zur westlichen Landesgrenze ist das Ufer folgendermaßen strukturiert: Am Elbufer wechseln sich Strandabschnitte und Deckwerk aus Grobsteinschüttungen ab. Landseitig schließt sich ein Grünstreifen mit Wiesen und teils großem Baumbestand an, der vom Elbwanderweg begleitet wird. Nur im Abschnitt Övelgönne existiert eine Bebauung direkt am Wanderweg. Nördlich des Wanderweges zieht sich der Hang des Hohen Elbufers entlang, der fast durchgehend mit teils waldartigem Großbaumbestand besetzt ist. Der Hang

öffnet sich nach Norden zu den großen öffentlichen Parks und zu den genannten markanten Kerbtälern: Schröders Park, Hindenburgpark, Jenischpark, Hirschpark, Bauers Park, ergänzt durch privat genutzte große Villengärten. Im Ortsbereich von Blankenese sind die Seitentäler durchgehend bebaut. Aufgrund der besonderen Morphologie ist eine eigene kulturelle Stadtlandschaft entstanden. Westlich von Blankenese werden die anliegenden Gartenflächen größer und verzahnen sich waldartig mit den reinen Waldflächen der öffentlichen Grundstücke.

Altes Land

Auf der gegenüber liegenden Elbseite erstreckt sich der Hamburger Teil des Alten Landes mit den Ortsteilen Finkenwerder, Francop und Cranz. Der Landschaftskulturraum reicht von der von Norden verlängerten Landesgrenze bis zum Köhlfleet im Osten, im Süden ist ein rd. 500-600 m breiter Streifen entlang des Ufers bzw. der Alten Süderelbe erfasst.

Das Alte Land ist sehr ähnlich den Vier- und Marschlanden durch Deiche, Marschböden und vielfältige Entwässerungseinrichtungen, die in der Summe größere offene Wasserflächen bilden, strukturiert. Statt Landwirtschaft und Gemüsebau überwiegt im Alten Land der Obstbau, der das Image der Kulturlandschaft prägt. Als ehemaliger Elbarm ist die Alte Süderelbe, die vom Hauptstrom abgedeicht ist, erhalten geblieben. Im Westen befindet sich die Mündung der Este, die als typisches Marschenflüsschen tidebeeinflusst bis Buxtehude meandriert.

Von besonderer räumlicher Wirkung ist die weite Wasserfläche des Mühlenberger Lochs. Die beiden Elbufer sind an dieser Stelle rd. 2,8 km weit voneinander entfernt. Nach Osten geht das Alte Land in Industrie und Hafennutzung über. Das große EADS-Gelände mit seinen riesigen Hallenbauten am Mühlenberger Loch, die Sietas-Werft und der im Aufbau befindliche Schlickhügel Francop, der nach Fertigstellung als öffentliche Parkanlage rekultiviert wird, zeigen den Wandel der Kulturlandschaft.

In Teilen von Cranz und Finkenwerder sind hinter einer Mischung aus städtischen und dörflichen Strukturen noch Altländer Landschaftselemente ablesbar, während sich Neuenfelde und Francop als Marschhufendörfer präsentieren.

Hafenelbe

Der Bereich der Hafenelbe zwischen Köhlfleet, Süderelbe und Reiherstieg weist zahlreiche Hafenbecken und Kanäle auf. Durch Überbauung mit Kaianlagen, Industrie-, Lager- und Verkehrsflächen sowie durch Aufhöhungen der Wirtschaftsflächen und Spülfelder sind keine ursprünglichen naturräumlichen Strukturen mehr vorhanden, nur wenige Uferabschnitte sind frei zugänglich. Im nördlichen Bereich sind Umschlag- und Werftanlagen mit weit sichtbaren Containerbrücken, riesigen Containerlagern, Werftkränen Schwimmdocks und Seeschiffen milieuprägend. Unzählige Brücken überspannen Kanäle und Elbe (Köhlbrandbrücke, Kattwykbrücke, Alte Harbur-

ger Elbbrücke u.a.). Öffentlicher Zugang ist hier weitgehend ausgeschlossen.

Entwicklungsbereich 'Sprung über die Elbe'

Im Rahmen des Konzepts „Sprung über die Elbe“ wurde in den letzten Jahren eine neue stadträumliche Entwicklungsperspektive formuliert. Die südlichen Bereiche Hamburgs besitzen große Entwicklungspotenziale für Wohnen, Arbeiten, Erholen und Freizeit, die es zu entdecken und zu nutzen gilt. Ausgehend vom Entwicklungsbereich HafenCity im Norden wurde ein Bogen bis zum Harburger Binnenhafen im Süden konzipiert, dessen Kern die Elbinsel Wilhelmsburg zwischen Reiherstieg und Süder- bzw. Norderelbe bildet. Die vorgesehene Durchführung einer Internationalen Gartenschau (IGS) und einer Internationalen Bauausstellung (IBA) im Jahr 2013 sind Schlüsselprojekte für den 'Sprung über die Elbe'.

Wilhelmsburg ist in seiner Struktur sehr heterogen mit Einfamilienhausgebieten, größeren Wohnsiedlungen, verdichteten Stadtquartieren, zahlreichen Wasserflächen (Wilhelmsburger Dove-Elbe, div. Kanäle, Gräben, Bracks und Seen), Hafenbetrieb mit Distributions- und Logistikflächen, Spülfeldern und Kaianlagen am Reiherstieg und im Harburger Binnenhafen, landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft beiderseits der A 1 bis zur Norderelbe, natürliche Auwälder im Überflutungsbereich der Süderelbe (NSG Heuckenlock), unzugängliche zivilisatorische Brachen, Verkehrsbarrieren (BAB A1, Wilhelmsburger Reichsstraße, Bahngelände) und Industrieflächen (Müllberg Georgswerder, Norddeutsche Affinerie).

Wilhelmsburg liegt vollständig unter dem Flutscheitel der Elbe und muss rundherum durch Deiche gesichert werden. Die internen alten Nebenarme der Elbe sind gegen den Tidehub abgedeicht und durch konstanten Wasserstand geprägt. Über ein Netz von Gräben, Wettern und Pumpwerken wird Wilhelmsburg entwässert.

Industrie / Gewerbe

Zwischen der BAB A 255 und Norderelbe befindet sich ein vornehmlich von Industrie (Norddeutsche Affinerie) und Gewerbe geprägter Bereich (Peute, östliche Veddel, geplantes Gewerbegebiet Obergeorgswerder), der im Norden zahlreiche Kanäle aufweist. Da das Areal kaum öffentlich zugänglich ist, wenig Aufenthaltsqualität besitzt und sich eher in städtischer Randlage befindet, wird es im Folgenden bei der Betrachtung der Erholungs- und Freizeitlandschaft an der Elbe nicht weiter behandelt.

Hamburgisches Wattenmeer / Insel Neuwerk

Die Insel Neuwerk im Hamburgischen Wattenmeer ist eine grüne Marscheninsel, 300 ha groß und mit etwa 40 Einwohnern die einzig bewohnte Insel im Hamburgischen Wattenmeer. Etwa ein Drittel von Neuwerk ist eingedeicht. Im Norden und Osten von Neuwerk schließt sich ein Vorland an,

das als Brut- und Rastgebiet für Wat- und Wasservögel dient. Die Insel weist ein ebenes Relief auf und ist landwirtschaftlich geprägt. Die weiten Grünlandflächen werden durch Einzelhäuser und Gehölzgruppen im Bereich der Bebauung strukturiert. Von räumlicher Wirkung und als Leuchtturm und Seezeichen weithin sichtbar ist der große rechteckige Backsteinturm in der Mitte der Insel sowie der weiße Radarturm im Westen und die hölzerne Ostbake. Nordöstlich von Neuwerk, noch im Wattenbereich, sind die unbewohnten und gegen Sturmfluten ungeschützten Düneninseln Scharhörn und Nigehörn vorgelagert. Scharhörn ist eine natürliche Sanderrhebung im Watt, während Nigehörn eine aus Strombaumaßnahmen entstandene künstliche Aufhöhung ist. Beide Inseln sind, abgesehen von einzelnen niederen Seegras und Gehölzhorsten, fast vegetationsfrei und als Seevogelschutzgebiete (größte Brandseeschwalbenkolonie der Deutschen Nordseeküste) ausgewiesen. Sie sind nicht öffentlich betretbar.

4. Vorhandene Erholungs-, Sport-, Gastronomie-, Kultur- und sonstige Freizeitangebote

Im Folgenden werden die im vorigen Kapitel typisierten Landschaftskulturräume hinsichtlich ihrer Erholungs-, Sport-, Gastronomie-, Kultur- und sonstigen Freizeitangebote beschrieben. Derzeit in Umsetzung befindliche Vorhaben oder Planungen, die eine hohe Realisierungschance haben, werden ebenso genannt.

Vier- und Marschlande

Der Landschaftskulturräum „Vier- und Marschlande“ ist von einem weitläufigen Wegenetz durchzogen. Wichtige ausgewiesene Rad- und Wanderwege verlaufen auf den Dämmen der ehemaligen Marschen- und Vierlandenbahn sowie entlang des Elbe Hauptdeiches und in der Umgebung des „Wasserparks Dove-Elbe“. Darüber hinaus sind die kleinen geschwungenen Straßen auf den Deichen von Dove- und Gose-Elbe attraktive Radrouten. Die straßenparallele Marschhufenbebauung mit zahlreichen alten (reetgedeckten) Bauernhäusern, Katen, Remisen oder Scheunen und großartigen Ausblicken in die Landschaft stellen eine besondere Qualität dar. In den Ortskernen befinden sich kulturhistorisch bedeutende Kirchen, beispielsweise die St. Johannis zu Curslack, ein Fachwerksaalbau aus dem späten 16. Jh. Im reetgedeckten „Rieckhaus Freilichtmuseum“ in Curslack von 1533 wird die Wohn- und Wirtschaftsweise der Marschbauern vor der Industrialisierung vermittelt (rd. 20.000 Besuche p.a.).

An etlichen Stellen der Vier- und Marschlande ist die Mietung von Fahrrädern möglich. Bei dem „Go- Kart- Hof- Vierlande“ können zusätzlich Go-Karts ausgeliehen werden. Ausgewiesene Skatestrecken sind die „Tour Vierlande“, „Vier- und Marschlande“, „Tour Norderelbe Kaltehofe“ sowie „Tour Wilhelmsburger Osten“. Eine Besonderheit für Motorradfahrer stellt der „Biker-Treffpunkt“ am Fähranleger „Zollenspieker“ dar.

Als öffentlicher Schiffsverkehr besteht die Fährverbindung zwischen den Anlegern „Zollenspieker“ und „Hoopte“ auf der niedersächsischen Seite. Im Sommer findet auf der Dove-Elbe zusätzlich die Alsterdampferfahrt „Vierlande- Fahrt“ von „ATG Alster-Touristik GmbH“ statt, die am Alsteranleger „Jungfernstieg“ beginnt und im Bergedorfer Serrahn - Hafen endet, wobei allerdings im Landschaftskulturräum selbst nicht angelegt wird. Außer den Ausflugsschiffen der ATG gibt es neuerdings weitere Schifffahrtsbetreiber, die Themen- und Charterfahrten auf den Gewässern um Bergedorf anbieten.

Yacht- und Bootshäfen sind insbesondere am südlichen Ufer der Elbe auf niedersächsischer Seite vorhanden. Darüber hinaus befinden sich Häfen in Zollenspieker, Oortkaten, Finkenriek, am Neuländer Hauptdeich sowie am Fünfhausener Hauptdeich. An der Dove-Elbe liegen die Yachthäfen Tatenberg und Moorfleet. Südlich des Eichbaumsees befinden sich auf der verbreiterten Dove-Elbe eine Regattastrecke und das Bundes-Sport-Leistungszentrum für Ruderer und Kanuten. Der jährliche Saison-Höhepunkt an der Dove-Elbe ist die größte Junioren-Regatta Deutschlands mit mehr als 2.000 Teilnehmern. Der „Hafen Oortkaten“ an der Elbe ist Standort eines Segelclubs und des „Windsurfing Club Hamburg e.V.“ mit Surfschule, Surfladen und Gastronomie. Gesurft wird nicht im Hafen Oortkaten, sondern auf dem westlichen Teil des Hohendeicher Sees.

An der Dove-Elbe befinden sich zwei Bootsverleihstellen, eine weitere liegt an der Gose-Elbe. Am Hohendeicher See fand im August 2007 erstmals die Veranstaltung „Der Abflug“ statt, bei der Teilnehmer mit Bobby-Cars, Schlitten und anderen Geräten auf Deutschlands größter Wasserrampe von sieben Metern in den See befördert wurden.

An den Ufern von Dove- und Gose-Elbe, an den Nordufern der Norderelbe, am Eichbaumsee und Hohendeicher See (hier Angelsteg) kann, mit Ausnahme von Naturschutzgebieten, geangelt werden („erlaubte Fischereiausübung“). Eine Verbandsmitgliedschaft beim „Angelsport Verband Hamburg“ bzw. eine Gastkarte sind Voraussetzung. Außerdem ist in der Nähe des Stover Strandes ein Angelplatz ausgewiesen.

An ruhigeren Uferstrecken der Elbe sowie an den vorhandenen Seen sind zahlreiche, zumeist schmale Sandstrände vorhanden. Auf Niedersächsischer Seite befindet sich bei Stove ein breiterer Strand, in dessen Nähe jährlich das überregional bekannte „Stover Rennen“, ein seit 130 Jahren stattfindendes Trabrennen, ausgetragen wird.

Das landschaftlich gestaltete Naherholungsgebiet „Wasserpark Dove-Elbe“ ist an warmen Tagen sehr gut besucht. Am Eichbaumsee bieten sowohl der große Sandstrand als auch die Rasenflächen genügend Liegemöglichkeiten. Für Kinder werden diverse Spielgeräte angeboten. Die Badestelle Ost verfügt über einen abgetrennten Nichtschwimmerbereich. Volleyballnetze, Grillplätze, Kiosk, Toiletten und Duschen sind vorhanden. Allerdings hat der Eichbaumsee eine starke Neigung zur Bildung von Blaualgen und war in der Badesaison 2007 lediglich 2 Wochen zum Baden geeignet. Für

die kommenden zwei Jahre (Badesaison 2008 und 2009) wird der See vollständig für die Badenutzung gesperrt. Während dieser Zeit wird mit mehreren Maßnahmen versucht, die Nutzung des Sees als Badegewässer wieder zu ermöglichen. Neben dem Eichbaumsee befinden sich Badestellen am Hohendeicher See und am See Hinterm Horn. Ferner steht das insbesondere für Kleinkinder geeignete Freibad Altengamme für den Badebetrieb zur Verfügung.

Gastronomische sowie Beherbergungsbetriebe sind im gesamten Bereich der Vier- und Marschlanden vorhanden. Das Hotel „Zollenspieker Fährhaus“, welches mit Restaurant sowie Kaffee- und Biergarten ausgestattet ist, befindet sich in erhöhter Lage unmittelbar an der Elbe und bietet einen schönen Blick auf Elblandschaft und Elbfähre. Die Grundmauern dieses südlichsten Gebäudes Hamburgs lassen sich bis auf das Jahr 1252 zurückverfolgen. So gab es an seinem Anleger schon im Mittelalter eine regelmäßige Fähre über die Elbe.

Campingplätze stehen am Hohendeicher See und am Altengammer Hauptdeich sowie auf der niedersächsischen Seite der Elbe zur Verfügung. Es sind vier ausgewiesene Grillplätze vorhanden.

Darüber hinaus sind in den „Vier- und Marschlanden“ vielfältige Möglichkeiten der Naturerfahrung gegeben. Auf den Vordeichsflächen der Elbe und im Landesinneren befinden sich insgesamt acht Naturschutzgebiete und einige regionale und überregionale Geotope. An der Bunthäuser Spitze informiert das „Tideauen-Zentrum“ über die Einmaligkeit der nur noch im Hamburger Großraum existenten Süßwasser-Tideauen. Das Naturschutzgebiet „Die Reit“ verfügt über eine Vogelberingstation, in der vogelkundliche Daten für internationale Vogelforschungsprojekte erfasst werden.

Besondere Aussichtspunkte sind die erhöhten Terrassen beim Zollenspieker Fährhaus, der Aussichtsturm an der Bunthäuser Spitze, die Brücke im NSG Heukenlock, das Ufer Falkenriek, das westliche Ufer an der Tatenberger Bucht und der Reitdeich.

Als besondere Plätze am Wasser können ebenfalls das Zollenspieker Fährhaus mit seinen Terrassen, die aufgeständerten Gartenhäuser der Anlage Overhaken/Overwerder und das westliche Ufer an der Tatenberger Bucht bezeichnet werden.

Als Ausstellungs-, Begegnungs- und Studienzentrum zieht die KZ-Gedenkstätte Neuengamme rd. 60.000 Besucher pro Jahr an. Seit 2005 fördern drei Ausstellungen auf rd. 3.000 m² die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes und den Themen Lager-SS und Zwangsarbeit.

Touristische Fokuspunkte dieses Landschaftskulturraumes sind Oortkaten mit dem Hohendeicher See, das Zollenspieker Fährhaus, der Wasserpark Dove-Elbe mit dem Eichbaumsee sowie die KZ-Gedenkstätte Neuengamme.

Neue Ufer

An die „Vier- und Marschlande“ grenzt nord- westlich der Landschaftskulturraum „Neue Ufer“ an. Im neuen Stadtteil HafenCity findet eine vollständige Umstrukturierung und Neugestaltung der Ufer von Norderelbe und ehemaligen Hafenbecken statt. Mit dem Lohse-Park ist eine große neue Grünfläche zwischen Ericusgraben und Baakenhafen vorgesehen. Quartiersparks sollen der Naherholung dienen und dem Stadtteil Qualität verleihen. Darüber hinaus entstehen an den Kaimauern der Häfen und Kanäle neue Promenaden (z.B. am Magdeburger Hafen). Die bereits fertiggestellten „Magellan Terrassen“ am Ende des Sandtorhafens und die im Jahr 2007 eingeweihten „Marco Polo Terrassen“ am Grasbrookhafen sind auffällig gestaltete Freiräume mit interessanten Blickbeziehungen auf den Hafen und neue Architekturen. Auf den Magellan-Terrassen kann während der Sommermonate jeweils am ersten Sonntag im Monat Tango getanzt werden.

Als städtebaulicher und kultureller Höhepunkt entsteht auf dem ehemaligen Kaispeicher A die „Elbphilharmonie“. Neben der Philharmonie mit großem und kleinem Konzertsaal beherbergt das neue Wahrzeichen Hamburgs ein 5-Sterne Hotel und Luxuswohnungen. Als weitere imposante Mixed-Use-Immobilien wird an der Öffnung des Magdeburger Hafens zur Elbe die „Maritime Erlebniswelt“ realisiert. Der Angebotsverbund aus Science Center, Aquarium und Wissenschaftstheater soll 2011/2012 eröffnen und pro Jahr 1 Mio. Gäste aus dem Einwohner- und Touristenmarkt generieren. Ein weiterer Freizeitbaustein der HafenCity Entwicklung ist die Verlagerung der Sammlung Peter Tamm in den ehemaligen Kaispeicher B. Das Internationale Maritime Museum, das rd. 150.000 Besuche p.a. erwartet, soll bereits im Frühjahr 2008 eröffnen. Etwa zeitgleich ist auch die Eröffnung der Erlebnisausstellung „Prototyp“ geplant, die nicht nur Oldtimer- und Automobil-interessierte anlocken soll.

Mit der Errichtung des Hamburg Cruise Centers am Chicago-Kai wurde ein innenstadtnahes temporäres Kreuzfahrtterminal geschaffen, das im April 2004 die ersten Reisenden in Empfang nehmen konnte. Das vorhandene Gebäude aus aufeinander gesetzten Übersee-Containern, über denen ein dynamisch geformtes Dach schwebt, bietet neben der Terminalfunktion Raum für unterschiedliche Veranstaltungen. Voraussichtlich im Jahr 2011 wird das endgültige Kreuzfahrtzentrum eröffnet.

Einen Ausblick über das Entwicklungsgebiet ermöglicht der 13 m hohe „View Point“, der mit seiner besonderen Gestalt selbst eine Sehenswürdigkeit darstellt. Im „Kesselhaus“ am Sandtorkai befindet sich ein Informationszentrum mit einem acht mal vier Meter großen Modell der HafenCity, das die Wandlungen und Planungen des neuen Innenstadtquartiers verdeutlicht. Die starke Nachfrage nach geführten Wanderungen und Veranstaltungen belegt das Interesse von Einwohnern und Touristen am Prozess der Stadterweiterung zwischen Speicherstadt und Norderelbe.

Am Sandtorhöft befindet sich zur Zeit der östlichste Anleger der HVV-Hafenfähre Linie 62. Am Elbufer entlang des Sandtorhafens und des Baakenhafens ist die Anlage eines Wanderweges vorgesehen. Mit dieser Maßnahme würde die vorhandene Lücke des östlichen „Elbwanderweges“ geschlossen. Unter der Voraussetzung, dass vom Park Entenwerder in Rothenburgsort eine Brücke zur HafenCity gebaut werden würde, entstünde auf diese Weise ein durchgehender Elbwanderweg von den Vier- und Marschlanden über den Moorfleeter Hauptdeich, Kaltehofe Hauptdeich bis zur westlichen Landesgrenze in Rissen.

Östlich der HafenCity bzw. der BAB A 255 steht der rd. 13 ha große Elbpark Entenwerder, der 1997 gebaut wurde, für die Naherholung zur Verfügung. Von den Aussichtsplattformen am Elbufer sind Blicke auf Schiffsverkehr, Hafenbetrieb, Elbbrücke und die wachsende HafenCity möglich.

Das ehemalige Wasserwerk Kaltehofe mit seiner besonderen Struktur aus Architektur, Wasserflächen und naturnahen Rändern kann vom Kaltehofer Deich, der auch als Fuß- und Radweg genutzt wird, sehr gut eingesehen werden. Über die zukünftige Nutzung des Geländes wird z. Zt. kontrovers diskutiert. Es stellt einen wichtigen Trittstein in der zukünftigen Natur-, Erholungs- und Freizeitentwicklung im östlichen Hamburg dar.

Südlich der BAB A 1 befindet sich ein großer Golfplatz.

Als temporäres Event findet seit 2002 alljährlich der „HSH Nordbank Run“ als Erkundungslauf durch die HafenCity statt. Teilnehmer erlaufen Spenden für die Aktion „Kinder helfen Kindern“.

Yacht- und Bootshäfen befinden sich in der Billwerder Bucht und am Holzhafen. In der HafenCity ist für den Grasbrookhafen auf der Südseite des Dalmannkais eine moderne Sportboot-Marina geplant. Der Sandtorhafen, das älteste moderne Hafenbecken Hamburgs aus dem Jahr 1866, wird 2008 als Traditionsschiffhafen umgestaltet. Die Wasserflächen werden mit historischen Schiffen belebt und durch Pontons, Brücken und Stege begehbar gemacht

Besondere Aussichtspunkte sind zahlreich an den Höfen und Ufern der HafenCity vorhanden. Auch von der östlichen Spitze des Parks Entenwerder und von Kaltehofe bestehen interessante Blickbeziehungen über die Elbe zur Elbbrücke, HafenCity und zum Hafenbetrieb.

Als besondere Plätze am Wasser werden die „Magellan Terrassen“ und die „Marco Polo Terrassen“, die Nordpromenade am Grasbrookhafen sowie voraussichtlich die Plätze und Promenaden am Magdeburger Hafen eingestuft.

Touristische Fokuspunkte dieses Landschaftskulturraumes werden zunehmend in der HafenCity realisiert. Die Elbphilharmonie, die „Marco Polo Terrassen“, die Traditionsschiffe im Sandtorhafen und die Sportboot-Marina am Grasbrookhafen sowie der Magdeburger Hafen mit dem Angebots-

luster Science Center/Aquarium/Wissenschaftstheater. Bereits heute bildet die HafenCity einen starken Anziehungspunkt für Einwohner und Touristen. So erzeugen Events wie das Auslaufen der Kreuzfahrtschiffe „Queen Mary“ oder die Taufe der „AIDADiva“ zwischen 500.000 und 300.000 Schaulustige.

Urbane Elbe

Das Elbufer ist in diesem Landschaftskulturräum durchgehend städtisch, mit teilweise unter Denkmalschutz stehendem Gebäudebestand, geprägt. Mit der Speicherstadt, den Landungsbrücken, dem Fischmarkt, der Neubebauung bei Neumühlen und dem Museumshafen Neumühlen befindet sich hier z. Zt. der Schwerpunkt des maritimen Tourismus in Hamburg. Einzelne öffentliche Grünflächen auf der Höhe (Promenade 'Bei der Erholung', Antonipark, Altonaer Balkon) bieten eine spektakuläre Sicht auf den Hafenbetrieb am gegenüberliegenden Elbufer.

Die neugotischen Backsteinbauten der Speicherstadt bilden den größten zusammenhängenden Lagerhauskomplex der Welt und stehen seit 1991 als Gesamtanlage unter Denkmalschutz. Architektonisch wertvolle Glanzpunkte sind beispielsweise das „Wasserschlosschen“ an der Straße Holländischer Brook sowie das „Rathaus der Speicherstadt“. Zahlreiche Ausstellungen wie „Dialog im Dunkeln“, „Miniatur Wunderland Hamburg“ (rd. 850.000 Jahresgäste), „Hamburg Dungeon“ (rd. 250.000 Jahresgäste) und Museen wie das „Spicy's Gewürzmuseum“ und das „Speicherstadtmuseum“ (rd. 60.000 Jahresgäste) schaffen ein breites Angebot an Besucherattraktionen. Als Veranstaltungsorte werden der alte „Kultur- und Gewerbespeicher“ an der Straße Kehrwieder sowie die ehemalige Kaffeebörse an der Straße Pickhuben genutzt. Hervorzuheben ist das jährlich in den Sommermonaten stattfindende Theaterstück „Hamburger Jedermann“, welches am Brooksfleet auf einer Freilichtbühne aufgeführt wird.

Die Fassaden der imposanten Speicherstadt können bei der „Vierlande-Fahrt“ der ATT Alstertouristik sowie bei den mit Barkassen betriebenen diversen Hafenrundfahrten betrachtet werden. Eine andere Möglichkeit die Gesamtanlage und darüber hinaus die gesamte Innenstadt zu überblicken, bietet der „High Flyer“ am Deichtorplatz. Der weltgrößte Fesselballon schwebt in 150 m Höhe über der Stadt. Auch die Türme von St. Nikolai und St. Jakobi bieten temporär Ausblicke an.

An den Anlegern der HVV-Hafenfähren „St. Pauli Landungsbrücken“, „Altona (Fischmarkt)“ und „Dockland (Fischereihafen)“ sind jeweils besondere architektonische Sehenswürdigkeiten vorzufinden. Die Anlage der „St. Pauli Landungsbrücken“ geht auf das Jahr 1839 zurück und diente zunächst als Anleger für die ersten Dampfschiffe. Die heutigen Abfertigungs- und Verwaltungsgebäude wurden 1907 bis 1909 zusammen mit einem neuen Schiffsanleger an der Stelle der alten Landungsbrücken errichtet. Mit einer Länge von 205 m und zahlreichen Brückenzugängen sowie Kuppeln und Türmen setzt der Komplex deutliche bauliche Akzente. Hervorzuheben ist

der Turm am östlichen Ende, der den Pegelstand der Elbe anzeigt. Nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg wurden die St. Pauli Landungsbrücken im alten Stil wieder hergestellt. Nur der mittlere Teil erhielt in den 80er Jahren eine moderne hallenartige Einfügung. Das Bauwerk wurde 2003 unter Denkmalschutz gestellt und stellt einen großen touristischen Magneten dar. Am Altonaer Fischmarkt, auf dem am Sonntag neben Fisch auch andere Waren feilgeboten werden, befindet sich die „Altonaer Fischauktionshalle“. Seit dem 16. Jh. wurden an dieser Stelle Fischmärkte abgehalten. Heute wird sie vor allem für Werbe- und PR- Events großer Konzerne sowie für öffentliche Tanzveranstaltungen genutzt.

Das spektakuläre neue Bürohaus „Dockland“ am ehemaligen Hamburger Fischerei-Hafen ragt wie ein Schiffsbug in die Elbe. Über fünf Büroetagen bietet eine öffentliche Aussichtsplattform einen eindrucksvollen Blick über den Strom, die Hafenanlagen und die hier einmündende Süderelbe (Köhlbrandt).

Am Westkai in Neumühlen entstand in den letzten Jahren ein Teil der sogenannten „Perlenkette“ am Elbufer. Der insgesamt knapp sechs Kilometer lange Uferstreifen wurde mit einer Reihung verschiedener Bürobauten in Gegenwartsarchitektur versehen. Im Westen bildet das Augustinum in einem ausgebauten Kühlhaus den städtebaulichen Abschluss.

Westlich der „Perlenkette“ liegt der „Museumshafen“ mit zahlreichen historischen Schiffen. U. a. haben hier deutsche und holländische Plattbodenschiffe, Elbewer, Dampfschlepper und Barkassen, ein Feuerschiff, ein Dampfkran, ein Finkenwerder Hochseekutter, ein Fischewer und eine zum Cafe umgebaute alte Hafenfähre ihren Liegeplatz.

Zwischen Landungsbrücken und Baumwall liegen seit 1983 und 1988 die Dreimastbark „Rickmer Rickmers“ und das Motorschiff „Cap San Diego“ (rd. 110.000 Gäste p.a.), in denen ihre Seefahrtsgeschichte dokumentiert wird. Das weltgrößte fahrtüchtige Museums- Frachtschiff „Cap San Diego“ bietet auch einen Rahmen für Feiern, Seminare sowie kulturelle Veranstaltungen.

Für die Erkundung des Raumes sind zahlreiche Möglichkeiten gegeben. Neben der o.g. Fährlinie 62 können beim Anleger „St. Pauli Landungsbrücken“ auch diverse Hafenorte im Tarifrahmen des HVV angelaufen werden (Linien 61, 73 und 75). Besonders beliebt ist die Linie nach Finkenwerder (Linie 62). Außerdem werden von dort verschiedene Hafenrundfahrten angeboten.

Der „Elbwanderweg“ durchzieht den gesamten Landschaftskulturraum. Er ist gleichzeitig als „Elbe-Radweg“ und „Nordseeküsten-Radweg“ ausgewiesen.

Der „City Sporthafen Hamburg“ bietet Gästen, die auf dem Wasserweg mit Segel- oder Motoryachten die Hansestadt besuchen, einen Anlaufpunkt und Liegeplatz am Baumwall. Von hier werden auch Rundflüge über den Hafen per Wasserflugzeug angeboten.

Drei jährlich stattfindende Events locken Zehntausende von Besuchern an. Jedes Jahr im Mai wird rund um die Landungsbrücken der Hafengeburtstag gefeiert, der an drei Tagen über 1 Mio. Gäste an das Elbufer zieht. Laut Besucherbefragung aus dem Jahr 2005 meinen über 77 % der Besucher, mit dem Hafengeburtstag ein Stück Hamburg gesehen zu haben. Der Umzug „Schlagermove“ startet und endet am Heiligengeistfeld und bewegt sich durch die Helgoländer Allee, an den Landungsbrücken vorbei bis zum Fischmarkt. Außerdem wird der Jahreswechsel zu Silvester mit großem Feuerwerk und Schifffetuten begangen und lockt viele Menschen, auch von auswärts, zu den Landungsbrücken.

Gastronomische Einrichtungen sind im gesamten Raum zahlreich vorhanden. Restaurants, Kneipen sowie Clubs säumen das „Portugiesenviertel“ um die Ditmar-Koel-Straße sowie die Große Elbstraße im Westen. Weitere Gastronomiebetriebe befinden sich in der Umgebung des St. Pauli Fischmarktes und an den Landungsbrücken.

Entlang der Van-der-Smissen-Straße konzentriert sich die Hamburger Beachclub-Szene. Ein weiterer befindet sich an der St. Pauli Hafenstraße, an der auch ein ausgewiesener Wohnmobilstellplatz liegt.

Besondere Aussichtspunkte sind an und oberhalb der Landungsbrücken, von der Promenade „Bei der Erholung“, vom Antony-Park, am Altonaer Balkon, von der Dachterrasse des „Dockland“ sowie an zahlreichen Orten auf dem Elbhang vorhanden.

Besondere Plätze und Promenaden am Wasser und gleichzeitig touristische Fokuspunkte sind die Überseebrücke mit dem City-Sporthafen, die Pontonanleger an den Landungsbrücken, der Fischmarkt mit der „Fischauktionshalle“ und das „Dockland“, die renovierte Kaianlage zwischen Fischereihafen und Neumühlen (Westkai) mit dem Stützpunkt der Hafenschlepper sowie der Museumshafen Neumühlen.

Strandelbe

Dieser Teil des Elbufers dient vor allem verschiedenen Formen der Naherholung und Freizeitnutzung, hat aber auch eine hohe touristische Bedeutung. Die Bezeichnung Strandelbe deutet auf das Vorhandensein einer ausgedehnten Strandzone hin. Laut Freizeitkarten sind fünf Badestrände ausgewiesen, wobei das Baden wegen des Wellenschlages und der gefährlichen Strömungen auf eigene Gefahr geschieht und nur geduldet wird.

Parallel zum Gewässer verläuft der Elbwanderweg. Als Europäischer Fernwanderweg erlangt er überregionale Bedeutung, außerdem ist er als Fernradwanderweg ausgewiesen („Nordseeküsten- Radweg“ und „Elbe-Radweg“). Vom Weg sind viele schöne Ausblicke auf die Flusslandschaft und den Hafenbetrieb möglich. Darüber hinaus verbindet der Weg zahlreiche, zum Teil kulturhistorisch bedeutende Parkanlagen, die die Bebauung

nördlich der Elbe gliedern. An den Hängen der Parkanlagen sowie im Treppenviertel Blankeneses bieten sich vielfältige Ausblicke und Aussichtspunkte auf die Elbe.

Bedeutsame Kulturdenkmäler sind zahlreiche, Denkmal geschützte klassizistische Villen sowie Landhäuser des 18., 19. und frühen 20. Jh. entlang der Elbchaussee. In Övelgönne befinden sich eine Reihe von Backsteintraufenhäusern, welche im 18. Jh. als Lotsen- und Kapitänsbehausungen genutzt wurden. In Blankenese ist eine Anhäufung von Kulturdenkmälern vorhanden (Fachwerk- und Fischerhäuser aus dem 18. Jh., klassizistische Villen, ein Backsteinspeicher und ein Wohnhaus im Stil der niederländischen Renaissance aus dem 19. Jh.). Die dichtgedrängte Lage der verschachtelten Gebäude mit kleinen Gärten am Elbhang und die überwiegende Erschließung durch Fußwege und Treppen verströmt mediterrane Atmosphäre und trägt zum unverwechselbaren Charakter des sogenannten „Treppenviertels“ bei.

Das „Puppenmuseum Falkenstein“ befindet sich im 1922/23 im Bauhausstil erbauten Landhaus Michaelsen, einem bedeutenden Beispiel der frühen Bauhausarchitektur in Hamburg (Architekt Karl Schneider). Das Barlachhaus und das Jenischhaus mit Ausstellungsräumen prägen den nördlichen Teil des Jenischparks. Im denkmalgeschützten „Römischen Garten Blankenese“ befindet sich ein Freilufttheater.

Eine naturkundliche Sehenswürdigkeit ist das Wildgehege im „Hirschpark“. Als Geotope sind das „Falkensteiner Trockental“ im Westen und der Granit-Findling „Alter Schwede“ am Elbstrand südlich von Othmarschen gekennzeichnet. Von naturkundlichem Interesse sind auch die Hangquellen in Neumühlen, die heute in das Siel abgeleitet werden.

Der „Jenisch Park“ ist teilweise als Naturschutzgebiet „Flottbektal“ ausgewiesen. Das NSG „Wittenbergener Heide“ befindet sich am westlichen Rand des Landschaftskulturraums.

Es sind zahlreiche gastronomische Angebote vorhanden. Schwerpunkte befinden sich beim Museumshafen Övelgönne, entlang des Fußweges Övelgönne, am Anleger Teufelsbrück und in Blankenese. Kultstatus besitzt die „Strandperle“ südlich des Schulbergs direkt am Strand.

Grillplätze sind in Övelgönne, am Falkensteiner Ufer und am Leuchtturm in Wittenbergen ausgewiesen. Es wird allerdings auch an vielen anderen Stellen gegrillt, was Probleme bei der Abfallentsorgung verursacht. Kohleabfallbehälter stehen teilweise bereit.

Bei Wittenbergen befindet sich der Campingplatz „Elbecamp“.

Elbfähren im Rahmen des HVV verbinden die Anleger „Neumühlen/Övelgönne“, „Teufelsbrück“ und „Finkenwerder“ (Linie 62). Außerdem ist es möglich, von „Teufelsbrück“ zum Rüschenpark und nach Finkenwerder (Linie 64) auf der anderen Elbseite überzusetzen. Blankenese ist von St. Pauli

nur zeitweilig im Sommer über eine Tourismuslinie zu erreichen. Von Blankenese besteht eine HVV-Fährverbindung nach Neuenfelde / Cranz.

Im Landschaftskulturraum gibt es vier Sportboothäfen: Neumühlen, Teufelsbrück, Mühlenberg und Blankenese.

Besonders attraktive Plätze am Wasser stellen reine Strandabschnitte dar, die wenig oder gar nicht mit Deckwerk aus Steinschüttungen verbaut sind: vor Övelgönne, vor dem Hans-Leip-Ufer zwischen Övelgönne und Övelgönner Hohlweg, vor dem Hindenburgpark, am Anleger Teufelsbrück, in Nienstedten, vor dem Blankneser Strandweg und zwischen Falkenstein und Wittenbergen. Der letztgenannte Strand weist die größte Ausdehnung und Naturnähe mit einem Dünenkamm im Hinterland auf.

Besonders interessante Ausblicke entlang des Stromes bieten sich von den Anlegern Neumühlen, Teufelsbrück und Blankenese mit jeweils gastronomischen Angeboten sowie von der Leuchtturmplattform am Blankeneser Strandweg.

An den Wochenenden zieht es viele Hamburger auf den Elbwanderweg zwischen Övelgönne (Museumshafen) und Teufelsbrück. Auch das Blankeneser „Treppenviertel“ verkörpert sowohl für Einwohner als auch Touristen ein beliebtes und etabliertes Ausflugsziel.

Altes Land

Das „Alte Land“ ist Nordeuropas größtes Obstanbaugebiet. Von zahlreichen Rad- und Wanderwegen ist der Landschaftskulturraum erlebbar. Der „Nordseeküsten-Radweg“, der „Elberadweg“ sowie ein „Europäischer Fernwanderweg“ verlaufen durch das Gebiet. Darüber hinaus führt die Skates-trecke „Tour Francop-Nincop“ durch den Landschaftskulturraum. Die straßenparallele Marschhufenbebauung der verschiedenen Ortsteile wird von etlichen alten (reetgedeckten) Bauernhäusern, Katen und Scheunen geprägt. Landwirte bieten an Straßenständen Obst und landwirtschaftliche Produkte an. Gastronomische Angebote befinden sich hauptsächlich in Finkenwerder und in Cranz.

In Finkenwerder an den Uferwegen und beim Este-Sperwerk und Leuchtturm gibt es etliche schöne Aussichtspunkte auf die Elbe und ihr nördliches hohes Geestufer. Im Rüschart in Finkenwerder sind die Fundamente der Hellinge der ehemaligen Deutschen Werft als Aussichtsbastionen hergerichtet. An der Mündung des Rüschartkanals wurde ein Aussichtshügel angelegt. Vom bis zu 40 m hohen Deponiehügel Francop, der nach Abschluss der Schlickeinlagerung bis 2015 rekultiviert und als öffentlicher großräumiger Landschaftspark mit Rundwegen gestaltet wird, sind Fernblicke in alle Richtungen möglich.

Als besondere Plätze am Wasser sind die Uferbereiche des „Gorch-Fock-Parks“ und des „Rüschartparks“ hervorzuheben.

Öffentlicher Fährverkehr besteht zwischen den Anlegern: „Cranz“, „Neuenfelde“ und „Blankenese“ sowie „Finkenwerder“, „Rüschpark“ und „Teufelsbrück“ (Linie 64) sowie von „Finkenwerder“ zum „Sandtorhöft“ über St. Pauli Landungsbrücken (Linie 62).

Für Wassersport steht als zentraler Sportboothafen der Rüschkanal zur Verfügung. An der Este in Neuenfelde und Cranz sowie im Köhlfleethafen gibt es Anleger für kurzfristige Gästeliieger. Ein weiteres Sportangebot stellt das „Frei- und Hallenbad Finkenwerder“ dar.

Im Landschaftskulturraum „Altes Land“ befinden sich vier Naturschutzgebiete. Westlich der Landesgrenze liegt das NSG "Borsteler Binnenelbe und Großes Brack". Das NSG „Neßsand“ auf der Elbinsel Ness- bzw. Schweinesand ist unbetretbar. An der eingedeichten und tideunabhängigen Alten Süderelbe in Finkenwerder befinden sich die Naturschutzgebiete „Westerweiden“ und „Finkenwerder Süderelbe“. Alle Naturschutzgebiete sowie das „Mühlenberger Loch“ als größtes Süßwasserwatt Europas sind für die Beobachtung von Wasser- und Seevögeln von hoher Bedeutung.

Als Industriebetrieb mit Besichtigungspotenzial wird das riesige Gelände der Flugzeugwerft für den Airbus im Stadtteil Finkenwerder eingestuft. Das Werk liegt auf dem Gelände der 1936 gegründeten Firma „Blohm + Voss Flugzeugbau“, später „Hamburger Flugzeugbau“, und besitzt einen eigenen Werksflughafen. Abgesehen vom repräsentativen Auslieferungscenter für neue Flugzeuge gibt es jedoch nur vom Elbdeich wenige Einblicke in das Gelände.

Eine Besonderheit ist die Ruine des „U- Boot Bunkers Fink II“ am Rüschkanal. 1941 bis 1944 auf dem Gelände der Deutschen Werft gebaut, wurde er während des Krieges von Zivilisten als Luftschutzbunker genutzt. Nach 1945 wurde er durch die britische Besatzungsmacht gesprengt. Der Bunker selbst wurde an Land gebaut, erst nach seiner Fertigstellung wurde der neue Rüschkanal ausgehoben.

Hafenelbe

Das Gebiet der Hafenelbe ist in vor allem mit seinen Umschlags- und Logistikanlagen sowie mit zahlreichen Werften, petrochemischen Produktions- und Lagerstätten und kleineren Industriebetrieben Arbeits- und Wirtschaftsraum und insofern für Erholungsverkehr und Tourismus nicht erschlossen bzw. weitgehend unzugänglich. Dessen ungeachtet übt das Hafenumfeld eine große Anziehungskraft auf Besucher aus.

Von der Wasserseite ist das Hafengebiet jedoch von verschiedenen Anbietern über Hafenrundfahrten touristisch sehr gut erschlossen. Darüber hinaus wurde im Sommer 2007 die neue, private Barkassentour „Maritime Circle-Line“ im 2-Stundentakt eingerichtet, auf der u.a. die Speicherstadt,

das Hafenmuseum am Bremer Kai, die neu erbaute Ballin-Stadt (Auswanderermuseum), die Großwerft Blohm + Voss, der Containerterminal Altenwerder und die geplanten Entwicklungen im mittleren und östlichen Hafen erläutert werden.

Öffentlicher Fährverkehr besteht von den nördlichen Anlegern der Elbe bis nach Waltershof und Neuhoof (Linie 61), nach Finkenwerder (Linie 62) und zur Arningstraße, Argentinienbrücke und zum Oderhöft (Linie 73). Mit der Station „Theater im Hafen“ wird auf Steinwerder das auf dem ehemaligen Gelände der Stülken Werft gelegene Musical-Theater („König der Löwen“) erschlossen. In dessen Nähe hat der Museumsdampfer „Schaarhörn“, 1908 als Peildampfer gebaut und kurze Zeit später zur Staatsyacht umgebaut, seit 1990 seinen ständigen Liegeplatz.

Die nördliche Elbseite (Landungsbrücken) wird über den „St. Pauli- Elbtunnel“ mit der südlichen Seite (Steinwerder) verbunden. Der 427 m lange „Alte Elbtunnel“ wurde 1907 bis 1911 erbaut und ist ein technik- und kulturhistorisches Bauwerk von besonderem Wert. Neben seinem südlichen Einstiegsgebäude auf Steinwerder befindet sich eine Aussichtsplattform mit spektakulärem Blick auf die Skyline der City.

Ein besonderes Brückenbauwerk ist die 1974 eröffnete, den Köhlbrand überspannende Köhlbrandbrücke. Als Schrägseilbrücke mit zwei markanten Pylonen (Höhe 135 m über dem mittleren Tidehochwasser) und einer Durchfahrtshöhe für Schiffe von 53 m ist sie die zweitlängste Straßenbrücke Deutschlands (insgesamt 3618 m). Hervorzuheben ist ferner die Kattwykbrücke als größte Hubbrücke der Welt. Seit 1973 verbindet sie Moorburg und Wilhelmsburg.

Von touristischem Interesse ist auch der „Containerterminal Altenwerder“ westlich der Kattwykbrücke. Ferngesteuerte fahrerlose Transportplattformen und vollautomatisch arbeitende Portalkräne machen Altenwerder zum modernsten Terminal weltweit. Als strenger Sicherheitsbereich ist er jedoch hermetisch gegen die Öffentlichkeit abgeriegelt. Jasper-Busreisen sind mit einer Sondergenehmigung ausgestattet und fahren direkt auf den Terminal.

Naturkundliche Besonderheiten sind die Silbermöwen-Populationen auf der „Hohen Schaar“ zwischen den Öltanks des Mineralölkonzerns „Shell“, die hier ungestörte Ruhe- und Brutplätze finden. Unter dem Fließband einer Kalifabrik am Kalikai siedelt eine große Schwalbenpopulation.

Neben dem bereits erwähnten Blick von Steinwerder sind besondere Aussichtspunkte auf den Hafenbetrieb und die Elbe von erhöhten Aussichtspunkten auf der Kleinen Kattwyk sowie von diversen Brücken und Uferplätzen, insbesondere vom Hafentheater gegenüber St. Pauli, gegeben.

Hervorzuhebende touristische Fokuspunkte sind die Musicals im Hafentheater Steinwerder (z. Zt. „König der Löwen“) sowie der alte Elbtunnel, in dem auch Kunstaktionen und Konzerte abgehalten werden.

Entwicklungsbereich 'Sprung über die Elbe'

Ausgangsort des Entwicklungsbereichs 'Sprung über die Elbe' ist die HafenCity, deren Angebote im Landschaftskulturraum „Neue Ufer“ beschrieben werden. Endpunkt ist der Harburger Binnenhafen, der sich in einer grundsätzlichen städtebaulichen Umbruchsituation befindet.

Im Zuge der Internationalen Bauausstellung (IBA) und der Internationalen Gartenschau (IGS) 2013 sind zahlreiche städtebauliche und freiraumplanerische Projekte mit Bezug zur Elbe und zu den mit ihr verbundenen Gewässern in Planung.

Neben dem IGS-Gelände, das langfristig als moderner Volkspark und Kleingartenpark genutzt werden soll, wird das Reiherstiegknie ein Schwerpunkt der Freiraumentwicklung bilden. Außerdem soll das Kanalsystem in Wilhelmsburg für den Schiffsverkehr und Sportbootbetrieb aktiviert und mit dem Gelände der IGS verknüpft werden („Wilhelmsburger Kanallandschaft“). Mehrere Anleger für Fährverbindungen mit St. Pauli sind am Reiherstieg vorgesehen.

Im Rahmen der „Maritimen-Circle-Line“ (siehe Beschreibung bei „Hafenelbe“) werden Speicherstadt, HafenCity, BallinStadt und Hafenmuseum mit Barkassen erschlossen. Das Museum „BallinStadt“ am Muggenburger Zollhafen erinnert am historischen Ort der ehemaligen Auswandererstadt der HAPAG- Reederei an über fünf Millionen Menschen, die über den Hamburger Hafen auswanderten. Das „Hafenmuseum“ dokumentiert und vermittelt im historischen „Kaischuppen 50 A“ die Entwicklung des Hamburger Hafens sowie das aktuelle Hafengeschehen. Der 1958 gebaute Stückgutfrachter „MS Bleichen“, ehemals „Old Lady“, hat seinen Dauerliegeplatz am Schuppen 51 B. Die Kaischuppen 50 und 51 bilden zusammen mit Kaischuppen 52 die sogenannte „50er Strecke“, die ein Zeugnis ehemaliger Hafenarchitektur aus den Jahren 1908 bis 1912 ist. Den 5000 m² großen, denkmalgeschützten Kaischuppen 52 aus der Kaiserzeit können Veranstalter für verschiedene Events nutzen. Eine dreischiffige Holzständerkonstruktion vermittelt einen authentischen Eindruck ehemaliger Hafenwelt.

Zahlreiche kulturhistorische Bauwerke befinden sich darüber hinaus auf der Veddel sowie in den Ortsteilen Wilhelmsburgs, insbesondere sozial inspirierter Wohnungssiedlungsbau aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts. In Harburg, südlich des Lotsekanals, stehen neben modernen Gebäuden der aktuellen Stadtentwicklung des „Channel Harburg“ einige historische Fachwerkhäuser aus spätmittelalterlicher Zeit und Putzbauten aus der klassizistischen Epoche. Historische Lagerhäuser und Silos wurden zu Büro- und Wohnbauten umgewandelt.

Der Harburger Binnenhafen ist ein von der Tide unabhängiger Dockhafen, der heute noch hafenwirtschaftlich genutzt wird. Es befinden sich hier zwei Werften, Umschlaganlagen für Massengüter und Werksanlagen von Wasserbauunternehmen. In seinem nördlichen Teil befinden sich die Hauptwa-

che der Hamburger Wasserschutzpolizei und mehrere Bootsbaubetriebe, die u. a. auf Wartung und Winterlager von historischen Segelschiffen spezialisiert sind. Vom ehemaligen Harburger Schloss auf der Schlossinsel sind nur Fundamentreste und Überbauten aus späterer Zeit übrig geblieben. Die Schlossinsel in mitten des Binnenhafens hat noch einen nachvollziehbaren Grundriss der ehemaligen Schlosszitadelle. Vor der Schleuse an der Süderelbe befindet sich ein weiterer Sportboothafen.

Im Süden Wilhelmsburgs ist ein Strand am Ufer der Süderelbe vorhanden. Hinweistafeln weisen auf die Gefährlichkeit des Badens hin, da die Elbe in diesem Bereich gefährliche Strömungen aufweist. Am Harburger Binnenhafen befindet sich am Lotsekanal ein Beachclub.

Eine andere Möglichkeit der Freizeitgestaltung bieten die Kulturzentren „Bürgerhaus Wilhelmsburg“ an der Mengestraße und die „Honigfabrik am Veringkanal“. Am Ernst-August-Kanal findet jährlich das Open-Air-Kino „Kino am Kanal“ statt.

Stadtteilerkundungen sind auf zahlreichen Radwegen möglich. Ein ausgewiesener Wanderweg verläuft durch die Grünflächen parallel zur Wilhelmsburger Straße, ein weiterer quert Wilhelmsburg in West-Ost-Richtung.

Die Wilhelmsburger Dove- Elbe ist als naturkundliche Sehenswürdigkeit vermerkt. Sie trennt die ehemaligen Inseln Georgswerder im Norden und Stillhorn im Süden. Vier Bracks in den Wilhelmsburger Grünflächen sind ausgewiesene Naturdenkmale.

Aussichtspunkte auf besondere Hafenarchitekturen und den Hafenbetrieb sind insbesondere am Reiherstieg vorhanden. Im Norden bieten die Höfte fantastische Blicke auf die Hamburger Stadtlandschaft. Als besondere Plätze am Wasser können das sog. „Reiherstiegknie“ und in Harburg die Bereiche am Veritaskai / Kanalplatz bezeichnet werden.

Als touristische Fokuspunkte wurden die Ballinstadt und das Hafenmuseum neu geschaffen. Zukünftig wird auch das Gelände der Internationalen Gartenschau 2013 in seiner Bedeutung als Erholungsraum deutlich stärkere Impulse setzen als heute. Im Süden bilden die attraktiven städtebaulichen Neuentwicklungen („Channel Harburg“) südlich des Harburger Binnenhafens und Frequenznutzungen (insbesondere Gastronomie wie auf dem Helgoland Dampfer „Seute Deern“) einen neu etablierten Fokuspunkt mit hoher Entwicklungsdynamik.

Hamburgisches Wattenmeer / Insel Neuwerk

Die Insel erreicht man entweder mit der Fähre, mit dem Wattwagen oder während der Ebbe zu Fuß. Täglich einmal pendelt die Fähre MS Flipper zwischen Cuxhaven und Neuwerk mit tidenabhängigem Fahrplan. Die Überfahrt beginnt im Alten Hafen und dauert ca. 1,5 Stunden. Ebenfalls tidenabhängig ist die Wattwagenüberfahrt nach Neuwerk. Verschiedene An-

bieter fahren täglich an den Wattwagenüberfahrten Duhnen und Sahlenburg ab. Es sind zwei Anlegestellen und ein kleiner, bei Ebbe weitgehend trocken fallender Hafen für Sportboote (ohne Infrastruktur) vorhanden.

Es besteht die Möglichkeit, die Insel von Hamburg per Schiff oder mit der Bundesbahn zu erreichen. An den Landungsbrücken startet der Halunder Jet und in Cuxhafen wird auf die MS Flipper umgestiegen.

Die Attraktivität Neuwerks und des weiten Wattenmeeres liegen in der kontemplativen Erholung und Naturbeobachtung. Auf der Insel ist praktisch kein Autoverkehr vorhanden. Körperliche Ertüchtigung kann durch Wandern und Joggen erreicht werden. In ca. 1 Stunde kann man die Insel auf dem Hauptdeich umrunden. Baden in der See ist nur in der kurzen Spanne des Hochwassers möglich. Eine Promenade ist nicht vorhanden, Treffpunkte sind der einzige Laden "Ottos Gartenlokal" oder der „Anker“, seltener der „Turm“.

Ein imposantes Bauwerk ist der „Turm“. 1299 erhielt Hamburg von den Herzögen von Sachsen das Recht, einen Turm zu errichten, um mit diesem äußersten Vorposten die Schifffahrt auf der Elbe nach Hamburg gegen See- und Strandräuber zu sichern. Vier Jahre lang, von 1306 bis 1309, wurde mitten auf der Insel ein Turm zuerst aus Holz, dann aus Backstein mit Mauern, die zwischen 1,50 m und 8 m breit sind, errichtet. Der Turm ist Hamburgs ältestes Bauwerk. 1814 wurde er zum Leuchtturm umgebaut, gab der Insel den Namen - Das Nige Werk - und diente als Seezeichen für die Ansteuerung der Elbe. Von Anfang an residierten im Turm hamburgische Ratsherren. Auch heute steht die Herrenetage im Turm Hamburger Bürgermeistern und Senatoren, seit kurzem auch anderen Gästen zur Verfügung.

Als touristisches Angebot wurde das Nationalpark-Haus eingerichtet, das dem Besucher umfangreiche und anschauliche Informationen zum Thema Wattenmeer bietet. Ein neu errichteter "Nationalpark"-Erlebnispfad und ein erweitertes Besucher-Informationssystem dienen der Attraktivitätssteigerung.

Außerdem sind zwei Schullandheime, ein Zeltlager, mehrere Zeltmöglichkeiten, Pensionen und Hotels (teilweise mit Gastronomie) sowie ein Bernsteinmuseum vorhanden. Auf dem "Friedhof der Namenlosen" wurden früher die namenlosen Seefahrer begraben, die die Flut bei Neuwerk an Land spülte.

Neuwerk hat eigentlich keinen Strand. Bei auflaufendem Wasser gibt es neben dem neuen Radarturm rechts und links kleine Strände zum Baden. Die historischen Badestellen liegen aber am Badehaus im Vorland und hinter dem Hamburgschild vor dem "Jachthafen". Nur bei auflaufendem Wasser darf gebadet werden.

Mit zahlreichen Führungen und Diavorträgen wird ein Bildungsangebot zur Verfügung gestellt (Insel, Watt, Vogelwelt, Seehunde, Salzwiesen, Bernsteinsuche).

5. **Potenziale des Freizeit- und Erholungsraums Elbe**

Dem vorangegangenen Kapitel kann entnommen werden, dass die Elbe und ihre Ufer im Hamburger Raum vielfältig für Freizeit und Erholung genutzt werden.

Im Hinblick auf die beabsichtigte Verbesserung des Freizeitwerts der Elbe sind schlummernde Qualitäten bzw. Entwicklungspotenziale festzustellen.

Vier- und Marschlande

Die überwiegend landwirtschaftlich und gartenbaulich genutzten Vier- und Marschlande stellen innerhalb des Ballungsraumes Hamburg einen Kontrast zu den dichtbesiedelten städtischen Wohnquartieren dar. Für die Erholungs- und Freizeitnutzung sind die gute Erreichbarkeit des Gebietes per Auto und Fahrrad (A 25, div. S-Bahnhöfe), die ungewöhnliche Siedlungsstruktur (Marschhufendörfer entlang der Deiche), zahlreiche denkmalgeschützte Hufnerhäuser und Katen, viele Gräben und Wasserflächen, die Lage an der Elbe bzw. an den beiden Nebenelben sowie die Naturnähe der Außendeichsflächen von Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund kennzeichnet das Landschaftsprogramm der Stadt Hamburg die Vier- und Marschlande als „Städtisches Naherholungsgebiet“, das im Einklang mit der schützenswerten Kulturlandschaft und den hochwertigen Biotopen entwickelt werden soll.

Die Denkmaltopographie der Bundesrepublik Deutschland stellt die besondere Bedeutung des Raums heraus: Die Vier- und Marschlande gehören „zu den ältesten in Deutschland überhaupt erhaltenen Agrarlandschaften. (...) Obwohl gerade in den vergangenen Jahrzehnten vor allem flächenbeanspruchende Eingriffe (Wohnansiedlungen und Spülfelder) diese Landschaft in Teilen bereits verändert haben, sind die Vier- und Marschlande doch nach wie vor eine der eindrucksvollsten geschlossenen Kulturlandschaften im norddeutschen Raum, in der das Zusammenwirken von Siedlung und Architektur, von Wirtschaftsweise und Landschaftskultur noch an vielen Stellen anschaulich wird. (...). Die auch heute noch erhaltene Siedlungsform der Vier- und Marschländer Ortschaften bestätigt ebenso wie die Flurform das hohe Alter der Landschaft und den Ursprung als hochmittelalterliche Kultivierungsleistung“ (SCHMAL 1986).

Durch die Erfassung in der Denkmaltopographie wird die Verantwortung für dieses historische Erbe und Verpflichtung zur Erhaltung hervorgehoben.

In dem Landschaftsraum bieten die alten, häufig wenig Kfz-belasteten Deiche und asphaltierten Trassen der ehemaligen Marschbahnen ideale Voraussetzungen für kurzweilige Rad- oder Skatetouren. Von erhöhten Standorten auf den Deichen bzw. Bahndämmen sind weite Blicke in die Land-

schaft möglich. Der Wechsel zwischen dichter bebauten Abschnitten, Einzelgebäuden und der Landschaft führt zu vielfältigen und abwechslungsreichen Sinneseindrücken.

Ein deutliches Entwicklungspotenzial liegt in der Optimierung des Rad-, Skat- und Reitwegenetzes unter Einbeziehung des Deichvorlandes. Themenspezifische Touren könnten die kultur- und landschaftsgeschichtliche Bedeutung herausstellen.

Entlang der Hauptelbe sowie Dove- und Gose-Elbe sind Wassersport und Schwimmen bei den Sport- und Freizeitangeboten hervorzuheben. Insbesondere die beiden abgedeichten Nebelnelben sind für ruhige, Natur bezogene Bootswanderungen geeignet. Die Ufer der Elbe besitzen ein Entwicklungspotenzial im Hinblick auf den Badetourismus (Badebuchten zwischen Zollenspieker und Oortkaten). Der Hafen Oortkaten könnte als Ausflugsziel mit maritimem Flair (Ausbau Yachthafen, Gastronomie, Bootsverleih) qualifiziert werden. Die Verlegung des Segelvereins vom Holzhafen nach Oortkaten sollte in dieser Hinsicht weiter verfolgt werden.

Der Fähranleger Zollenspieker ist vermutlich der bekannteste und vielbesuchteste Ausflugsort in den Vier- und Marschlanden. Die Fähre wird von Kfz-Reisenden, Fahrrad- und Motorradfahrern sowie Fußgängern, die einen Ausflug nach Hoopte auf der anderen Elbseite unternehmen wollen, genutzt. Das Aus- und Einlaufen der Fähre stellt eine eigene Attraktivität dar, die Zuschauer anzieht. Das räumlich markante Alte Fährhaus, mit seinem Kaffee- und Biergarten und einzigartigem Elbblick, das atmosphärisch vielfältige Restaurant im Hotel sowie der Imbissstand an der Fähre bieten ein differenziertes gastronomisches Angebot. Der stark besuchte Biker-Treff unterhalb des Fährhauses ist bei entsprechenden Wetterlagen ein eigener Besuchermagnet. Östlich des Fährhauses befindet sich ein Segelboothafen.

Die Attraktivität des Standorts könnte weiter entwickelt werden. Mit der Erhöhung des Anlegers (wie beim Anleger Hoopte auf der anderen Elbseite) könnte der Fährverkehr auch bei höheren Wasserständen aufrecht erhalten und die touristische Anziehungskraft erhöht werden. Eine Ausweitung des Segelboothafens unter Verlagerung des Baustoffumschlag-Areals sollte weiter verfolgt werden. Die Anlage einer öffentlichen Grünfläche mit Picknickmöglichkeiten und eines Spielplatzes für verschiedene Altersgruppen könnten die Attraktivität des Ortes steigern.

Ein weiteres Potenzial für kontemplative Erholung und Naturbeobachtung bieten die Naturschutzgebiete „Die Reit“ und „Kirchwerder Wiesen“, zahlreiche Bracks und die Naturnähe vieler Vordeichsflächen (z.B. Bunthäuser Spitze, NSG Heukenlock).

Neue Ufer

Die Mischung aus alter Hafennutzung, der interessanten Wasserwerk-Landschaft Kaltehofe sowie der neu gestalteten städtischen Freiräume im

Bereich des Elbparks Entenwerder und der HafenCity bewirken eine sehr hohe Attraktivität dieses Landschaftskulturrums. Aufgrund der Nähe zur Innenstadt und zu Wohnquartieren hat der Raum Bedeutung für kulturelle Angebote und kurzzeitige urbane Freizeitaktivitäten und Erholung. Mit der geplanten Weiterentwicklung und Aufwertung der Wohnquartiere in den Stadtteilen Rothenburgsort, der Veddel und der östlichen HafenCity wird diese Bedeutung noch deutlich zunehmen.

Entwicklungspotenziale besitzen neben den zahlreichen Parks, Promenaden und Uferbereichen der HafenCity der vergleichsweise wenig genutzte Park Entenwerder (möglicher Schwerpunkt Jugendliche) und das ehemalige Wasserwerksgelände. Ein neu zu schaffender Weg (Fuß, Rad, Skaten) am Gewässerufer sollte diese Bereiche miteinander verbinden und damit eine große Lücke des nur bruchstückhaft vorhandenen östlichen Elbwanderweges (zugleich Elbe-Fernradweg) schließen.

Eine zusätzliche Fuß- und Radquerung der Norderelbe würde eine Verbindung der Landschaftskulturräume beiderseits der Elbe ermöglichen und einen zusätzlichen Entwicklungsimpuls liefern.

Urbane Elbe

Die urban geprägte Uferkante der Elbe zählt bereits heute zu den Schwerpunkten des Hamburger Städtetourismus und wird sich in den kommenden Jahren aufgrund der geplanten Projekte zu einem noch stärkeren Besuchermagneten und -verteiler entwickeln.

Mit der Realisierung des Kreuzfahrtterminals II am Edgar-Engelhard-Kai wird ein neuer Fokuspunkt an diesem Uferbereich gestärkt. Die zu erwartenden Besucherzahlen bieten zusätzliches Potenzial für Folgenutzungen wie Gastronomie oder maritime Handelsangebote.

Weitere Entwicklungspotenziale bestehen am Fischereihafen (noch umzunutzende Kühlhäuser) und bei den historischen Parkanlagen auf dem Geesthang, deren Attraktivität genutzt oder gesteigert werden könnte. Entlang des Ufers ist der Elbwanderweg stellenweise lückig oder schlecht ausgebildet (z.B. Große Elbstraße, westlich St. Pauli Landungsbrücken, Bereich Großmarkt am Oberhafen). Hier zeichnen sich Vernetzungspotenziale ab, um die Passanten entlang des Ufers zu bündeln und vorhandene Angebote besser zu erschließen.

Die Konzentrationspunkte am Ufer der urbanen Elbe (Landungsbrücken, Fischmarkt, Fischauktionshalle, Beachclubs, zukünftig Fischereihafen etc.) verkörpern attraktive Orte für Veranstaltungen. Die maritime Kulisse spricht dabei ein breites Zielgruppenspektrum an, so dass das denkbare Veranstaltungsangebot von Produktpräsentationen, über zielgruppenspezifische Parties (z.B. Young Professional Event) bis hin zum Großevent (z.B. Red Bull Flugtag) reicht.

Strandelbe

Der Wert dieses Elbabschnitts liegt in der Kombination markanter naturräumlicher Gegebenheiten des Geesthangs mit den teilweise unverbauten Ufern und ihren vielfältig nutzbaren Strandabschnitten und naturnahen Vegetationseinheiten sowie der denkmalrelevanten Kulturlandschaft aus großen historischen Parks mit historischen Villen und großen Privatgärten, die der verbindenden Elbchaussee das bekannte Image verleihen.

Die Einmaligkeit der Landschaft mit dem Weitblick über das Elbeurstromtal und die vielfältige Nutzbarkeit der Strandzone machen die Strandelbe zu einem der beliebtesten Ausflugsziele nicht nur für Hamburger, sondern auch für auswärtige Besucher. Der Raum bietet neben aktiver Freizeit- und sportlicher Betätigung (Radfahren und Joggen am Uferweg, Grillen, Sonnen und Baden am Strand), auch kontemplativen und bildungsorientierten Aufenthalt in den angrenzenden naturnahen Wald- und Gehölzbereichen sowie in den historischen Parkanlagen und Gärten.

Die genannten Qualitäten könnten durch eine verbesserte Zugänglichkeit, Gestaltung und Ausstattung vorhandener Strandabschnitte sowie eine punktueller Wiederherstellung von Strandabschnitten besser zur Geltung gebracht werden (Anlage befestigter Uferwege, Ausschilderung, Toiletten, Entsorgungseinrichtungen, gastronomische Angebote etc.). Auch die Höhenwanderwege sollten in dieser Hinsicht aufgewertet werden.

Mit der Bildung eines „Gartenreichs Hohes Elbufer“ könnte ein deutlicher kultureller Entwicklungsimpuls gesetzt werden durch einheitliche Orientierungselemente, Wegeverknüpfungen der historischen Parkanlagen, denkmalgerechte Pflege, Öffnung auch von privaten Gärten und Villen mit Hinweisen zur historischen Bedeutung, Ausschilderung der zahlreichen botanischen (dendrologischen) Besonderheiten und zeitweilige Führungen.

Altes Land

Das Potenzial des Alten Landes als touristisches und Erholungsziel besteht in der landwirtschaftlichen Struktur mit dem dominierenden Obstbau („Obstblüte im Frühjahr“). Ähnlich wie die Vier- und Marschlande sind die gute Erreichbarkeit des Gebietes (Fahren vom nördlichen Elbufer stellen eine schnelle Verbindung her), die ungewöhnliche Siedlungsstruktur (Marschhufendörfer entlang der Deiche), zahlreiche denkmalgeschützte Hufnerhäuser und Katen, viele Gräben und Wasserflächen und die Lage an der Elbe von Bedeutung.

Zusätzliche Attraktion gewinnt das Alte Land durch Ausblicke auf die Stadtkulisse des nördlichen Ufers, den Blick auf Flugzeugbau und moderne Hafeneinrichtungen und durch die Schiffbarkeit der Este.

Finkenwerder weist mit dem unmittelbar an der Elbe gelegenen Gorch-Fock-Park, dem Rüschpark und den Promenaden an den Wasserkanten sowie den historischen Gebäudeensembles am Auedeich und am Finken-

werder Süderdeich bereits ein interessantes Freizeitangebot auf. Allerdings fehlt ein Orientierungssystem mit Übersichtskarten, Wegweisern, Wegemarkierungen und einem Ausbau und einer Gestaltung der verbindenden Hauptwege. Es existieren keine Radwege und Skaterstrecken. Das gastronomische Angebot ist sowohl im Bereich Rüschnpark als auch am Süderdeich optimierungsbedürftig.

Der Bereich der Este-Mündung trotz Fähranleger, schöner Blickbezügen auf Blankenese und die Elbe mit dem Mühlenberger Loch, dem Este-Sperrwerk und dem attraktiven, landwirtschaftlich geprägten Hinterland verhältnismäßig wenig für Freizeit und Erholung genutzt.

Ein deutliches Entwicklungspotenzial liegt insoweit in der Optimierung der vorhandenen Angebote bzw. Infrastruktur. Themenspezifische Wander-, Rad- und Skate-Touren könnten die kultur- und landschaftsgeschichtliche Bedeutung des Raums herausarbeiten.

Hafenelbe

Die Attraktivität dieses Raumes liegt in der Faszinationskraft, die vom maritimen Hafenmilieu ausgeht. Logistikstandorte auf der Dradenau/- Walters-hof und die neue Hafenentwicklung in Altenwerder sind Image prägend.

Die internationale und nationale Bedeutung und Bekanntheit des Hamburger Hafens und die Attraktionskraft, die die Hafenlandschaft insbesondere auf Touristen ausübt, kann derzeit im Landschaftskulturräum Hafenelbe nicht „ausgelebt“ werden. Viele Uferzonen, z.B. auf Walters-hof und am Köhlbrand sind für die Öffentlichkeit nicht zugänglich, so dass diese Zone vom „Leben am Fluss“ nahezu ausgeklammert ist.

Die Öffnung einzelner Bereiche für Besucher bildet trotz Ausbau und Sicherung der gewerblichen Nutzung eine der wesentlichen Herausforderungen, um das Erleben der Elblandschaft auch in diesem Bereich zu intensivieren. In dieser Hinsicht könnten öffentlich zugängliche Orte im Hafen mit Aussichtspunkten bzw. Besucherterrassen versehen und in geführte Touren eingebunden werden (z.B. Hügel Kleine Kattwyk). Das Elbufer Steinwerders mit den fantastischen Blickbeziehungen auf die Hamburger City bietet ein wichtiges Entwicklungspotenzial.

Neben der Hafenlandschaft besitzen auch Betriebe mit maritimer Ausrichtung wie die Werft Blohm & Voss ein bislang wenig entwickeltes Potenzial, Hamburg als „Hafenstadt“ mit intensiven Besuchserlebnissen (z.B. durch Werksbesichtigungen) zu belegen.

Entwicklungsbereich 'Sprung über die Elbe'

Der im Rahmen der Stadtentwicklungskonzeption 'Sprung über die Elbe' definierte Bereich zwischen HafenCity und Harburger Binnenhafen wird

sich im nächsten Jahrzehnt in vielfältiger Richtung entwickeln. Neben den geplanten Freizeit- und Erholungsangeboten in der HafenCity werden im Rahmen der Stadtentwicklungsprogrammatik 'Sprung über die Elbe' und vor allen Dingen der 2013 vorgesehenen IBA und IGS in Wilhelmsburg und auf der Veddel zahlreiche Angebote realisiert werden. Im Hinblick auf die vorliegende Fragestellung sind hierbei insbesondere die Entwicklungspotenziale an den großen Wasserflächen des bislang kaum zugänglichen Spreehafens, am durch das Auswanderermuseum („BallinStadt“) aufgewerteten Muggenburger Zollhafen, am Reiherstiegknie und an den zahlreichen Kanälen Wilhelmsburgs hervorzuheben.

Nach der geplanten Entlassung des Harburger Binnenhafens aus der Zuständigkeit von HPA (Hamburg Port Authority) wird das Gelände als Wohn- und Arbeitsgebiet im Sinne der modernen Wissensgesellschaft entwickelt werden und ein hohes Potenzial bzw. eine hohe Attraktivität für Freizeit, Sport und Erholung bieten und Wohnen, Arbeiten und Freizeitaktivitäten modellhaft miteinander verbinden. Das besondere Wasser bezogene Potenzial liegt hier im öffentlichen Ausbau der Uferzonen der Zitadelleninsel, sowohl in urbaner als auch gärtnerischer Ausprägung. Im von Schleusen gesicherten Binnenhafen ist mit der Verknüpfung der von hier ausgehenden Kanäle ein eigener Bootsbetrieb möglich.

Hamburgisches Wattenmeer / Insel Neuwerk

Der Reiz des Wattenmeers liegt in der Weite von Wattflächen und Himmelspanorama. Spaziergänge durch Salzwiesen, ein Bad im Meer, Wattwanderungen, Ausflüge zu Seehundbänken und Vogelbeobachtungen während der Brutsaison oder an Rastplätzen gehören zu den besonderen Attraktionen des Nationalparks. Die Insel Neuwerk präsentiert sich als Ort der Abgeschiedenheit, Ruhe und Entspannung. Die Abhängigkeit vom Tidenverlauf und das unmittelbare Erlebnis von Naturgewalten sind prädestiniert, Bedürfnisse nach besinnlicher Landschaftserfahrung zu befriedigen.

Diese Qualitäten der Hamburger „Exklave“ sind in der Stadt wenig bekannt und könnten intensiver kommuniziert werden. Die vorhandene Fährverbindung von den Landungsbrücken und der DB Anschluss stellen eine interessante Infrastruktur dieses Ausflugsziels dar, sind aber ebenfalls wenig bekannt.

6. Zukünftige Entwicklungsschwerpunkte

Wie im vorherigen Kapitel gezeigt wurde, kann der Landschaftsraum Elbe hinsichtlich seiner Freizeit-, Sport- und Erholungsangebote weiterentwickelt werden. Alle Landschaftskulturräume weisen vielfältige Potenziale für verschiedene Nutzergruppen auf.

Zur Differenzierung und Akzentuierung der Angebotspalette ist es sinnvoll, Schwerpunktbereiche zukünftiger Entwicklungen zu formulieren. In diesem Sinn werden 13 Gebiete hervorgehoben, die bereits gegenwärtig ein umfangreiches Angebot besitzen, aber weiter ausgebaut werden könnten, und Gebiete, die das Potenzial zu neuen Angebotsschwerpunkten besitzen.

Vier- und Marschlande

Der Fähranleger **Zollenspieker** ist bereits gegenwärtig ein Konzentrationspunkt, da er die einzige Elbquerung in den Vier- und Marschlanden darstellt und vornehmlich dem Freizeitverkehr dient. Aufgrund der vorhandenen Infrastruktur und der besonderen Lage an der Elbe sollte das Gebiet um den Fähranleger optimiert und für neue Nutzergruppen erschlossen werden (insb. Angebote für Kinder und Jugendliche).

Der **Hafen Oortkaten** könnte zu einem Ausflugsziel mit maritimem Flair entwickelt werden und damit das Freizeit-, Sport- und Erholungsangebot in den Vier- und Marschlanden ergänzen. Eine Attraktivitätssteigerung des Hafens würde die vorhandene Infrastruktur um den Hohendeicher See stärken.

Die **Bunthäuser Spitze** besitzt aufgrund ihrer einzigartigen Lage und der Inszenierung mit Lindenallee und Aussichtsturm einen besonderen Reiz. Für die kontemplative Erholung und Naturbeobachtung sollte der Bereich weiter entwickelt und bekannt gemacht werden.

Neue Ufer

Aufgrund seiner fantastischen Lage an der Elbe, der Nähe zum dicht besiedelten Stadtteil Rothenburgsort und zur Innenstadt sollte der vergleichsweise wenig genutzte **Elbpark Entenwerder** zu einem Entwicklungsschwerpunkt werden. Attraktivitätssteigerungen sind insbesondere für die Zielgruppe Jugendliche erforderlich. Im Verlauf des Elbewanderweges bietet sich das ehemalige Wasserwerkgelände **Kaltehofe** als weiterer Schwerpunktbereich an. Bereits kursierende Ideensammlungen und Konzepte verdeutlichen das schlummernde Potenzial dieses Areals.

Das Stadtentwicklungsgebiet **HafenCity** befindet sich in dynamischem Aufbau und wird sich voraussichtlich als besonderer Erlebnisraum an der Elbe etablieren.

Urbane Elbe

Als besonderer Entwicklungsschwerpunkt ist der Bereich um den **Fischereihafen** anzusehen. Mit der Anlage des Kreuzfahrtterminals II am Edgar-Engelhard-Kai ist eine Neuorganisation der alten Terminalflächen verbunden, die mit einer gestalterischen Aufwertung und öffentlichen Begehr-

keit der Uferkante verbunden werden sollte. Mit dem Kreuzfahrtterminal wird ein neuer Touristenmagnet entstehen.

Strandelbe

Unter dem Gesichtspunkt des zusammenhängenden Gartenreichs „Hohes Elbufer“, wie im vorangegangenen Kapitel dargestellt, ist der gesamte Landschaftskulturraum als Entwicklungsschwerpunkt zu sehen und wird z. Zt. im Bezirk Altona auch als solcher diskutiert.

Dessen ungeachtet gibt es jedoch Einzelpunkte, die bezogen auf die aktuellen Bedürfnisse an Freizeit und Erholungsnutzung eine besondere Priorität haben. Dazu gehören die Konfliktlösung zwischen Fußgängern und Radfahrern im Bereich Övelgönne, die abschnittsweise bauliche Optimierung des Elbwanderweges, die Wiederherstellung von Strandabschnitten am Hans-Leip-Ufer und in Nienstedten und die Neuordnung der Strandnutzungen am Wittenbergener Ufer.

Im Bereich Teufelsbrück sind bereits Maßnahmen zur Neugestaltung und Verbesserung der Verkehrsführung durch das Bezirksamt Altona in Planung, bzw. kurz vor Baubeginn. Weiterhin gibt es Pläne zur Neunutzung der bisher eingezäunten Flächen an den Filterbecken am Falkensteiner Ufer.

Altes Land

Finkenwerder weist ein interessantes und vielfältiges Freizeit- und Erholungsangebot auf, das allerdings noch nicht sehr bekannt ist und im Hinblick auf Orientierung und Verbindung untereinander mangelhaft ist. Der Raum stellt einen wichtigen Entwicklungsschwerpunkt auf der südlichen Elbseite dar. Die gute Erreichbarkeit mit Elbfähren (kurze Fahrzeit vom nördlichen Elbufer) und die bereits vorhandene saisonale Attraktivität des Alten Landes während der Obstblüte sprechen für eine Optimierung der Infrastruktur und einen Ausbau des Angebots.

Vor diesem Hintergrund wird zur weiteren Attraktivitätssteigerung des Südufers der Elbe auch eine Aufwertung der **Este-Mündung** empfohlen. Das Sperrwerk und die Este sollten mit verschiedenen Maßnahmen aufgewertet und besser erlebbar gestalten werden.

Hafenelbe

Themenspezifische Barkassen- und Bustouren könnten das Hafengebiet weiter touristisch erschließen. Es wird vorerst kein Entwicklungsschwerpunkt vorgeschlagen.

Entwicklungsbereich 'Sprung über die Elbe'

Der im Umbruch befindliche Stadtraum wird zukünftig an zahlreichen Stellen neue attraktive Angebote für Freizeit und Erholung an der Elbe und ihren Nebengewässern bieten. Hervorzuheben sind der **Spreehafen**, die **Wilhelmsburger Kanallandschaft**, das **Reiherstiegknie** und der **Harburger Binnenhafen**. Vordringliche Aufgabe wird die Zugänglichkeit und Gestaltung von Uferpartien sein.

7. Maßnahmenvorschläge

Als Ergebnis der Bestands- und Potenzialanalyse mit Ortsbegehungen, Karten- und Materialauswertungen sowie Gesprächen mit zuständigen Verwaltungsvertretern und Fachpersonen wurden Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Elbufers in Hamburg als Freizeit- und Erholungsraum zusammengetragen. Im Anhang befindet sich eine Tabelle mit den Maßnahmenvorschlägen. Sie sind nach den im vorigen Kapitel unterschiedenen 13 Entwicklungsschwerpunkten gegliedert.

Die Auflistung ist als erste Sammlung zu verstehen, die im weiteren Arbeitsprozess im Sinn einer Machbarkeitsstudie konkretisiert und ergänzt werden muss (Teil 2).

8. Entwicklung einer Dachmarkenstrategie

8.1 Der Erlebnisraum Elbe als Image und Identifikationsfaktor

Der Erlebnisraum Elbe besitzt über die in den vorangegangenen Kapiteln beschriebenen Qualitäten, Funktionen, Angebote und Potenziale hinaus eine starke Bedeutung für die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung Hamburgs: Die Elbe ist ein stark identifikationsstiftendes Element für die Bürger der Hansestadt; der Hafen stellt einen erfolgreichen Treiber/Motor im Städtetourismus dar.

Stellenwert der Elbe im Hamburg Tourismus

Regelmäßig durchgeführte Befragungen des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr dwif, München, im Auftrag der Hamburg Tourismus GmbH spiegeln die hohe Bedeutung maritimer Komponenten in der Außenwahrnehmung der Stadt Hamburg wider. Sowohl bei den Übernachtungsgästen als auch den Tagesausflüglern aus der Region zählen Nennungen wie Wasser, Schiffe und Hafen zu den stärksten Imagewerten der Hansestadt.

Assoziationen Übernachtungsgäste		Assoziationen Tagesausflügler	
Wasser, Hafen, Schiffe	51%	Wasser, Hafen, Schiffe	40%
Reeperbahn, St. Pauli	10%	Einkaufen, Geld ausgeben	15%
Alster	8%	Reeperbahn, St. Pauli	9%
Kultur, Oper, Theater, Musicals	6%	Kultur, Oper, Theater, Musicals	7%
Tor zur Welt, Groß-/Weltstadt	4%	Tor zur Welt, Groß-/Weltstadt	5%
Sonstiges	21%	Sonstiges	24%

Quelle: dwif-Studie im Auftrag der Hamburg Tourismus GmbH, 2001 (n=500)

Im Marketingplan der Hamburg Tourismus GmbH für die Jahre 2007 bis 2010 wird betont, dass im Gesamtprofil der Marke Hamburg dem Baustein „Stadt am Wasser“ für Privatreisende die stärkste Treiberwirkung zukommt. Die vielfältigen städtebaulichen Szenarien und Aktivitäten am Wasser prägen das Hamburg-Bild der Deutschen. Die Gegebenheiten mit der höchsten Treiberwirkung sind dabei der Hafen, die Speicherstadt und die Landungsbrücken – von ihnen geht somit die stärkste Anziehungskraft aus (HAMBURG TOURISMUS GmbH, 2007, S. 10). Für die Außendarstellung Hamburgs ist dieses Wissen von großer Bedeutung, denn dadurch ist empirisch gesichert, dass das Bild von Hamburg als Stadt am Wasser mit dem Hafen wirkungsvoller vermittelt werden kann, als z.B. mit Alster und Elbe (ebd.).

Stellenwert der Elbe für den Einwohnermarkt

Für den Einwohnermarkt hingegen lassen sich Alster, Elbe und Hafen sehr konkret als Elemente benennen, die Hamburg das Image als „lebenswerte“ Großstadt sichern und die Lebensqualität in der Metropole maßgeblich beeinflussen. Elbe und Alster verkörpern für die Hamburger stabile Identifikationssymbole. Sie prägen das Image der Stadt als lebendige und pulsierende Metropole am Wasser und stellen somit wichtige weiche Standortfaktoren für den (Wirtschafts-)Standort Hamburg dar.

8.2

Ansatz Dachmarketingstrategie

Gemäß dem Räumlichen Leitbild werden die touristischen Potenziale des Erlebnisraumes Elbe bisher noch nicht ausreichend entwickelt und vermarktet (FHH-BSU, Entwurf 2007, S. 189/190).

Deshalb gilt es, aufbauend auf der Optimierung der räumlichen Strukturen (Erschließung, Vernetzung, Angebotsergänzung), einen Ansatz für eine gemeinsame Vermarktung der Angebote im Erlebnisraum Elbe zu konzipieren. Ziel ist es, die Bekanntheit der bestehenden Angebote zu verbessern und ihre Auslastung zu steigern. Empfohlen wird die Bündelung ausgewählter Solitärangebote nach Themen (z.B. kultur-historische Angebote, technische Angebote, naturräumliche Angebote) und die Einbettung in eine übergeordnete Dachmarkenstrategie.

Zur Positionierung der Elbe als Erlebnisraum für Freizeit und Naherholung muss eine Dachmarke geschaffen werden, die stellvertretend für alle Land-

schaftskulturräume steht und die Freizeitkompetenz über einzelne Solitärangebote hinaus übersichtlich wahrnehmbar unterstreicht (Orientierungsfunktion). Starke Marken helfen dabei, Bekanntheit aufzubauen und zu stärken.

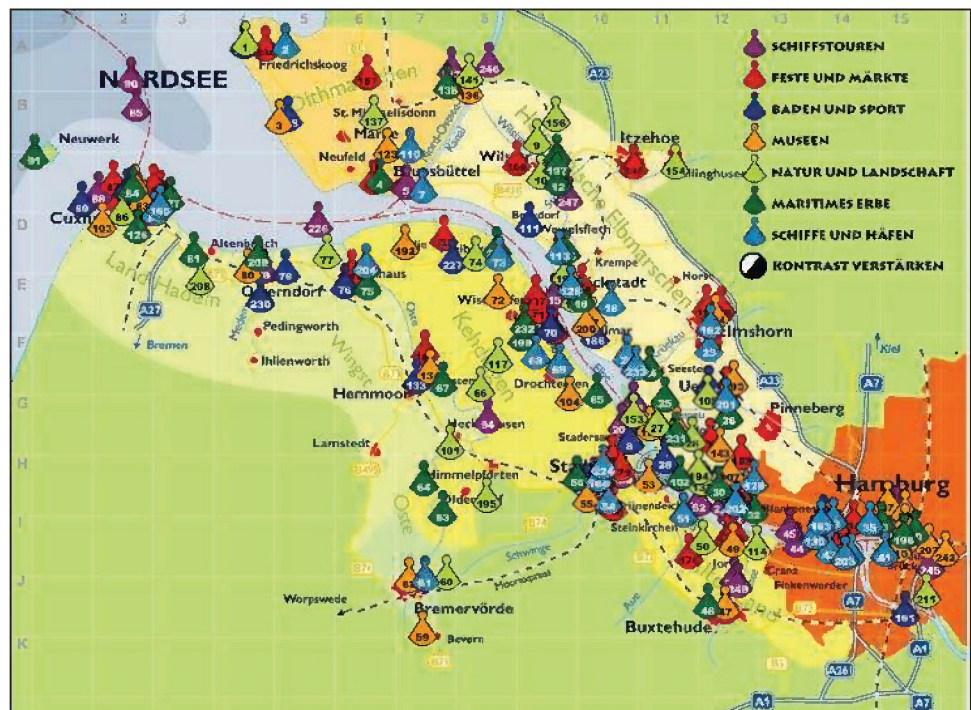
Die Freizeitinfrastruktur am Elbufer wäre somit zukünftig nicht mehr nur als die Summe aller Freizeitangebote an der Elbe zu verstehen. Die rational erfassbare Angebotsstrukturebene (Angebotsbreite und -tiefe) wird um eine emotional wahrnehmbare Ebene ergänzt, welche als Markierung dient. Somit nimmt die Bedeutung einzelner herausragender Nutzungen als imageprägende Komponenten ab, ohne die Verbesserung der Angebotstiefe und -breite zu vernachlässigen. Denn die Dachmarke ist allenfalls ein Instrument, um das Interesse zu wecken. Die Befriedigung der Nachfragebedürfnisse der Gäste erfolgt über die vor Ort befindlichen Angebote.

Nachfolgend werden drei Referenzbeispiele für den Einsatz von Dachmarkenstrategien dargestellt, aus denen sich die anschließend für Hamburg formulierten positiven Effekte ableiten lassen.

Referenzbeispiel „Maritime Landschaft Unterelbe“

Um den maritimen Kulturraum Unterelbe zu erhalten und dessen Potenziale im Sinne einer nachhaltigen Naherholungs- und Tourismusentwicklung zu stärken, wurde 2002 die Arbeitsgemeinschaft „Maritime Landschaft Unterelbe“ ins Leben gerufen. Die Arbeitsgemeinschaft ist ein Zusammenschluss von 22 niedersächsischen und schleswig-holsteinischen Elbanrainerkreisen, -städten und -gemeinden sowie der Freien und Hansestadt Hamburg. Die „Maritime Landschaft Unterelbe“ ist ein Leitprojekt der Metropolregion Hamburg und wird gegenwärtig aus Mitteln der Förderfonds der gemeinsamen Landesplanung Niedersachsens, Schleswig-Holsteins und Hamburgs sowie aus Mitgliederbeiträgen finanziert.

Unter dem Dach „Maritime Landschaft Unterelbe“ werden die Ausflugsangebote der Region Unterelbe gemeinsam vermarktet. Im Internet unter www.maritime-elbe.de sind inzwischen über 100 Pauschal- und Gruppenangebote sowie Angebote für Individualreisende abrufbar. Zu den „maritimen Schätzen“ zählen Angebote rund um die Deutsche Fährstraße, maritime Stadtrundgänge, Mitmachangebote wie das Kehdinger Matrosenpatent oder die Marner Fahrraddraisine mit Stecksegel, Schlemmer-, Fleetkahnfahrten oder Kuscheltouren auf dem Kutter. Als eine weitere gemeinsame Werbeplattform unterhält die Initiative eine touristische Informationsstelle – das Haus der Maritimen Landschaft Unterelbe in Grünendeich, das auch für Veranstaltungen genutzt werden kann. Ein gemeinsamer Veranstaltungskalender und eine Freizeitkarte im Maßstab 1:100.000 erfassen erstmalig den gesamten Unterelberaum und bieten eine Übersicht über 170 Erlebnistipps, Tourenvorschläge und Events.



Quelle: www.maritime-elbe.de

Referenzbeispiel „Havenwelten Bremerhaven“

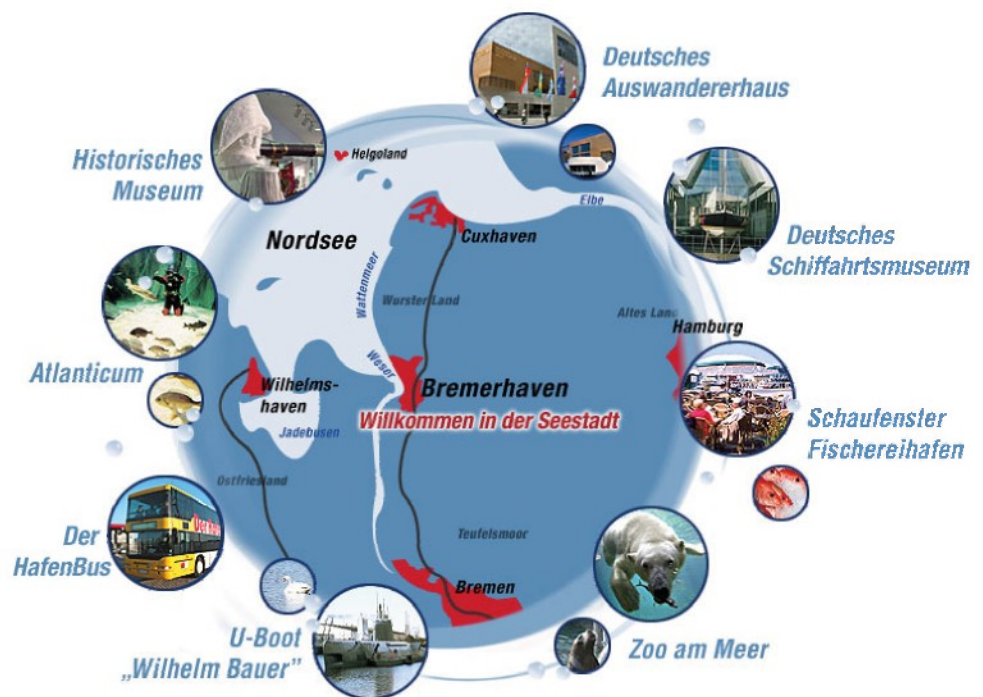
Die Dachmarke „Havenwelten Bremerhaven“ geht auf das städtebauliche Großprojekt der Entwicklung des Alten/Neuen Hafens zurück. Für eine Gesamtfläche von 38,5 ha (davon 12,7 ha Wasserfläche) wurde von der BIS (Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH) und der BEAN (Bremerhavener Entwicklungsgesellschaft Alter/Neuer Hafen mbH & Co. KG) ein Masterplan entwickelt. Weit über 450 Mio. EUR investieren Stadt, Land, EU und private Unternehmen in Bremerhavens touristische und damit wirtschaftliche Zukunft. Bis 2009 soll das Mega-Projekt mit all seinen Einrichtungen fertig gestellt sein.

Bereits heute werden die etablierten Freizeitangebote Bremerhavens (Deutsches Schifffahrtsmuseum, Zoo am Meer, Schaufenster Fischereihafen) mit den im Entwicklungsgebiet neu geschaffenen Attraktionen (Tourist Center Hafeninsel, Deutsche Auswandererhaus, Lloyd Marina) unter der Dachmarke „Havenwelten“ gemeinsam vermarktet. Weitere Leitprojekte der „Havenwelten“ befinden sich in Bau: das „Klimahaus Bremerhaven 8° Ost“, eine Besucherattraktion zum Thema Klima, das Atlantic Hotel Sail City sowie das Shoppingcenter Mediterraneo.

Durch die starke räumliche Konzentration der touristischen Angebote und die attraktive authentische Lage rund um die historischen Hafenbecken besitzt die Marke „Havenwelten Bremerhaven“ das Potenzial einer Destinationmarke. Im Kontext des touristischen Marketings der BIS Bremerhaven

Touristik („Bremerhaven – Meer erleben“) bildet die Dachmarke „Havenwelten“ das zugkräftigste Argument für einen Besuch in Bremerhaven.

Wie groß die Anziehungskraft Bremerhavens heute bereits ist, zeigen die Besuchszahlen des rundum neu gestalteten Zoos am Meer und des Deutschen Auswandererhauses, das im August 2005 am historischen Standort eröffnete und bisher deutlich über 500.000 Gäste angezogen hat. Darüber hinaus wurde es 2007 als „Europas Museum des Jahres“ ausgezeichnet.



Quelle: www.bremerhaven-touristik.de

Referenzbeispiel „Route der Industriekultur“, Ruhrgebiet

Einen deutlich größeren räumlichen Kontext erschließt die „Route der Industriekultur“, die vom Kommunalverband Ruhrgebiet KVR (heute: Regionalverband Ruhrgebiet RVR) im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscher Park 1998 initiiert und 1999 zunächst mit 20 Ankerpunkten eröffnet wurde.

Die „Route der Industriekultur“ verbindet auf einem 400 km langen Rundkurs Sehenswürdigkeiten aus 150 Jahren Industriegeschichte im Ruhrgebiet.

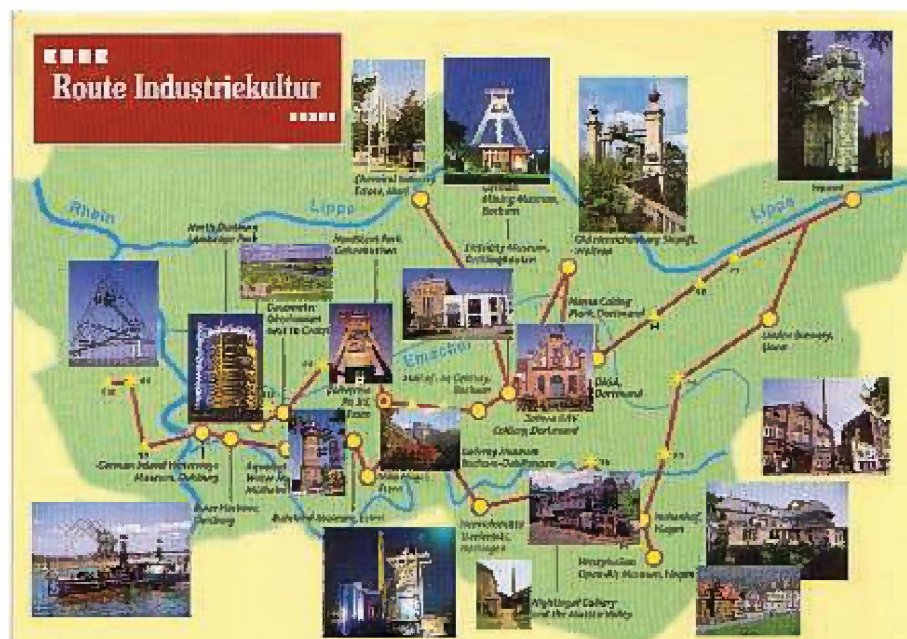
Die Dachmarke „Route der Industriekultur“ bildet die Klammer um 52 Standorte und Anlagen der industriekulturellen Vergangenheit und Gegenwart des Ruhrgebietes:

- 24 Ankerpunkte (Zechen, Museen, Industrieanlagen),
- 13 historische Arbeitersiedlungen und
- 15 Panoramen (Aussichtspunkte auf Halden).

Mittlerweile wurden 15 Themenrouten konzipiert, im Rahmen derer Einzelangebote thematisch geclustert wurden und die somit dem Gast die Möglichkeit geben, ein spezielles Thema zu vertiefen (z.B. „Dreiklang Kohle, Stahl und Bier“, „Unternehmervillen“, „Historische Parks und Gärten“, „Mythos Ruhrgebiet“). Auf der Internetplattform www.route-industriekultur.de sind Karten, Programme und Veranstaltungen abrufbar.

Ein zentrales Besucherzentrum wurde auf der Zeche Zollverein in der ehemaligen Kohlenwäsche eingerichtet. Wer sich umfassend über die „Route der Industriekultur“ und das Weltkulturerbe Zollverein, aber auch über weitere touristische und industriekulturelle Angebote in der Region informieren möchte, für den ist das Besucherzentrum Zollverein die zentrale Anlaufstelle. Hier starten auch die täglichen Führungen der Stiftung Zollverein zur Besichtigung des ehemaligen Zechenareals.

Neben der gemeinsamen Vermarktung gibt es auch Vergünstigungen durch den gemeinsamen Entdeckerpass.



Quelle: www.route-industriekultur.de

8.3 Positive Effekte einer Dachmarkenstrategie

Zusammenfassend könnten folgende positive Effekte durch die Positionierung des Elbufers als bedeutsamem Freizeit- und Erholungsraum über ein Dachmarkenkonzept generiert werden:

Interne Effekte/Innenwirkung

- Stärkere Profilbildung von Hamburg als „lebenswerte Stadt am Wasser“
- Verbesserung der Bekanntheit der einzelnen Landschaftskulturräume
- Stärkere Identifikation der Einwohner mit ihrer Stadt und den Qualitäten der einzelnen Landschaftskulturräume
- Verbesserung der Orientierungsfunktion für Einwohner und Gäste der Stadt durch übersichtliche Aufbereitung der bestehenden Angebote (Informationen in Print- und digitaler Form, einheitliche und regelmäßige Beschilderungssysteme, einheitliches Corporate Design)
- Stärkere Auslastung der vorhandenen Infrastruktur für Freizeit, Erholung, Sport und Kultur im Fokusbereich des gesamten Elbufers
- Synergie-Effekte durch Vernetzung der Angebote (z.B. Themenrouten)

Externe Effekte/Außenwirkung

- Dachmarke als Anknüpfungspunkt für einen einheitlichen Werbeauftritt (Corporate Design)
- Erlebnisprägendes Element der Markenkommunikation und Imagekomponente der Hansestadt und damit verbunden Optimierung der Werbewirkung (Ergänzung der Dachmarke „Hafen“)
- Erhöhte Aufmerksamkeit in den Medien und damit Steigerung des Bekanntheitsgrades des Gesamttraumes und einzelner Angebote
- Erweiterung der Angebotspalette und Schaffung zusätzlicher Besuchsanreize für Tagesgäste und Touristen (Bestandskunden)
- Impulse zur Verlängerung der Aufenthaltsdauer von Touristen
- Generierung einer besonderen Angebots- und Erlebniskompetenz in einer speziellen Themenwelt

9. Fazit und Vorschläge für Leitprojekte

Aus der Bürgerschaftsdrucksache 18/5621 vom 16.01.2007 wird ersichtlich, dass der Senat dem Elbufer für die Attraktivität Hamburgs als grüne Metropole am Wasser eine maßgebliche Bedeutung beimisst.

Gemäß dem Räumlichen Leitbild Hamburg (FHH-BSU, Entwurf 2007) ist eine der fünf Zielbotschaften „Stadt Erleben Hamburg“, was sich am eindrucksvollsten im „Erlebnisraum Elbe“ durch das Zusammentreffen unterschiedlicher Orte, Identitäten und Nutzungen inszenieren lässt (vgl. Kapitel 1.3).

Die Bestandserfassung im Rahmen der vorliegenden Untersuchung zeigt, dass die Elbe und ihre Ufer im Hamburger Raum vielfältig für Freizeit und

Erholung genutzt werden. Im Hinblick auf die beabsichtigte Verbesserung des Freizeitwerts der Elbe sind deutliche Entwicklungspotenziale festzustellen, die sich für die ortsansässige Bevölkerung und Touristen attraktivitätssteigernd auswirken würden.

Anders als zu erwarten bzw. in der Öffentlichkeit diskutiert, ist als Ergebnis der Untersuchung festzuhalten, dass die Erschließung neuer Elbstrände nicht zu den Schwerpunkten zukünftiger Entwicklungen gehören sollte. Kritische Wasserströmungen in Norder- und Süderelbe, unentbehrliche Schüttsteindeckwerke als Ufersicherung und mangelnde Flächenverfügbarkeit sind vielerorts die Hinderungsgründe.

Erfolgversprechender sind attraktivitätssteigernde Maßnahmen an Standorten mit vorhandenen Angeboten. Hierzu zählen:

- funktionale Verbesserungen,
- gestalterische Aufwertungen,
- Ausweitungen des Angebots,
- Verbesserung der Ausschilderung,
- Optimierung der Erschließung und
- Verbindung von Angeboten untereinander.

Aus der Bestandsanalyse wurden erste Maßnahmenvorschläge, die allerdings keinen abschließenden Katalog darstellen, abgeleitet.

Zur Differenzierung und Akzentuierung der Angebotspalette wurden 13 Schwerpunktbereiche zukünftiger Entwicklungen fokussiert. Es wurden Gebiete benannt, die bereits gegenwärtig ein umfangreiches Angebot besitzen, aber weiter ausgebaut werden könnten, und Gebiete, die das Potenzial zu neuen Angebotsschwerpunkten besitzen.

Voraussetzung bzw. Grundlage der Entwicklungsbotschaft ist eine deutlich ausgeweitete und verbesserte Informationspolitik über vorhandene Angebote (Karten, Informationsmaterial, Hinweisschilder etc.) und eine übergeordnete Vermarktungsstrategie für die Elbe.

Als Anshub des Entwicklungsprozesses wird die Verwendung einer Dachmarkenstrategie und die Umsetzung von Leitprojekten mit Ausstrahlungskraft empfohlen.

Um die gesamte Elbe als Freizeit- und Erholungsraum in den Mittelpunkt der Entwicklungsstrategie zu rücken, sollten die Leitprojekte an Orten stattfinden, die bislang wenig Zugang bzw. Verbindung zur Elbe besitzen oder die damit nicht assoziiert werden. Das bedeutet, dass neben den touristisch stark erschlossenen und frequentierten Uferkanten in Hamburg-Mitte und Altona („Urbane Elbe“ und „Strandelbe“) auch Schwerpunkte in Bergedorf, Rothenburgsort, Finkenwerder und Harburg durch Leitprojekte verbessert werden und insbesondere auf den Einwohnermarkt der Metropolregion ausgerichtete eigenständige „Elb-Erlebnisse“ bieten sollten.

Bergedorf-Altstadt liegt, wie der Name verdeutlicht, am Rand der Geest und nicht an der Elbe. Der Bezirk Bergedorf mit den Vier- und Marschlanden weist immer noch wenige Freizeit- und Erholungsangebote am Ufer der Elbe auf. Die einem ständigen Erhöhungsprozess ausgesetzten Hauptdeiche grenzen die Elbe vom Hinterland ab, von den Straßen sind der Fluss und sein Deichvorland nicht wahrnehmbar. Ein großer Teil des Freizeit- und Erholungsangebots befindet sich an den Nebeluben innerhalb des Landschaftskulturraums Vier- und Marschlande (z.B. Wasserpark Dove-Elbe/Eichbaumsee).

Bis auf Zollenspieker, das als ehemaliger Zollposten und mit seinem Anleger einen historisch geprägten unmittelbaren Bezug zur Elbe aufweist, ist ansonsten nur der Hafen Oortkaten für die Freizeitnutzung von (untergeordneter) Bedeutung. Das Deichvorland kann für Spaziergänge und Naturbeobachtung genutzt werden.

Als Leitprojekt für die bessere Erschließung der Elbe für den Bezirk Bergedorf wird die Entwicklung des **Hafens Oortkaten** als Ausflugsziel mit maritimem Flair vorgeschlagen.

Der einwohnerreiche Stadtteil **Rothenburgsort** erhielt mit dem **Elbpark Entenwerder** einen Zugang zur Elbe. Aus verschiedenen Gründen wird der Park allerdings vergleichsweise wenig genutzt und sollte zusammen bzw. in Abstimmung mit dem ehemaligen Wasserwerkgelände **Kaltehofe** und dem Holzhafen als Leitprojekt entwickelt werden (Stichwort „Neue Ufer“). Diese Maßnahme könnte auch rückwirkend wertvolle Impulse für eine positive Entwicklung Rothenburgsort geben. Hier bietet es sich an, den Schwerpunkt Wassersport und Jugend weiterzuverfolgen.

Finkenwerder weist ein interessantes und vielfältiges Freizeit- und Erholungsangebot am Elbufer auf, das allerdings noch nicht sehr bekannt ist und im Hinblick auf Orientierung und Verbindung untereinander mangelhaft ist. Die gute Erreichbarkeit mit Elbfähren (kurze Fahrzeit vom nördlichen Elbufer) und die bereits vorhandene saisonale Attraktivität des Alten Landes während der Obstblüte sprechen für eine Entwicklung als Leitprojekt.

Der historische Bezug **Harburgs** zur Elbe war durch den Binnenhafen gegeben. Heute riegeln die Buxtehuder Straße, die Bahntrasse und Gewerbeflächen die Wohnstadtteile Harburgs vom Binnenhafen und der Süderelbe ab. Als Leitprojekt wird insoweit eine Ausweitung der Angebote für Freizeit und Erholung im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung des **Harburger Binnenhafens** vorgeschlagen. Vordringliche Aufgabe wird die Zugänglichkeit und Gestaltung von Uferpartien und die Verbesserung der Erschließung für Fußgänger und Radfahrer sein.

Für das Erleben der Elbe ist ein **Rad- und Wanderweg** im Nahbereich des Gewässers erforderlich. Gegenwärtig ist der Weg nun fragmentarisch vorhanden, teilweise weit vom Elbufer entfernt, häufig schlecht auffindbar und nur mangelhaft ausgeschildert. Mit dem Elbeweg können die genannten Entwicklungsschwerpunkte bzw. Leitprojekte faktisch und ideell miteinander verbunden werden. Im Hinblick auf den überregionalen Elbe-Radweg

sollte der Verlauf im Hamburger Raum verbessert und mit landschaftlichen und kulturellen Informationen bereichert werden.

10. Ausblick

Der skizzierte Entwicklungsprozess erfordert eine Bündelung und Konzentration vorhandener Aktivitäten und Angebote und damit eine Zusammenarbeit zahlreicher Akteure.

Um der sowohl fachlich als auch räumlich übergeordneten Bedeutung der Elbuferbereiche Rechnung zu tragen, sollte ein **Koordinator** eingesetzt werden, der die Interessen, Belange und Ideen der Akteure vor Ort, der Bezirke, der Politik und der Verwaltung im Blick hat, sie austariert und vorantreibt.

Zu den Akteuren im Erlebnisraum Elbe gehören u.a.:

- FHH Wirtschaftbehörde
- FHH Kulturbehörde
- FHH Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
- FHH Behörde für Bildung und Sport
- Bezirksämter Bergedorf, Mitte, Altona und Harburg
- Hamburg Port Authority
- IGS GmbH / IBA GmbH
- HafenCity GmbH
- Stiftung Hohes Elbufer
- Stiftung Hamburg Maritim
- Lokale Agenda Kaltehofe
- Tourismusverband e.V.
- Hamburg Tourismus GmbH
- Metropolregion
- ArGe Maritime Landschaft Unterelbe
- DEHOGA
- HVV
- ADFC
- Channel Hamburg e.V.
- diverse Wassersportverbände.

Wesentliche Aufgabe wird es sein, kontinuierlich mit den im Betrachtungsraum agierenden Institutionen und Initiativen Gespräche zu führen und für Teilbereiche und -projekte strategische Allianzen zu initiieren.

Bei der Koordination geht nicht darum, auch Planungs- und Vermarktungsaufgaben zu übernehmen. Diese Querschnitts-Position kommt der Rolle und Funktion eines „**Ufermanagers Elbe**“ gleich, der ähnlich den Quartiersmanagern in Sanierungsgebieten sowohl übergeordnete Zielsetzungen als auch lokale Bedürfnisse kenntnisreich harmonisieren kann und für die definierten Räume einen Ansprechpartner, Kümmerer und Treiber darstellt.

Die Aktivitäten anderer Bundesländer zeigen, dass die Elbe zunehmend an touristischer Bedeutung gewinnt. Beispielsweise wird unter der Dachmarke „**Blaues Band**“ eine Initiative des Landes Sachsen-Anhalt zur Entwicklung des Wassertourismus in Sachsen-Anhalt betrieben. Die Elbe wird als ein Baustein im europäischen Wassertourismus angesehen.

Auf EU-Ebene bestand zwischen 2004-2006 der Projekttitle „**ELLA**“, der für Elbe und Labe (tschechisch für Elbe) steht. Das internationale Flussgebiet und die sich daraus ergebenden Anforderungen an die transnationale Zusammenarbeit waren der Ausgangspunkt für die ELLA-Partnerschaft. 23 Behörden und viele weitere informelle Projektpartner arbeiteten zusammen, um eine gemeinsame Strategie zu entwerfen, Gefahrenkarten zu erstellen, diese in Raumordnungspläne zu integrieren und so konkrete Siedlungs- und Infrastrukturentscheidungen vor Ort vorsorgend optimieren zu können.

Mitte Mai 2007 fand in Dresden ein Workshop zum Themenkomplex Flussraummanagement mit den deutschen ELLA-Partnern und weiteren Interessierten statt. Auf diesem Workshop wurden die Interessen der deutschen Partner an einem Folge-Projekt vorgestellt und gesammelt. Als gemeinsames Problem wurde die (unzureichende) Integration transnationaler Potenziale aufgezeigt. Dabei wurde ein Flussraum als transnationaler Integrationsraum definiert, in dem diverse Entwicklungspotenziale in den Bereichen z.B. Naturschutz, Wasser, Siedlung und Industrie sowie Tourismus miteinander vereinbart bzw. integriert werden müssen.

Die Partner vereinbarten in Dresden, die gute Zusammenarbeit fortzuführen und ein transnationales Projekt zu erarbeiten. Dabei sollten Beiträge zu folgenden Themen entwickeln werden:

- Risikovorsorge und Klimaanpassung,
- Schutz Europäischer Flussgebiete,
- Wirtschaftsentwicklung und Tourismus.

Für das Folgeprojekt wurde der Arbeitstitel „**LABEL-Vision**“ vorgeschlagen.

Wie die Aktivitäten anderer Elbanlieger und der thematische Schwerpunkt „Tourismus“ im Rahmen der EU-Aktivitäten zeigen, gewinnt das touristische Potenzial der Elbe zunehmend an Bedeutung. Die Hamburgische Elbe stellt einen bedeutenden Abschnitt des gesamten Flusslaufs dar, dessen noch unerschlossenen Potenziale zu aktivieren sind. Obwohl sich die vorliegende Untersuchung auf Hamburgisches Gebiet beschränkt, ist sie grenzüberschreitend konzipiert und passt sich in übergeordnete Entwicklungsziele ein.

11. Literatur

FHH-BSU, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (2007): Räumliches Leitbild – Entwurf,

FREISTAAT SACHSEN - Staatsministerium des Inneren (2007): Projekt-skizze "LABEL - Vision"

HAMBURG TOURISMUS GmbH (2007): Marketingplan 2007 – 2010, Hamburg

SCHMAL, Helga (1986): Vier- und Marschlande, Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Hamburg-Inventar: Bezirk Bergedorf, Hamburg

Internet:

www.blauesband.de

www.ella-interreg.org

ANHANG

Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Elbufers in Hamburg als Freizeit- und Erholungsraum

Nr.	Maßnahme	Erläuterung
Vier- und Marschlande		
Zollenspieker		
	Erhöhung Fähranleger	Erhöhung wie in Hoopde um Fährverkehr auch bei höheren Wasserständen sicherzustellen
	Ausweitung Sportboothafen	Verlagerung des Areals für Baustoffumschlag und Optimierung des Sportboothafens in diesen Bereich, Sanierung der Mole
	Hinweisschilder zum Elbstrand westlich Zollenspieker	Beschilderung am Zollenspieker Fährhaus und am Zollenspieker Hauptdeich, vorh. Strände optimieren
	Sicherung als Hotel-/ Gastronomie-standort	Unterstützung bei Erweiterungsplanung
	Spielplatzneuanlage am Fähranleger	Derzeit sind keine Spielangebote für Kinder vorhanden
Hafen Oortkaten		
	Attraktivitätssteigerung Hafen Oortkaten	Gestaltung und Bepflanzung der Böschungen, ggf. Steg auf halber Höhe Gastronomie ausweiten
	Einrichtung eines öffentlichen Anlegers	
	Ausbau Sportboothafen Oortkaten	Verlegung des Sportbootvereins vom Holzhafen nach Oortkaten weiter verfolgen, Bootsverleih
	Aufgabe Werft Oortkaten	Verlagerung prüfen
	Ausbau des Windsurf-Angebots Oortkaten	Betreiber nach Interesse bzw. Perspektive befragen
Bunthäuser Spitze		
	Hinweisschilder zur „Bunthäuser Spitze“	Hinweise an den Hauptdeichen zu dem attraktiven Aussichtspunkt
	Attraktivitätssteigerung Zuwegung „Bunthäuser Spitze“	Begrünung von zwei unansehnlichen Hallen der HPA Stackmeisterei, die am Wanderweg zur „Bunthäuser Spitze“ liegen

Nr.	Maßnahme	Erläuterung
	Einrichtung eines öffentlichen Fähranlegers „Bunthäuser Spitze“	Einrichtung eines Anlegers und Konzeption einer Barkassentour mit inhaltl. Ausrichtung Naturschutz prüfen, Fährverbindung zu den Vier- und Marschlanden
	Ausschilderung Radwege	Erlebbarkeit von Norder- und Süderelbe mit Höhepunkt „Bunthäuser Spitze“ verbessern
Sonstiges		
	Konzeption themenspezifischer Rad- und Skatetouren	Karten, Infomaterial, Hinweisschilder etc.
	Anlage eines Skatewegenetzes	ggf. Asphaltierung von Teilstrecken, Beseitigung von Barrieren
	Umsetzung des Reitwanderwegekonzepts	
	Hinweisschilder Radweg Vierlandebahn	Hinweisschilder insb. im Norden (Pollhof) und Süden (Zollenspieker), aber auch in Curslack
	Attraktivitätssteigerung Bootsrundtour (Gose-Elbe, Dove-Elbe, Neuengammer Durchstich)	Karten, Infomaterial, Hinweisschilder, Rastplätze etc., regelmäßige Unterhaltung des Neuengammer Durchstichs (Befahrbarkeit gewährleisten)
	Hinweisschilder zum Hochwasser-Kleingartengelände Overwerder	Beschilderung am Warwischer Hauptdeich/Overwerder Bogen
	Bessere Erschließung der Strände Overhaken und Overwerder	Ausbau und Beschilderung
	Sanierung Eichbaumsee	Freizeitgelände ist im Sommer gut besucht und wichtiger Teil der Bergedorfer Naherholung; Sanierungskonzept erstellen und durchführen.
	Hinweisschilder NSG „Reit“	Ausschilderung des Weges (schönes Landschaftsbild) und der Vogelberingstation
	Hinweisschilder zu Wegen in das NSG „Heuckenlock“	Beschilderung am Moorwerder Hauptdeich (Straße) im Bereich von Treppenübergängen
	Badeschiff Finkenriek	Sommerbetrieb eines Badeschiffs und optimalen Standort überprüfen
	Anlage von Radrundwegen in Neu-land	Radrundwege südlich Schweenssand-Hauptdeich mit Anschluss Baggersee und Fünfhausen
	Anlegerkonzept	Vorhandene und zusätzliche öffentliche Anleger überprüfen und niedersächsisches Elbufer einbeziehen

Nr.	Maßnahme	Erläuterung
Neue Ufer		
Elbpark Entenwerder / Kaltehofe		
	Attraktivitätssteigernde Maßnahmen im Park Entenwerder	Beispielsweise: Neugestaltung Parkeingang, Fähranleger, Integration weiterer Angebote für Jugendliche (Wassersport, Trendsport), Drachensteigen, Elbfahrradweg
	Öffnung Wasserwerk Kaltehofe	Behutsame Entwicklung des Areals unter Wahrung der Naturschutzqualitäten
	Zusammenführung zum Gesamtkonzept Entenwerder/Kaltehofe/Holzhafen	Entwicklung und Abstimmung eines Gesamtkonzeptes für die zur Zeit isoliert diskutierten Aufwertungsmaßnahmen
HafenCity		
	Umsetzung Traditionsschiffhafen im Sandtorhafen	Belebendes und authentisches Element für die HafenCity. Attraktion, die hilft die touristischen Frequenzen stärker zu verteilen und von den Landungsbrücken Richtung Osten zu führen
	Neuanlage Elbwanderweg und Elbe-Radweg	Elbweg von Kaltehofe/Entenwerder bis HafenCity bauen und kennzeichnen (Vernetzung)
	Diverse Angebote im Rahmen der Stadtentwicklung	Neuanlage von Parkanlagen, Uferpromenaden und Plätzen
	Vernetzung Elbewanderweg, Lohsepark und Uni-Campus	Verbindung öffentlich zugänglicher Freiräume sicherstellen
Sonstiges		
	Konzeption themenspezifischer Fuß-, Rad- und Skatetouren	Karten, Infomaterial, Hinweisschilder, Veranstalter etc.
	Radwegbrücke über Norderelbe	Errichtung einer Rad- und Fußgängerbrücke im Bereich des konzipierten 2. Grünen Rings, deutliche Verbesserung des Radwegs, da keine Verbindung zwischen Wilhelmsburg und Vier- und Marschlanden besteht
	Fuß- und Radweg Billwerder Insel	Anlage eines Weges nördlich A1 zwischen Kaltehofe Hauptdeich und Moorfleeter Deich

Nr.	Maßnahme	Erläuterung
Urbane Elbe		
Fischereihafen		
	Standort für einen Beachclub sichern	Beachclub am Ostkopf des Hafenbeckens ermöglichen.
	Gestalterische Aufwertung des Terminalbereichs	Gestaltung im Zuge des Kreuzfahrtterminalbaus; öffentliche Freigabe der Terminal- und Pkw-Aufstellflächen für sportliche und spielerische Aktivitäten, wenn keine Schiffe vorhanden.
	Anlage eines Fuß- und Radweges direkt am Elbufer (Kaikante)	vollständiger, schlüssiger Weg mit durchlaufenden Gestaltungselementen von Neumühlen bis St. Pauli Landungsbrücken (teilweise als Steg vor Gebäuden ausbilden), Freigabe der Kaiflächen, wenn keine Schiffe vorhanden
Sonstiges		
	Konzeption themenspezifischer Fuß- und Radtouren	Karten, Infomaterial, Hinweisschilder etc.
	Attraktivitätssteigerung Altonaer Balkon	Repräsentative Gestaltung seiner Bedeutung als „Hochzeitsbalkon“ mit weitem Hafenblick. Gehölzaufwuchs am Hang durch geeignete Bepflanzung bzw. Einsaat verhindern. Mögliche Pavillongastronomie im oder über dem Hang. Treppenanlagen aufwerten
	Historische Parkanlagen von Neumühlen erschließen	Verbindungen von der sog. „Perlenkette“ zum Elbhang (Donners Park, Rosengarten) herstellen: Zugänge schaffen unter Einbeziehung des EWU-Geländes, großzügige Treppenanlage zur Elbchaussee westlich des Heubergs, Hinweisschilder, Relikte der Internationalen Gartenschau Altona von 1914 sichern.
	Fassung für Hangwasser herstellen	Hangquelle erlebbar gestalten.
	Optimierung Fuß- und Radweg zwischen Billhorner Brückenstraße und Neumühlen	Lücken schließen, Barrieren beseitigen, Ausstattung verbessern, Beschilderung. Zwischen Fischmarkt und Neumühlen Gestaltungsprinzip „Urbane Elbe“ realisieren: Kaipromenade Typ Neumühlen als Vorbild: Reihensteinpflaster mit Streifen großformatiger Betonplatten (ehem. Kranbahn), Durchgehenden separaten Fahrradweg, teils am Kai teils im Straßenraum, ausweisen

Nr.	Maßnahme	Erläuterung
Strandelbe (insg. Entwicklungsschwerpunkt)		
	Entschärfung der Nutzungskonflikte in Övelgönne	Anlage eines befestigten Fuß- und Radweges direkt am Uferdeckwerk bzw. vor den Gartenmauern erneut prüfen (Vorbild: östlicher Blankeneser Strandweg zwischen Blankeneser Jollenhafen und Strandtreppe).
	Gastronomie am Övelgönner Hohlweg gestalterisch aufwerten	Biergarten optimieren und gestalten, Verbindung zu Schröders Elbpark verbessern: Zugänge stärker öffnen und Hinweisschilder aufstellen, Hangsickerwasser fassen und kanalisieren, Parkplätze an der Elbchaussee organisieren.
	Erweiterung Strandfläche am Hans-Leip-Ufer westl. Övelgönner Hohlweg	Wenig genutzte Wiesenfläche rückbauen und Strand anlegen: Uferdeckwerk entfernen, Boden abschieben, Sand vorspülen (Prüfungsauftrag HPA, Ausgleichsmaßnahme für Westerweiterung des Hafens).
	Strandnutzung Teufelsbrück optimieren	Zusätzlich zur vorhandenen Planung vorhandene Strandbereiche durch Sandvorspülungen vergrößern und sichern.
	Stranderweiterung in Nienstedten	Unterhalb ehemals Elbschlossbrauerei zwischen Elbschlosspavillon und „Dill sein Döns“ Steinschüttungen entfernen und Sand vorspülen (Prüfungsauftrag an HPA als Ausgleichsmaßnahme vorhanden)
	Aufwertungsmaßnahmen in Blankenese	Anlage eines befestigten Fußweges an der Steinschüttung zwischen Anleger Bulln und Leuchtturm (Erweiterung des Trampelpfades), Hinweisschilder zum Römischen Garten, Hirschpark und Infotafeln aufstellen, Aussichtsbastion am Ufer in Höhe Mühlenberg mit weitem Elbblick ausbauen. Sukzession auf Brachfläche im Überflutungsbereich westl. Blankeneser Jollenhafen stoppen und als Strandfläche langfristig erhalten, Strandnutzung ermöglichen.
	Umbau Filte Erschließung der Ufer am Filterbecken Falkenstein SS	Freizeitpark Östl. der Becken ist eine Parkanlage mit Wegeerschließung der Ufer in Planung. Weitere Wege entlang der Filterbecken am Ufer ermöglichen. Gartenkultur der Gründerzeit (Bauphase Wasserwerk) präsentieren (z. B. alte Obstsorten, wie vorhanden).
	Attraktivitätssteigerungen in Wittenbergen	Parkplatz an der Straße Rissener Ufer ordnen, ab hier deutliche Unterscheidung Uferweg und Höhenweg, Ausschilderungen und Wegweiser optimieren, Radweg Richtung Wedel herstellen und ausweisen, Gastronomie für Sommerbetrieb einrichten (Pavillon mit Toiletten, gegebenenfalls auf dem Anleger). Neuordnung des Hundestrandes. Verlagerung des Kinderstrandes vor die Fläche des NSG und Sicherung durch Strombaumaßnahmen vor Wellenschlag. Campingplatz wieder einrichten (keine Wohnmobile).

Nr.	Maßnahme	Erläuterung
	Optimierung Fuß- und Radweg von Övelgönne bis Wedel Beschilderungskonzept erstellen	Durchgehende, auffindbare und ausgeschilderte Fuß- und Radwegverbindung, Beschilderung vereinfachen, übersichtlich gestalten und vereinheitlichen. Wiederkehrende und erkennbare Wegemöblierung. Gestaltungsprinzip nach Vorbild östlicher Blankeneser Strandweg (gelber Klinker, Kombination mit Grand, möglichst unauffällig), Befestigungslücken im vorhandenen Wanderweg schließen (zwischen Oevelgönner Hohlweg und Hindenburg-Park und „Dill sien Döns“ und Mühlenberger Hafen, nach Stilllegung des Kraftwerks Wedel durchgehender Wanderweg am Ufer des Kraftwerksgeländes mit Anschluss an bereits fertiggestelltes Wedeler Teilstück herrichten, Abstimmung mit Regionalparkplanung Wedel notwendig.
	Erstellung Strandpflegekonzept	Gewährleistung einer adäquaten Pflege der verschiedenen Teilstücke und Zonen (Strand, Wege, Rasen/Wiesen, Gehölze etc.), Reinigung und Entmüllung sicherstellen, Zuständigkeiten überprüfen
	Erstellung von Parkentwicklungskonzepten und -pflägewerken	Konzepte für alle Parks an den Geesthängen (gartenhistorisch, naturschutzfachlich und funktional)
	Fährverbindung verbessern	Fährverbindung von St. Pauli Landungsbrücken bis Wedel in regelmäßigen Verbindungen des HVV eingliedern und Bedienung aller Anleger auf der Strecke.
	Konzeption themenspezifischer Fuß- und Radtouren	Karten, Infomaterial, Hinweisschilder etc. (insb. Schwerpunkt Gartenkultur und historische Architektur)

Altes Land

Finkenwerder

	Anleger Finkenwerder: Fährfrequenzen bei gutem Wetter an Feiertagen erhöhen	Besucheraufkommen insb. von Teufelsbrück hat in den letzten Jahren merklich zugenommen, besonders auch Fahrradmitnahme.
	Infotafeln und Wegweiser an den Anlegern einrichten	Die interessante Infrastruktur Finkenwerders und des Alten Landes ist nicht ausreichend bekannt.
	Radwege in Richtung Alte Süderelbe, Francop und Cranz ausweisen	Sowohl vom Anleger Finkenwerder als auch vom Anleger Rüschenpark
	Rundwege Alte Süderelbe, Alt-Finkenwerder ausweisen	Sowohl vom Anleger Finkenwerder als auch vom Anleger Rüschenpark
	Errichtung einer Fußgängerbrücke über Alte Süderelbe	Einrichtung einer Wegverbindung vom Finkenwerder Süderdeich über die öffentliche Parkanlage auf dem Schlickhügel Francop bis nach Francop als Wiederherstellung einer alten Fuß- und Fährverbindung.

Nr.	Maßnahme	Erläuterung
	Kaffeegarten am Südufer der Strom- elbe (Rüschpark)	Ergänzung des Angebots (Cafe im Hotel vorhanden)
	Frischfischverkauf am Rüschkanal	Verkauf vom Kutter am Anleger der Berufsfischer, Räucherfisch und Fischbrötchenangebote
	Hinweistafeln Monument U-Boot- bunker	
	Skatestrecke „Finkenwerder-Hafen“ und „Finkenwerder-Elbe“	Konzipierung und Ausbau von Skatestrecken 1. Fähranleger Finkenwerder, neue Promenade auf dem Köhlfleet Hauptdeich, Köterdamm, Norderkirchenweg, Fähranleger 2. Fähranleger Finkenwerder, Focksweg, Gorch-Fock-Park, Hauptdeich Steendickkanal, Rüschpark, Weg an Güterbahn, Fähranleger
Este-Mündung		
	Deutliche Wander- und Radweg- führung von der Elbe zur Este, Radweg durch Cranz	Neuanlage Wander- und Radweg von Elbe nach Cranz unmittelbar an Este, Wegweiser und Infotafeln errichten
	Aufwertung Este Sperrwerk	Kiosk, Toiletten, Grillplatz einrichten
Sonstiges		
	Aufwertung Neß-Hauptdeich	Aussichtskanzeln, Infotafeln zum EADS-Werk, Gastronomiehinwei- se, Wegweiser Schlickhügel Francop, Radwanderweg
Hafenelbe		
Sonstiges		
	Besucherterrassen an ausgewähl- ten Standorten errichten	Errichtung von Aussichtspunkten auf Kaiumschlag an öffentlich zu- gänglichen Orten, Beispiel: Aussichtsterrasse auf dem „Hügel“ süd- lich des Containerterminals Altenwerder
	Barkassentouren im Hafen themen- spezifisch ausweiten	z.B. Brücken-Tour, Container-Tour, IBA-Tour, Nachlicht-Tour
	Betriebe mit Besichtigungspotenzial	Betriebe recherchieren und in touristische Routenplanung integrie- ren

Nr.	Maßnahme	Erläuterung
Entwicklungsbereich „Sprung über die Elbe“		
Spreehafen		
	Verlagerung Zollzaun am Spreehafen	Öffnung des Spreehafens für Wilhelmsburger Bevölkerung (IBA-Projekt)
	Gestalterische Aufwertung Spreehafen	Gestaltung Uferzonen
	Anlage eines Radweges um Spreehafen	
	Sicherung und Ausbau Hausbootnutzung im Spreehafen	
Wilhelmsburger Kanallandschaft		
	Optimierung des Kanalsystems	Gestaltung der Kanalufer von naturnah (Dove-Elbe) bis urban (Verringkanal), Neuanlage von kanalbegleitenden Parkanlagen, Promenaden und Plätzen, Hausbootnutzung ermöglichen, durchgehende Befahrbarkeit mit Sportbooten und Wassertaxis Verlängerung des Assmannkanals ins IGS-Gelände
Reiherstiegknie		
	Entwicklung einer Parkanlage am Reiherstieg	Einrichtung von Eventfläche und Aussichtspunkt (IBA/IGS Projekt) im Vordeichgelände. Verbindung von Arbeiten und Freizeit durch modellhaftes Gewerbe. Ansiedlung von Gastronomie (evtl. temporär)
Harburger Binnenhafen		
	Diverse Angebote im Rahmen der Stadtentwicklung	Neuanlage von Parkanlagen auf der Zitadelleninsel, Erschließung der Ufer durch Promenaden und Plätze. Hausbootnutzungen ermöglichen. Öffnung des Kaufhauskanals für Bootverkehr. Langfristiger Standort und Sicherung des Beachclubs.
	Aufwertung Lauenbrucher Hauptdeich als Fuß- und Radweg	Aufwertung als übergeordnete Grüne Wegeverbindung mit neuem Anschluss über Seehafenstraße an den Borstelbeker Hauptdeich
	Aufwertung Querung Brücke des 17. Juni, Europabrücke als Fuß- und Radweg	Übersichtliche Führung und gestalterische Verbesserung insbesondere der Anbindungen der Brücke in Harburg und Wilhelmsburg

Nr.	Maßnahme	Erläuterung
Sonstiges		
	Fahrradverbindung zum Alten Elb-tunnel	Anbindung des Reiherstiegviertels an den Alten Elbtunnel durch attraktive Fahrradverbindung
	Ergänzende Fährverbindungen	Einrichtung eines öffentlichen Fähranlegers am Reiherstieg (Straße Fährstieg) und am Äußeren Veringkanal (Zubringer IGS, IBA – Projekt Reaktivierung des Fähranlegers Harburgs am Dampfschiffweg für die öffentliche Nutzung
Hamburgisches Wattenmeer / Insel Neuwerk		
Sonstiges		
	Verbesserung der Information und Vermarktung	Vermarktung über Hamburg Tourismus, Erstellung von Informationsbroschüren, Hinweise an den Landungsbrücken etc.

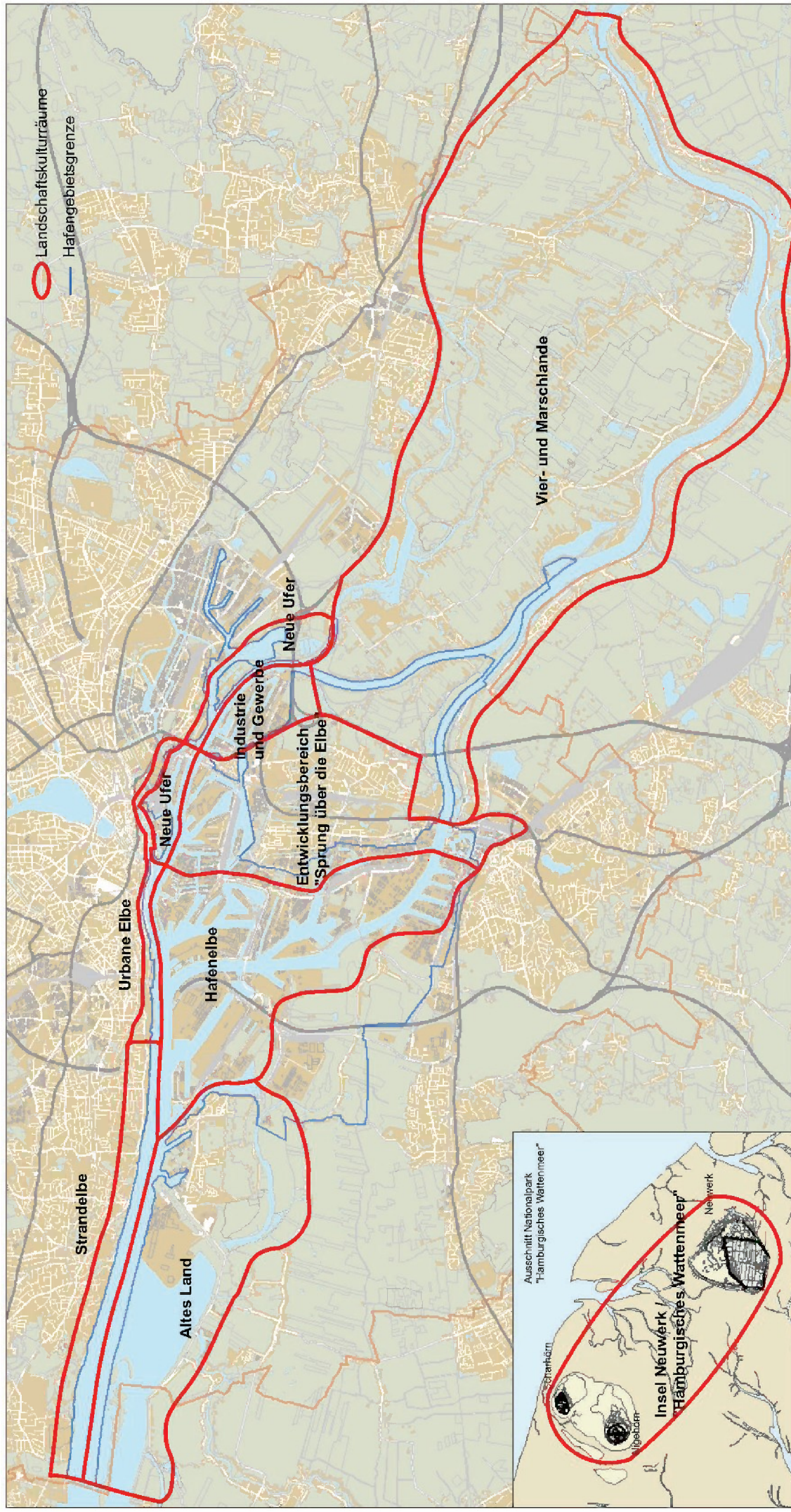
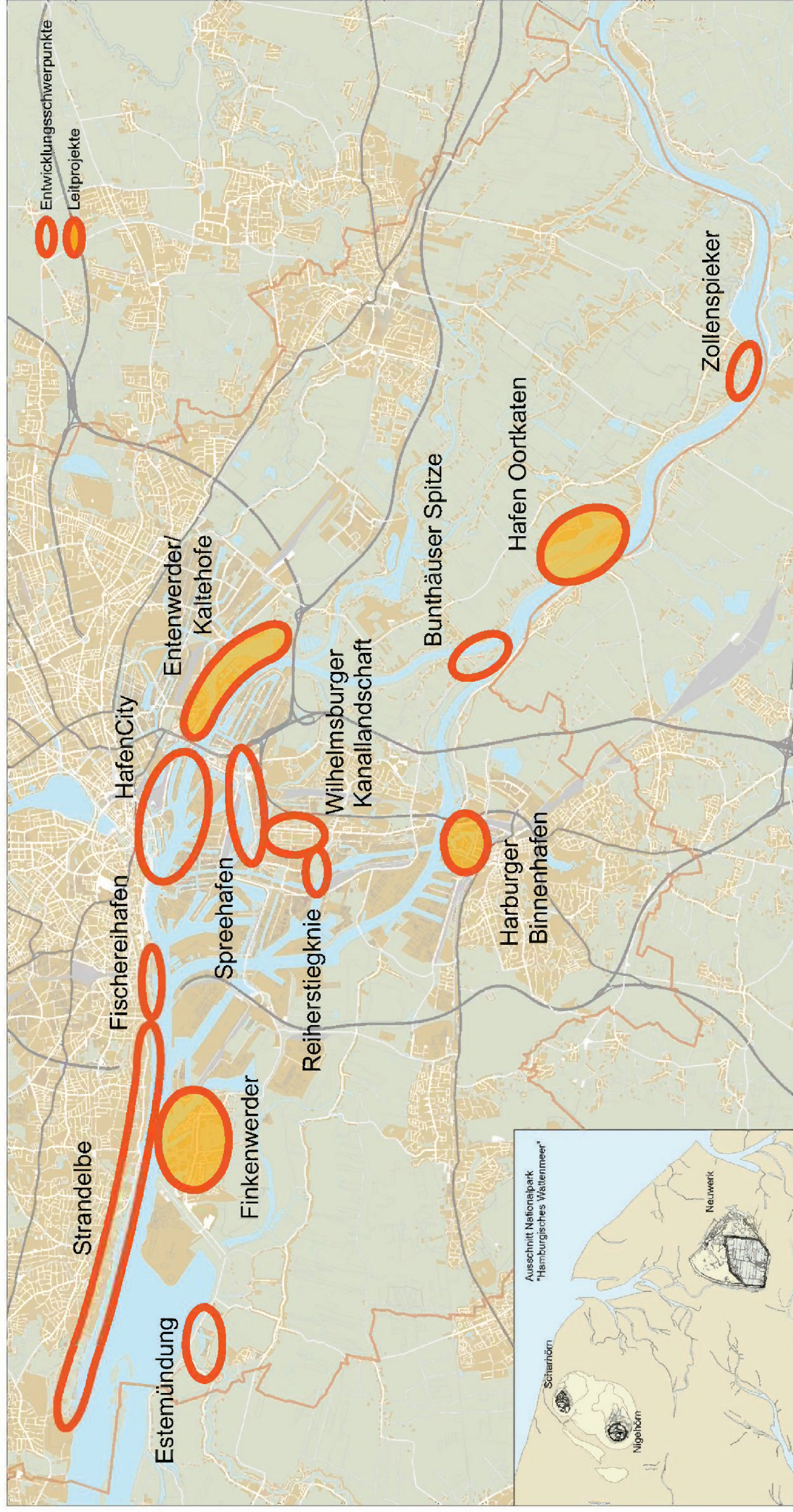
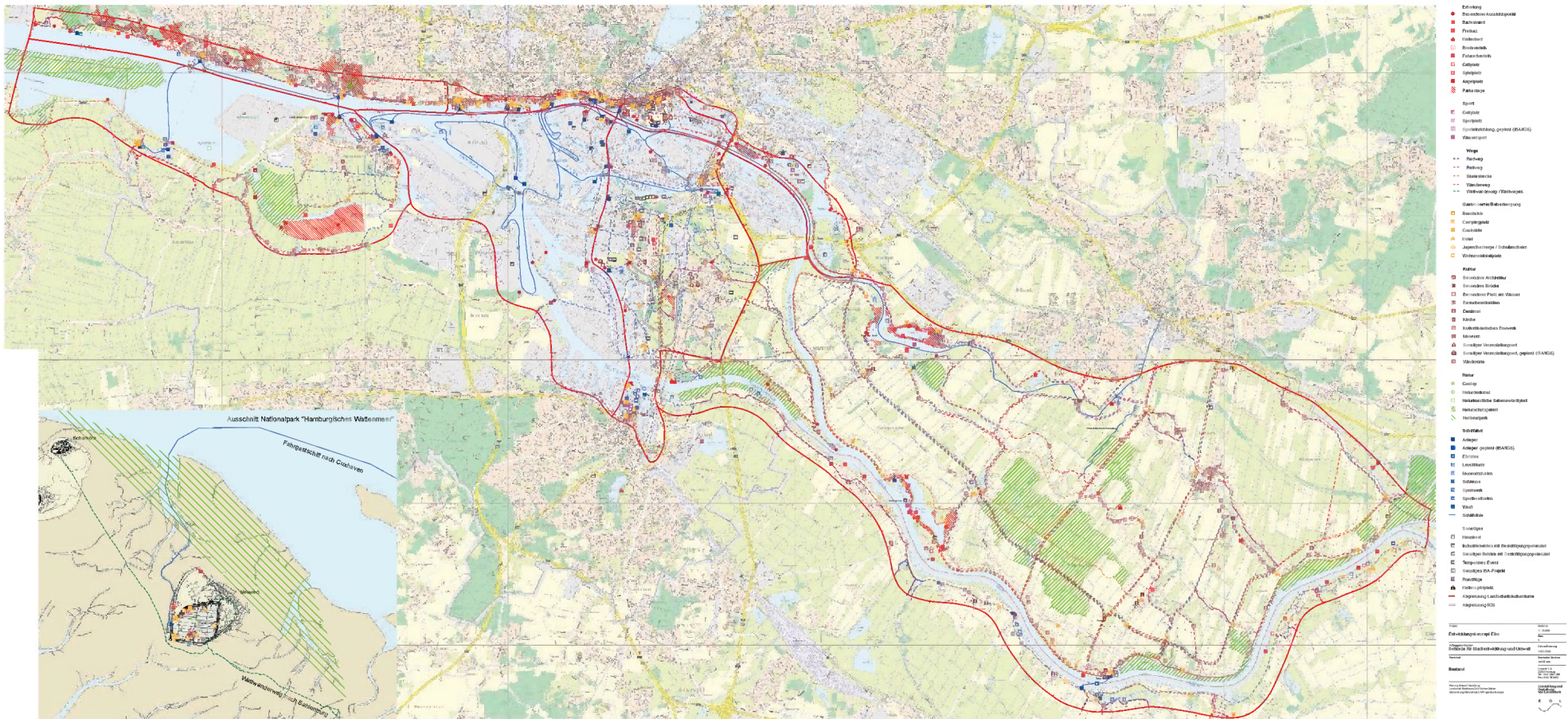


Abb. 2:
Entwicklungsschwerpunkte /
Leitprojekte

Entwicklungskonzept zur Attraktivitätssteigerung der Elbufer in Hamburg als Freizeit- und Erholungsraum







Freie und Hansestadt Hamburg Bezirksversammlung Altona

Drucksachen–Nr.: **20-2794**

Sitzungsvorlage öffentlich

Beratungsfolge		
	Gremium	Datum
Öffentlich	Planungsausschuss	05.10.2016
Öffentlich	Planungsausschuss	02.11.2016
Öffentlich	Planungsausschuss	07.12.2016

Bebauungsplan Ottensen 2 / Othmarschen 31 / Altona-Altstadt 48 Grundstück Neumühlen 14 (ehem. EWU – Gelände) Beschlussvorlage des Amtes

Angesichts des Ziels der Schaffung weiteren Wohnraums bestehen im Bezirksamt Überlegungen, das als öffentliche Parkanlage ausgewiesene Grundstück östlich des Lawaetzhauses einer Bebauung zuzuführen.

Zur Historie des Grundstücks Neumühlen 14

Auf Karten von 1889 – 1904 ist auf dem Gelände ein Teich verzeichnet, der durch Austritt von Schichtenwasser gespeist wurde und sich in einem gestalteten Landschaftsgarten befand. Der Geesthang war ursprünglich zusammen mit den Gartenanlagen im privaten Besitz. Daraus sind später der Rosengarten und Donners Park als öffentliche Parkanlagen mit dem Elbhöhenweg (Schopenhauerweg) entstanden.

Der Bau des Elektrizitätswerks Unterelbe entstand 1913. Der Abriss erfolgte nach 1945. Bis Ende 1980 war die Fläche ein Fischkistenlager, dann durch Aufschüttung flutsichere Stellplatzanlage für das Augustinum und die Schlepperkapitäne. Mit der Bebauung Neumühlen ist ein privater Hochwasserpolder entstanden.

Im Jahre 1993 gab es die Entscheidung der Senatskommission für Umweltpolitik und Stadtentwicklung, dass das EWU – Gelände als öffentliche Grünfläche (mit untergeschobener Tiefgarage) in die Nutzung der Parkanlage – Rosengarten u. Donners Park, einbezogen werden soll und keine Wohnbebauung auf dem Gelände erfolgen sollte. Letztendlich ist mit dem Bebauungsplan Ottensen 2/.. vom 26.09.2000 auf eine Tiefgaragenausweisung verzichtet worden und hier die Parkanlage ausgewiesen worden. Die Erstellung einer Tiefgarage stellte sich als zu kostenaufwendig heraus.

Durch den Bau des Augustinums und der Wohnbebauung an der Kaikante wurden auf dem Grundstück Neumühlen 14 Baulasten für 39 Stellplätze gebildet. Insgesamt sind auf dem Grundstück zusammen mit den überdachten und offenen Stellplätzen ca. 75 vorhanden.

Der Otto Linne Preis wurde 2009 für Landschaftsarchitekten ausgelobt, um mit dem austretenden Hangwasser, die „Wasserterrassen Neumühlen“ zu entwickeln. Der 1. Preisträger waren Mania Lorengel, Sophia Holz und Luka Gillic aus Berlin. Der Entwurf besteht aus einer streng gefassten schiefen Ebene mit Wasserornamenten (Bachbett), am Hang gibt es Sitzelemente.

Für die Umsetzung des Entwurfs wurden vom Auslober, der damaligen Behörde f. Stadtentwicklung und Umwelt, aber bisher keine Mittel zur Verfügung gestellt.

Wohnungsbauüberlegungen im Bereich Neumühlen

Die Umsetzung des Bebauungsplans Ottensen 2 /...mit einer Parkanlage, ist seit der Feststellung im Jahre 2000 noch nicht erfolgt. Da die Baulast von Stellplätzen auf dem Grundstück zu berücksichtigen ist, wäre eine Unterbauung eines Teils der Parkanlage mit einer Tiefgarage erforderlich. Dies führt zu der Überlegung einer Überbauung der Stellplätze, mit Berücksichtigung der Durchblicke vom Schopenhauerweg zur Elbe. Wegen der Lage zwischen dem denkmalgeschützten Lawaetzhaus und der ebenfalls zum Teil denkmalgeschützten und sanierten Heubergbebauung sind besondere Ansprüche an eine mögliche Bebauung zu stellen.

Die Blickbeziehungen vom Schopenhauerweg, mit den Sichtkorridoren zwischen der vier – bis fünfgeschossigen Bebauung an der Elbe (Gebäudehöhe über der Straße, einschließlich Sockel, ca. 20 m) könnten durch eine **sechsgeschossige Bebauung** mit den Schmalseiten zum Elbhänge gesichert werden – **oder** durch eine maximal **dreigeschossige Bebauung**, über die man vom Elbhöhenweg noch die Elbe sehen kann. Bei einer sechsgeschossigen Bebauung würde die Höhe der Bürohausbebauung an der Elbe aufgenommen werden. Zur Straße Neumühlen werden Ansichten produziert, die die Anmutung von Speichergiebeln haben könnten. Ein zweigeschossiger Sockel soll auf die Traufe des denkmalgeschützten Lawaetzhauses eingehen – gleichzeitig ist diese Höhe aber auch mit der Überbauung der Kehre begründet, die verbleiben muss.

Eine dreigeschossige Bebauung würde auf die Geschossigkeit der umliegenden denkmalgeschützten Bebauung des zweigeschossigen Lawaetzhauses und der zwei und dreigeschossigen Heubergbebauung eingehen und vermitteln.

Unter der Bebauung würde sich eine Tiefgarage mit ca. 90 Stellplätzen (75 Stellplätze sind z.Zt. für das Augustinum und die Schlepperkapitäne vorhanden) befinden.

Das Hangwasser würde vor einer Spundwand, die auch für die Tiefgarage erforderlich ist, gestaut werden und seitlich im Osten über eine erlebbare Wasserfläche über Stufen heruntergeführt und in das Straßensiel geleitet werden. Es wird mit Wassermengen von 30 l/s gerechnet. Das Wasser ist stark eisenhaltig und belastet. Es muss im Untergrund noch mit Altlasten, wie z.B. den Fundamenten des Kraftwerkes gerechnet werden. Die entworfene Bebauung erstreckt sich über das Flurstück 5055 und Teile des Flurstücks 5054 der Gemarkung Ottensen, auf einer Fläche von ca. 3370 qm (nicht mitgerechnet sind die Stauwasserflächen).

Insgesamt könnten bei dem sechsgeschossigen Entwurf ca. 8000 qm BGF realisiert werden. Bei einer alternativen dreigeschossigen Bebauung mit ca. 4700 qm BGF würde auf eine Überbauung der Kehre neben dem Lawaetzhaus verzichtet werden.

Die Lage des möglichen Baugrundstücks erfordert es, durch konkurrierende Entwurfsideen die beste Lösung herauszuarbeiten. Dies kann durch einen Wettbewerb, ein konkurrierendes Gutachterverfahren oder durch ein Konzept-ausschreibungsverfahren des LIG geschehen. Grundsätzlich ist am Anfang der Bebauungsüberlegungen des Grundstücks, ein Baugrundgutachten mit Untersuchungen zur Hydraulik, Altlasten und Elbhängestabilität erforderlich.

Petition:

Es wird um eine Grundsatzentscheidung gebeten, ob die Planungsüberlegungen für eine Wohnbebauung und Änderung des Bebauungsplanes weiter verfolgt werden sollen.

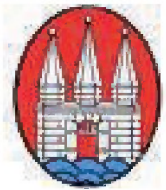
Anlage/n:

Präsentation



Planungsausschuss am 7.9.16

Neumühlen 14, ehem. EWU - Gelände



**Bezirksamt
Altona**



Hamburg



Kehre Neumühlen

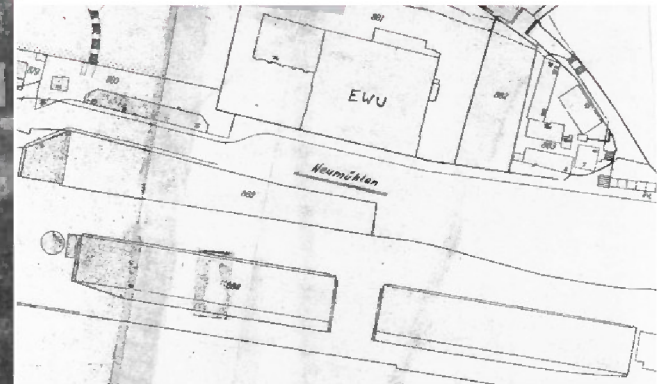
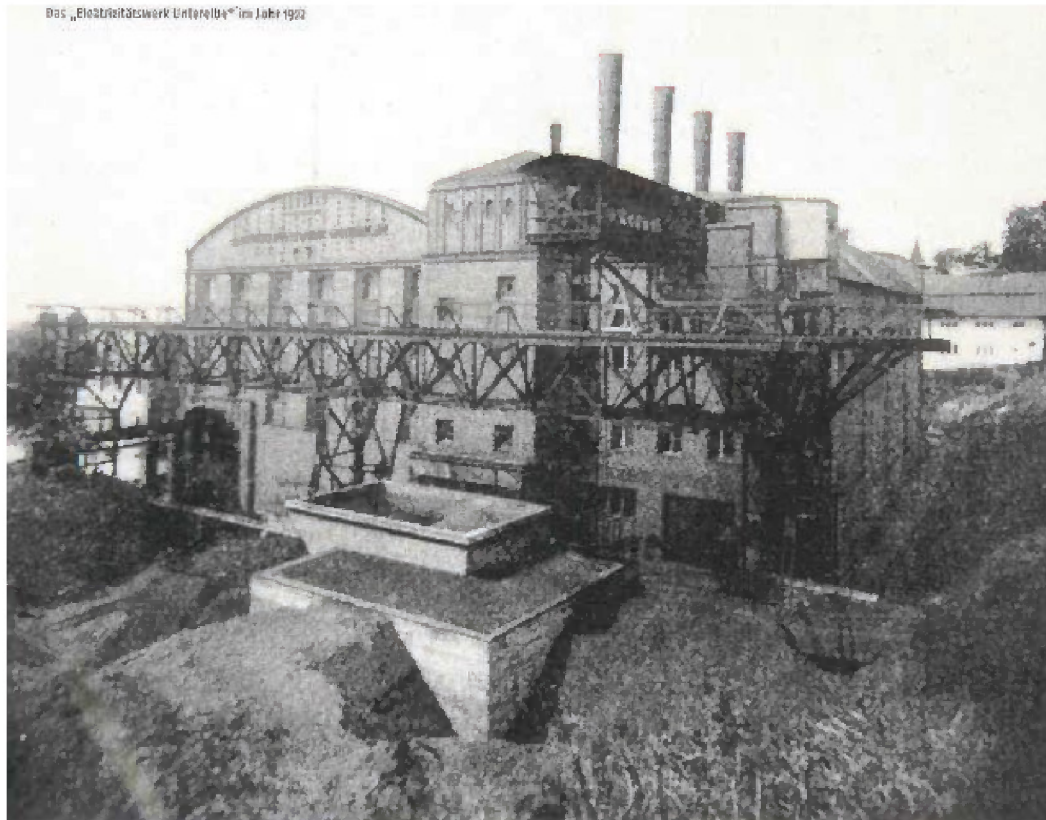


Sichtkorridor zur Elbe

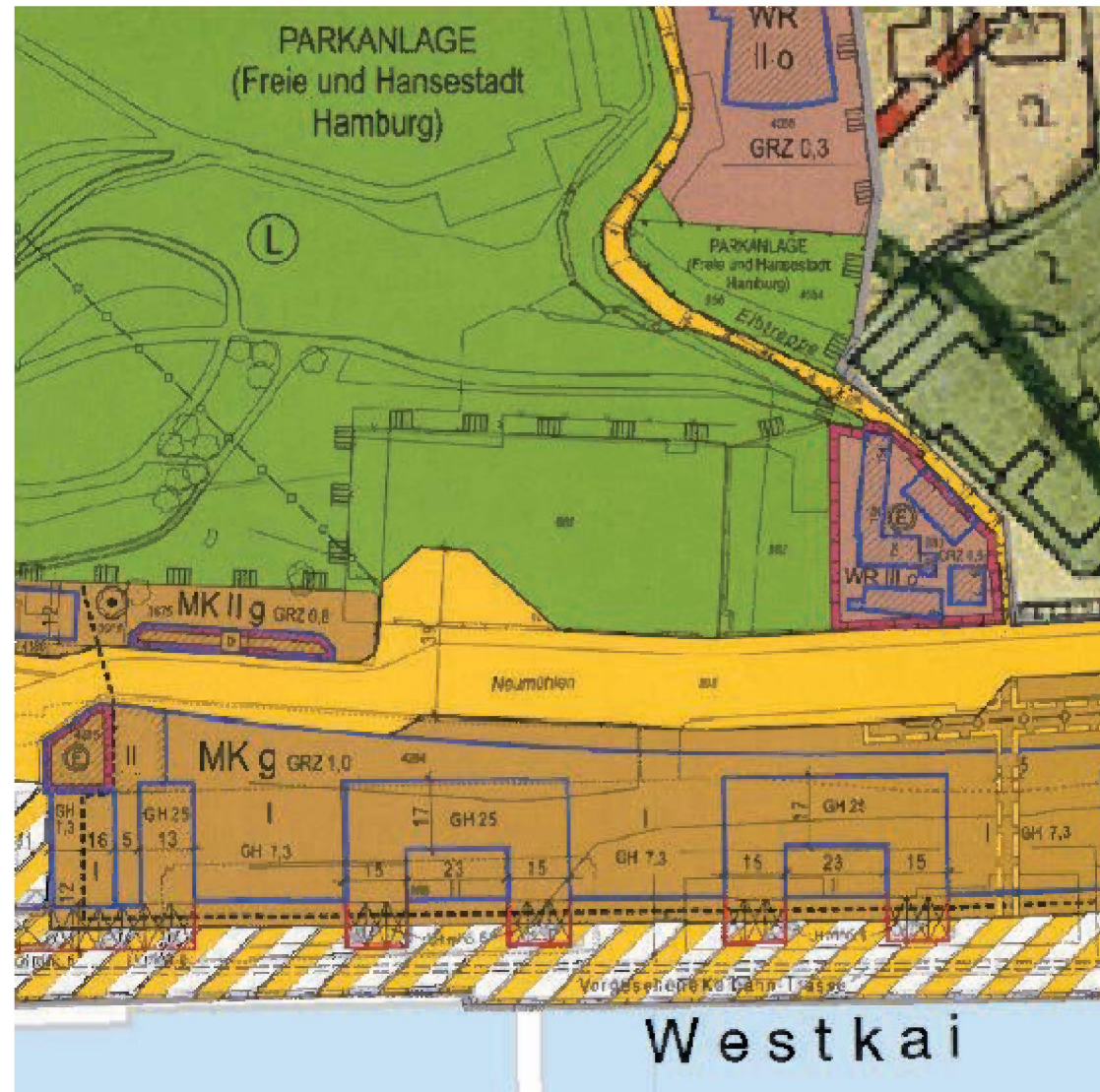
Blickbeziehungen vom Schopenhauerweg zur Elbe im Frühjahr



Elektrizitätswerk Unterelbe 1922

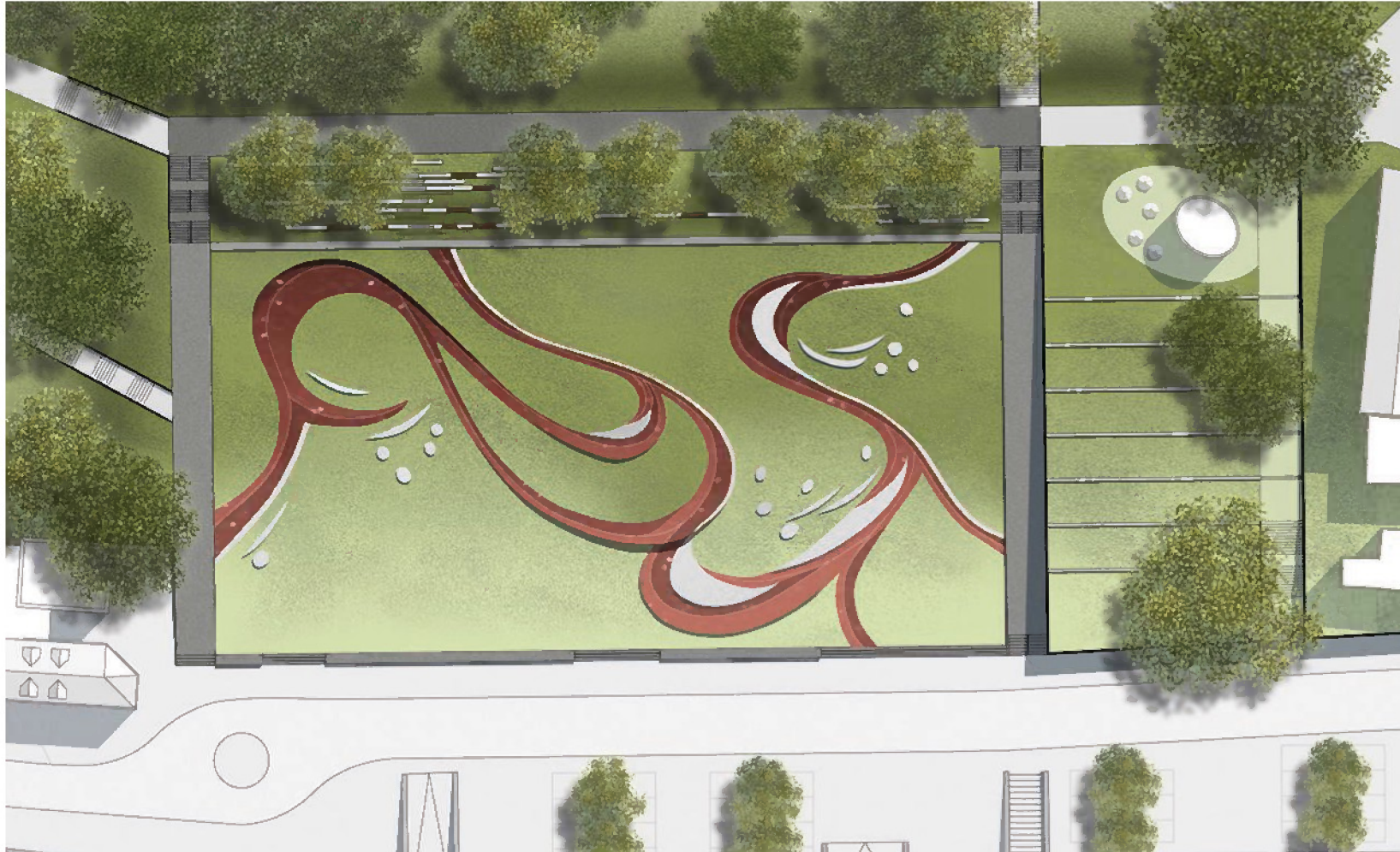


Bebauungsplan Ott 2 / Othm. 31/Altona - Altstadt 48 vom 26.9.2000



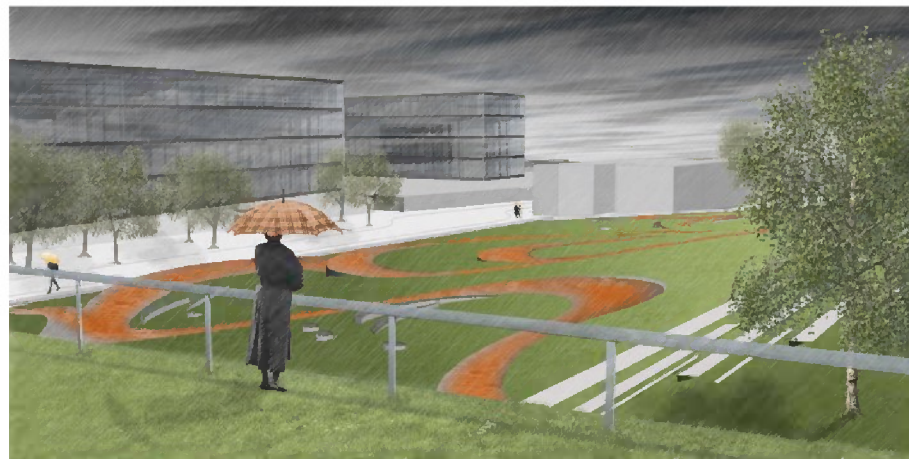
Otto – Linne – Preis

2.Dezember 2009 „Wasserterrassen Neumühlen“



Wettbewerbssieger ist das Team der Berliner Studierenden [REDACTED], [REDACTED]
und [REDACTED]

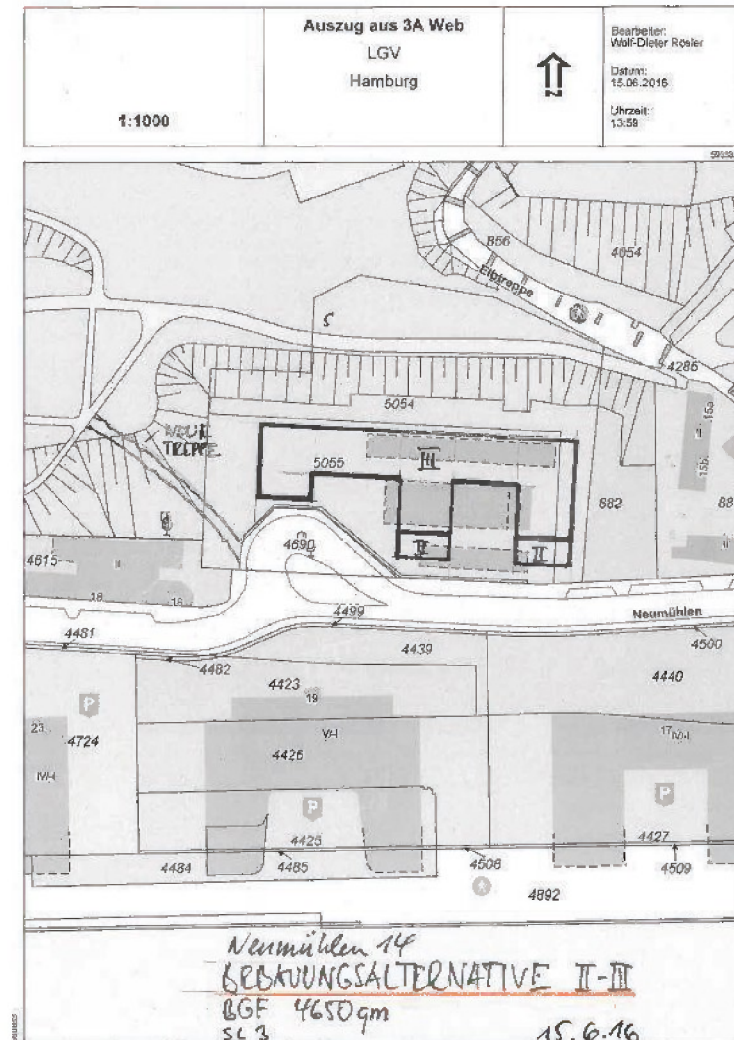
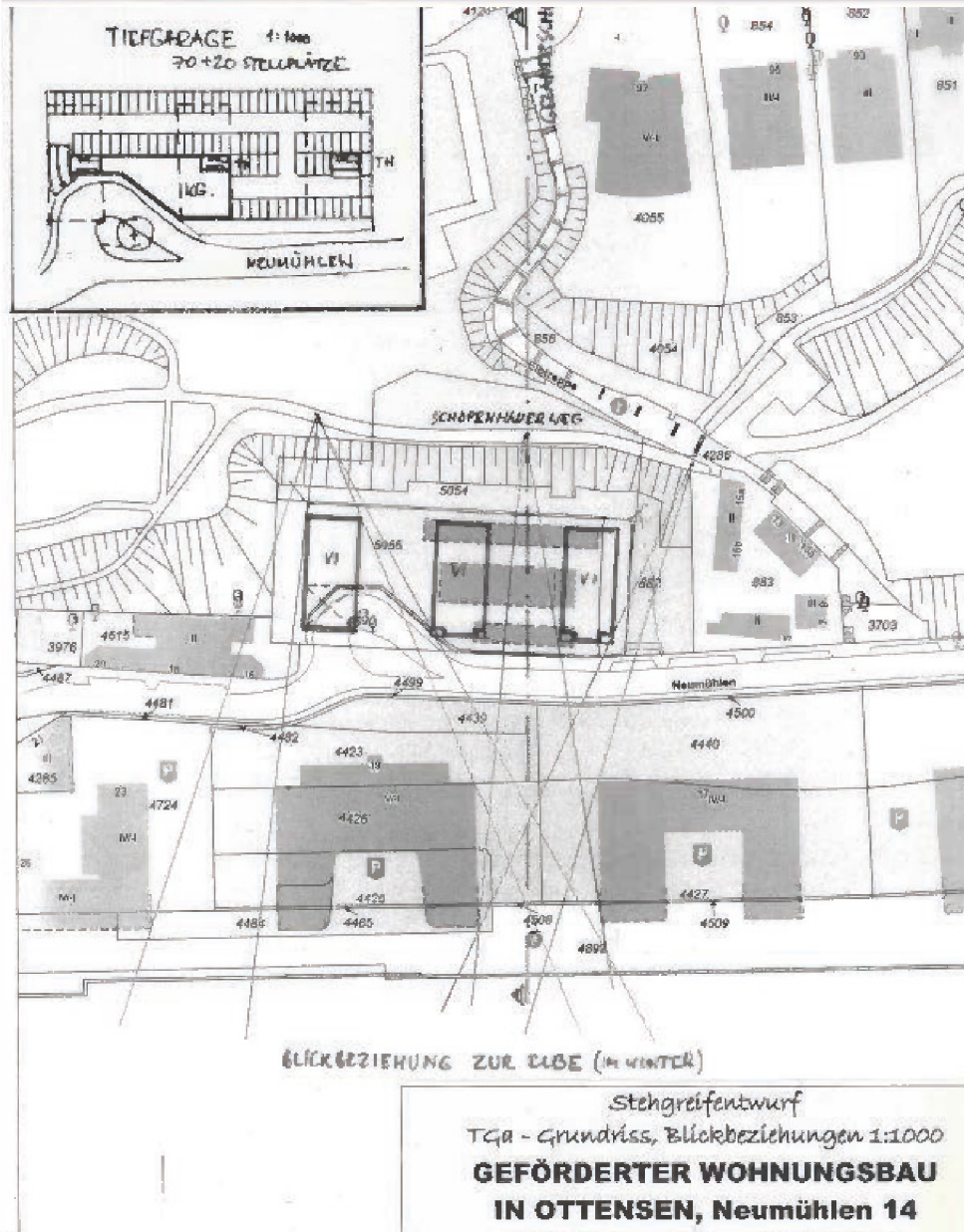
Ansichten Wasserterrassen



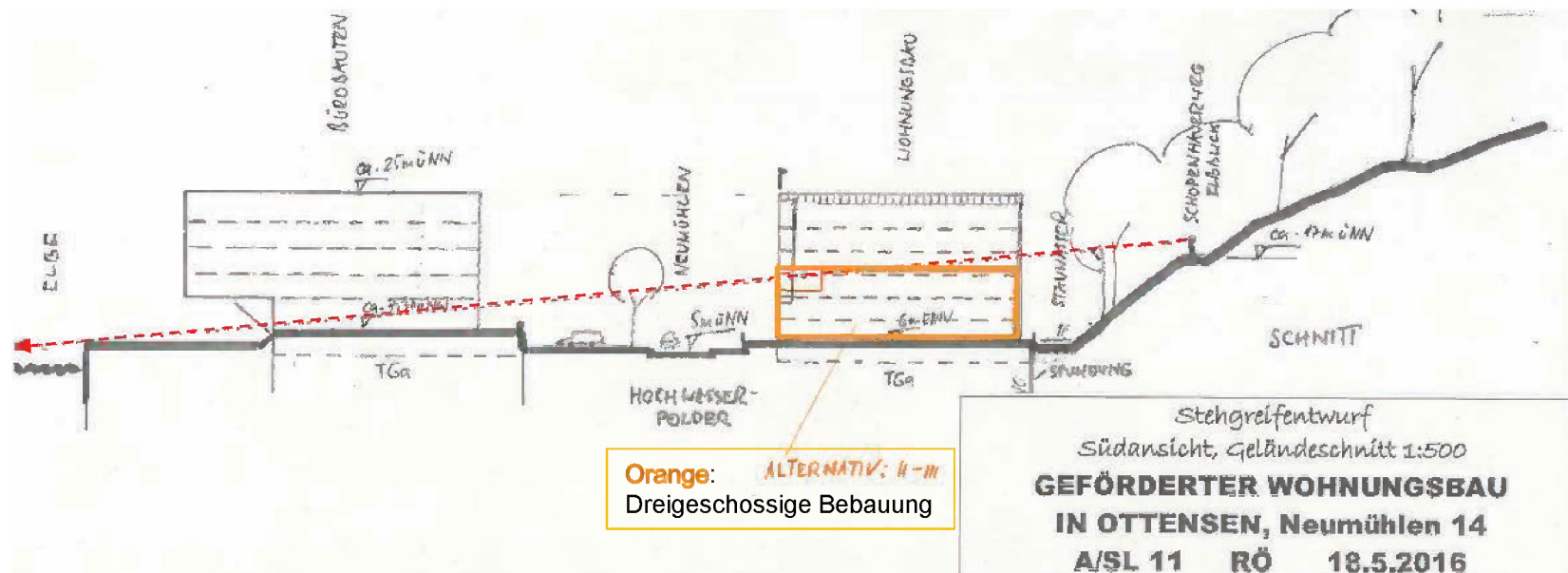
Bebauungsalternativen

VI Vollgeschosse, 8000 qm BGF

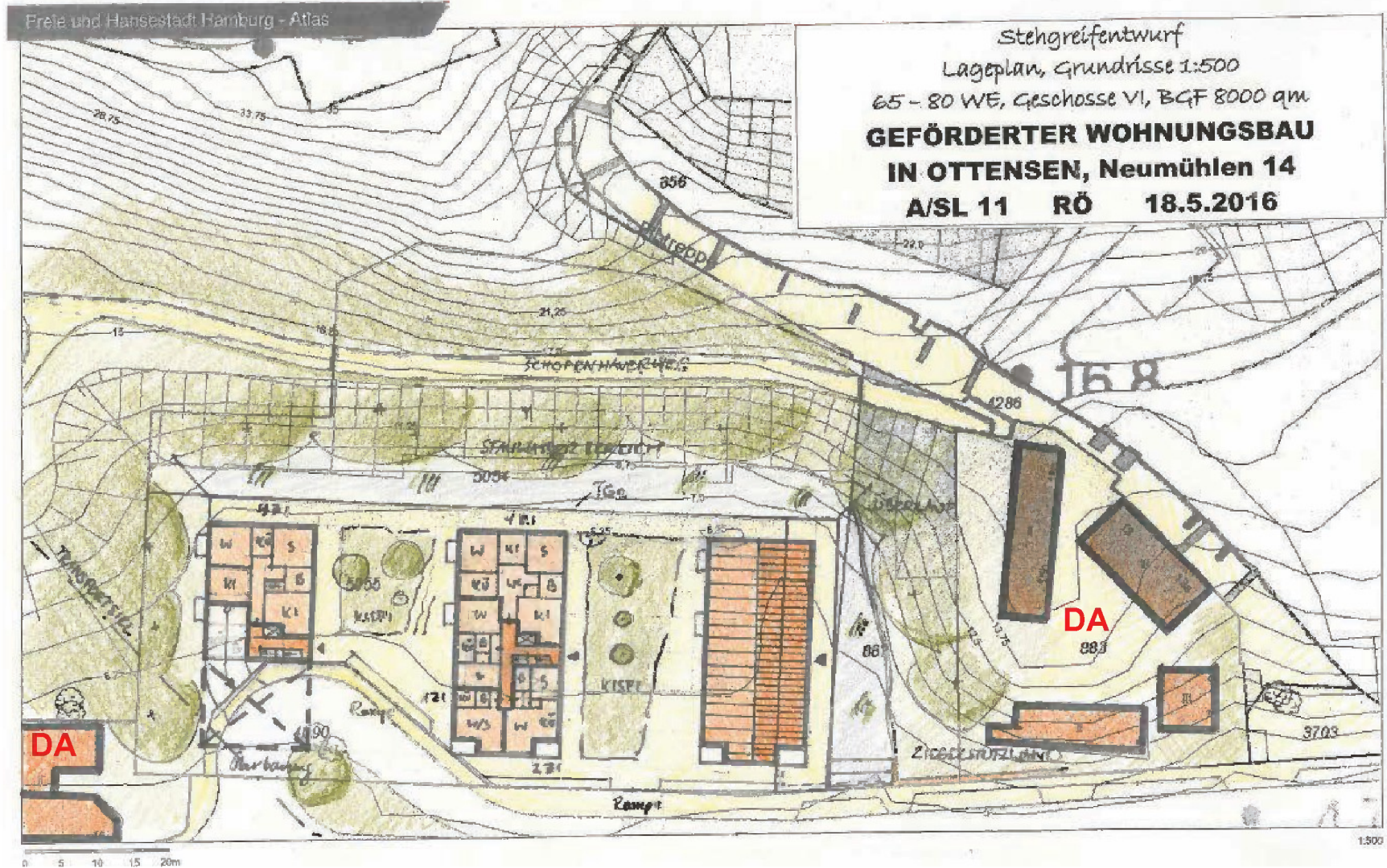
II – III, 4650 qm BGF



Nordansicht und Geländeschnitt



Lageplan mit Wohnbebauung (VI)



-NGE 1212-

Steinke
14. 06. 2017
42840 3263

1) Vermerk

Betr.: Hangquellen Neumühlen (Altona) – Ottensen 2



Größe der Fläche: ca 7.500 m²

Baurecht: Parkanlage FHH im B-Plan Ottensen 2

LaPro Darstellung: Parkanlage; Bestandteil Grünes Netz Hamburg; Elbe- -
Landschaftsachse

Altlasten: LCKW im Hangwasser aus dem Bereich Menck & Hambrock -
in Altona

Kostenerstattung: für Grundstück von LIG an BA Altona; geschätzt
7.500 m² x 20 € 150.000 €

Planungskosten: Erstellung eines Ausführungsplanes ca 50.000 €

Herstellungskosten: wegen schwieriger Gemengelage durchschnittlicher Preis je
Quadratmeter 175 € x 7.500 m² 1.312.500 €

- Problem Altlasten: Fachbeitrag von BUE / U, ggf inkl. Kostenschätzung notwendig
- Problem Stellplätze: Es besteht nach Aussagen des Bezirksamtes Altona eine Baulast auf dem im B.-Plan Ottensen 2 als Parkanlage FHH dargestellten Gelände: Stellplätze aus der Seniorenresidenz; dieses muss mit dem Bezirksamt geklärt werden
- Problem Wohnbebauung: Der Bezirk hat Planungen entworfen zur Überbauung der Flächen mit mehrgeschossigem Wohnungsbau; A/D 4 Herr Gerdemann hat mitgeteilt, dass auf eine Bebauung verzichtet wird, wenn die BUE den Park realisieren will und die dafür nötigen Kosten mitbringt; Eine entsprechende Anfrage der Bezirksversammlung in der Sache wird dieser Tage die BUE erreichen; Ansonsten besteht hier kein grundsätzlicher Konflikt /Dissens

Grob geschätzte Gesamtkosten:

1,5 Mio €

1) Vermerk

Betr.: Hangquellen Altona-Neumühlen; Otto Linne Preis Gewinner 2009

Hier : Entscheidungsvorlage

- Die Inszenierung der Altonaer Hangquellen in einer neu zu bauenden Parkanlage (Baurecht: Parkanlage FHH im B-Plan Ottensen 2), an der Straße Neumühlen gelegen, war der Gewinnerentwurf des Otto Linne Preises für urbane Landschaftsarchitektur des Jahres 2009
- Bis dato konnten die Gründe für eine notwendige Sanierung dieser mit leicht flüchtigen Kohlenwasserstoffen kontaminierten Hangquellen nicht weiter verifiziert werden. Die Datenlage war äußerst komplex und kompliziert
- Nach einem gemeinsamen Gespräch zwischen den Kolleg/innen des Bezirkes Altona und den Kolleg/innen von U 2 und NGE 1 am 6. Juni 2017 stellt sich die Situation in der Zwischenzeit wie folgt dar

Altlast:

- Die Schadstoffbelastung der Hangquellenwässer hat ihren Ursprung in Altlasten aus dem Bereich Behringstr./ Holstentwiete. Betriebsbedingt sind hier massiv leichtflüchtige chlorierte Kohlenwasserstoffe in den Wasserleiter eingedrungen.
- Einer Sanierung der Eintragsorte nachgeschaltet wäre die Installation eines „Sauerstoffvorhangs“ auf Höhe der Elbchaussee fachlich sinnvoll um die Sanierungsdauer zu verkürzen und die Schadstoffkonzentrationen unter den GFS-Wert von 20 µg/l Summe LCKW zu reduzieren. Eine Sanierung auf einen Wert +/- 0 µg/l ist sowohl fachlich als auch vom finanziellen Aufwand her betrachtet unverhältnismäßig
- Die Inszenierung einer Hangquelle wie beim Preisträger des Otto Linne Preises 2009 ist sozusagen ausgeschlossen.

Parkanlagen / Bebauung:

- wenn die Inszenierung der Hangquelle nicht infrage kommt, bleibt zu beantworten, ob auf der Fläche Wohnungsbau oder eine der Inszenierung der

Hangquelle ebenbürtige Parkanlage gebaut werden soll.

- In beiden Fällen muss das Hangquellenwasser in geschlossenen Rohrleitungen gefasst und in die Elbe geleitet werden. Eine temporär gültige Einleiterlaubnis besteht

- Nach dem bestehenden Bebauungsplan Ottensen 2 ist dort eine öffentliche Parkanlage (FHH) festgesetzt. Eine Bebauung mit Wohnungsbau wäre nur mit Zustimmung der Behörde für Umwelt und Energie möglich und würde die Ausblicke vom Elbhöhenweg in Richtung Elbe beeinträchtigen.

- Die Inszenierung von Hangquellen wäre planerisch und gesamtstädtisch von besonderer Bedeutung gewesen. Der Bau einer Parkanlage ohne Inszenierung der Hangquellen ist eine Ergänzung der Parkanlagen entlang des Elbuferhanges in der Elbe-Landschaftsachse zwischen Landungsbrücken und Blankenese.

Entscheidung:

Der Konkretisierung / dem Bau einer öffentlichen Parkanlage, ohne Inszenierung der Hangquellen, gemäß dem gültigen B-Plan Ottensen 2 ist Vorrang gegenüber der Realisierung von Wohnungsbau einzuräumen.

Ja

Nein

Vfg) 2) -SV- m.d.Bitte um Entscheidung; über –NGE / L-; -NGE 10- und

–NGE 120- z.K.; danach zurück an

3) -NGE 1212- z.w. Veranlassung

4) Kopien parallel an –U 2- und BA Altona / SL 30 z.K.

Anlagen:

- *Protokoll gemeinsame Sitzung BUE / U; BUE / NGE 1;*
- Bezirksvertretungen*
- *technisches Beiblatt*
- *Vorlage BV Altona*

Briefkopf SVB

Betr.: Hangquellen Neumühlen Altona (B.-Plan Ottensen 2)

Hier : Position der BUE-Behördenleitung

Entwurf

Sehr geehrte Frau Dr. Melzer,

ich darf zunächst entschuldigen, dass die Positionsbestimmung in meiner Behörde zur künftigen Flächennutzung der so genannten Hangquellen in Neumühlen etwas Zeit bedurft hat. Aber die Rahmenbedingungen sind wahrlich nicht einfach. Insbesondere die Kontamination der Hangquellenwässer mit leichtflüchtigen Kohlenwasserstoffen und die, rechtsgültig im Bebauungsplan Ottensen 2 festgestellte Parkanlage FHH, mit einer Baulast, haben uns vor nicht einfach zu lösende Probleme gestellt.

Nach einem gemeinsamen Gespräch zwischen Ihren Mitarbeiter/innen und meinen Mitarbeiter/innen aus der Abteilung Bodenschutz und Altlasten kristallisierte sich sehr schnell heraus, dass eine Inszenierung der Hangquellen, als Alleinstellungsmerkmal der zu bauenden Parkanlage, nicht möglich ist. Ich nehme schweren Herzens Abstand von der Idee einer Inszenierung, wie sie die Preisträger des Lotto Linne Preises 2009 formuliert hatten. Eine öffentlich zugängliche Parkanlage mit kontaminierten Hangquellenwässern durchzogen, erscheint mir wenig sinnvoll zu sein.

Ich möchte Ihnen das Angebot machen, dass ich gerne auf den Bau einer Parkanlage verzichte, zugunsten des von Ihnen geplanten Wohnungsbaus. Allerdings sollten aus meiner Sicht dabei einige wichtige Merkmale berücksichtigt werden:

- Gerade von Neumühlen aus ist die Zugänglichkeit zum Höhenwanderweg und zu der oberhalb der Hangquellen liegenden Parkanlagen-Kette derzeit stark defizitär. Deshalb bitte ich darum, dass im Bereich der Wendekehre ein mindestens 20 m breiter inszenierter, barrierefreier Eingang in den Höhenwanderweg zu schaffen ist. Der Investor als Nutznießer unseres Verzichtes übernimmt die Planungs- und Herrichtungskosten dieser Parkeingangs-Inszenierung. Meine Mitarbeiter/innen aus der Abteilung für Landschaftsplanung und Stadtgrün sind bitte in die Planungen zu involvieren.
- Das Prinzip der so genannten Kossak'schen Perlenkette an der Elbe bezieht sich insbesondere auf die Freihaltung von Landschaftsfenstern in der Bebauung an der Elbe. Damit soll der unverstellte Blick vom Höhenwanderweg aus auf das Elbeästuar als Erlebnis erhalten bleiben. Die geplante Bebauung sollte auf diese Landschaftsfenster ebenfalls reagieren und den Blick aus den Parkanlagen im Elbhang freigehalten.
- Und abschließend: es würde mich freuen, wenn neben Wohnungsbau auch eine Nutzung für Künstler/innen in Erwägung gezogen würde.

Mit den besten Grüßen

Michael Pollmann